

# Leipziger Volkszeitung

### Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Simtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

|   |  |   |
|---|--|---|
| <b>Bezugspreis</b> mit Inklr. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.90 Mk. — Durch die Post bezogen 2.—Mk. ohne Bestellgeb. Telefon Sammelnummer 72208. <b>Postfachkonto:</b> Leipziger Buchdruckerei H. G., Leipzig Nr. 534 77 | <b>Redaktion:</b> Leipzig, Tauscher Str. 19/21<br>Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig<br>Telephon 72208. — <b>Verlag in Leipzig,</b><br>Tauscher Straße 19/21 — Telephon 72208 | <b>Inseratenpreise:</b> Die 10 Gelbalt. Kolonelle 35 Pfg., bei Platzvorschrift 40 Pfg. Stellenangebote 10 Gelp. Kolonelle 25 Pfg. Familienanzeigen von Privaten die 10 Gelp. Kolonelle mit 50% Nachlab. Reklamezeile 2 Mk. Inserate v. ausw.: die 10 Gelp. Kolonelle 40 Pfg. bei Platzvorschr. 50 Pfg., Reklamezeile 2.25 Mk. |
|---|--|---|

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Die Welt-Arbeitslosigkeit

### Internationaler Gewerkschaftsbund und Sozialistische Arbeiter-Internationale machen Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit — Wieder Nazibluffaten in Sachsen und in Berlin — Die französische Regierung gestürzt

### Die 20-Millionen-Armee

SPD Genf, 22. Januar.

Die Zahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt beträgt nach den neuesten Angaben des Internationalen Arbeitsamtes etwa 20 Millionen. In den letzten Wochen hat sich die Arbeitslosigkeit wiederum gesteigert. Allein in Europa gibt es augenblicklich etwa 11 Millionen Voll- und Teilerwerbslose, also doppelt soviel als vor einem Jahre im Januar. Trotz der unvollständigen Angaben der außereuropäischen Länder läßt sich die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf etwa 10 Millionen schätzen. Deutschland wird mit 4,5 Millionen Erwerbslosen angegeben, England mit etwa 2,5 Millionen, Italien mit über einer halben Million, Polen mit über 200 000, die Tschechoslowakei mit über 150 000, Japan mit nahezu 400 000. Auch Frankreich, das bisher eine geringe Arbeitslosigkeit hatte, meldet einen allgemeinen Rückgang des Beschäftigungsgrades.

Die Kommission für Arbeitslosigkeit, die vom Internationalen Arbeitsamt zum 28. Januar einberufen ist, wird dem am 28. Januar zusammentretenden Verwaltungsrat Vorschläge unterbreiten über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Sie wird sich u. a. mit der Kapitalverteilung, der Rationalisierung als einer Ursache der Arbeitslosigkeit und den Beziehungen zwischen Löhnen und Arbeitslosigkeit befassen.

### Heraus!

SPD Zürich, 22. Januar.

In Zürich tagte am Mittwoch und Donnerstag die vom Internationalen Gewerkschaftsbund und der Sozialistischen Arbeiterinternationale eingesetzte Kommission zur Prüfung der Probleme der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit.

Die Kommission veröffentlichte über das Ergebnis ihrer Beratungen eine längere Mitteilung, in der der Gegensatz zwischen den gewaltig gesteigerten Produktivkräften und dem dahinter weit

zurückbleibenden Konsum als Grundtatsache der Krise bezeichnet wird. Die Herabsetzung der Löhne könne das Mißverhältnis nicht mindern, sondern nur verschärfen. Die Kommission betraute es daher als die wichtigste Aufgabe der Arbeiterbewegung, sich in dieser Zeit mit aller Tatkraft und in allen Ländern dem Lohndruck zu widersetzen. Es sei ferner unbedingt notwendig, die Arbeitszeit der so bedeutend gesteigerten Produktivität der Arbeit anzupassen. Daher halte es die Kommission für zeitgemäß, den Kampf um die Fünftage-Woche (40-Stundenwoche) international aufzunehmen. Sie weist ferner mit Nachdruck darauf hin, daß nicht die Einschränkung der Staatsausgaben, sondern größtmögliche Aufwendungen für produktive öffentliche Arbeiten am Platze seien. Energisch sei auch zu fordern, daß die Arbeitslosen und Kurzarbeiter die notwendige Unterstützung für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit oder der Kurzarbeit finden. Die Arbeiterbewegung müsse zur Verteidigung der überall von den Unternehmern angegriffenen Arbeitslosenversicherung aufgerufen werden.

Der Bericht der Kommission beschäftigt sich weiter mit der Kontrolle der Kartelle und Monopole, mit der Hochschußbewegung der Nachkriegszeit und verlangt die Ratifizierung des Jollwaffenstillstandes und die Durchführung von Verhandlungen gemäß dem Vorschlag der britischen Arbeiterregierung, durch den die Jollfrage für verschiedene Warengruppen international ermäßigt werden sollen. Weitere Probleme, die unbedingt einer Lösung entgegengeführt werden müßten, seien die Kreditpolitik und die Reparationsfrage. Darüber heißt es in dem Bericht: „Eine Annulierung oder wenigstens Herabsetzung aller aus dem Kriege hervorgegangenen Zahlungsverpflichtungen wäre unzweifelhaft ein Mittel, die Schwierigkeiten der Weltwirtschaft zu erleichtern. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten zu einem Schuldennachlaß, der eine solche Lösung ermöglichen würde, nur in dem Maße gewonnen werden kann, als sich die europäischen Staaten zur internationalen Abrüstung entschließen.“

Der Text der von der Kommission gefaßten Entschlieung wird vom Sekretariat des Internationalen Gewerkschaftsbundes als Broschüre herausgegeben werden.

### Jugendagitation einst und jetzt

Von Karl Kautsky.

Die Agitation unter den jugendlichen Arbeitern war selbstverständlich seit jeher von größter Bedeutung für den Emanzipationskampf des Proletariats. Doch ist sie niemals so wichtig, aber auch so schwierig geworden wie in der letzten Zeit.

Seitdem die Bourgeoisie aufgehört hat, revolutionär zu sein, gab es bis zum Weltkrieg und den ihm folgenden Revolutionen nur noch eine einzige Partei in der kapitalistischen Gesellschaft, die sich hohe Ziele setzte, die Jugend zu begeistern und zu Taten zu drängen, das war die Sozialdemokratie. Ein Arbeiter, der zu politischem Interesse erwacht war, konnte damals gar nicht anders als Sozialdemokrat werden.

Der Agitation unter den Jugendlichen fiel da vor allem die Aufgabe zu, ihr Interesse für politische Fragen zu erwecken. War das gelungen, dann stellten sich von selbst Feuerreifer und Wissensdrang ein, die unter der Anleitung erfahrener Genossen leicht zu Klarheit und voller sozialistischer Erkenntnis führten.

Seit dem Weltkrieg liegen die Dinge nicht mehr so einfach. Auf der einen Seite brachte er in vielen Ländern eine Spaltung der Sozialdemokratie. Die dem Kriege folgenden Revolutionen vertieften oft die Spaltungen und veränderten andererseits im hohen Grade die Stellung der Sozialisten im Staate.

Ehedem waren die Sozialdemokraten in den Militärmonarchien die Umstürzler gewesen. Nur durch den Umsturz dieser Monarchien war die Demokratie erreichbar, die die unerläßliche Voraussetzung der vollen Befreiung der Arbeiterklasse ist.

Nach dem Kriege wurde die demokratische Republik erreicht, aber auch von ihrem Beginn an bedroht. Obwohl die neuen Republiken noch nirgends Formen angenommen haben, die uns befriedigen, so ist es doch zu einer der wichtigsten Aufgaben der Sozialdemokratie geworden, die neue Staatsform vor den Monarchisten und Faschisten zu schützen, die danach trachten, sie umzustürzen.

Insofern fallen den Sozialdemokraten die Funktionen einer konservativen Partei gegenüber manchen Umstürzern zu. Aber auch ökonomisch hat die Revolution der Arbeiterschaft wichtige Errungenschaften gebracht: Urlaub, Nachtstundenentgelt, Betriebsräte, Arbeitslosenversicherung, die es gilt, mit aller Macht festzuhalten.

Gleichzeitig ist durch die Revolution die Macht des Proletariats in Staat und Gesellschaft gewaltig gestiegen. Zwar noch nicht so weit, daß es allein die politische Macht im Staate ausüben könnte, aber doch so weit, daß es, wo die Verhältnisse ihm günstig sind, die Uebermacht der Gegner verhindern oder sie so spalten kann, daß es imstande ist, zusammen mit einer bürgerlichen Fraktion oder unter ihrer Duldung zu regieren.

Doch auch in diesem günstigsten Fall gelangt die Sozialdemokratie nirgends dahin, an eine entschiedene Durchsetzung ihres Programms zu gehen. Sie bleibt ihren großen Zielen treu, hängt nach wie vor mit gleicher Leidenschaft an ihnen, muß sich aber in der Praxis mit sehr kleinen Schritten und oft mit bloßer Abwehr geplanter Verschlechterungen begnügen, was ihr manche Verantwortung für die bestehende Staatsordnung auflastet.

Das ist ein Zustand, der sehr wenig befriedigt. Er wird noch fühlbar verschlimmert durch die Wirtschaftskrise, die grenzenloses Elend mit sich bringt.

Das reizt alle zu wilder Empörung gegen den bestehenden Zustand, am meisten natürlich jene, die der Notstand zu wahrer sinniger Verzweiflung treibt, vornehmlich aber auch die proletarische Jugend, die leidenschaftlich vorwärts stürmen will.

Ihre Opposition gegen die bestehende Gesellschaftsordnung wird nun leicht zu einer Opposition gegen die Sozialdemokratie, wenn man die Bedingungen nicht erkennt, die sie zeitweise in die Defensive drängen, sie mit mancher Verantwortung belasten und ihren Vormarsch hemmen. Diese Situation bereitet in der Jugend den Boden für eine hemmungslose Demagogie nationaler oder sozialer Art, die nicht zur Besonnenheit mahnt, sondern die Phantasie entseßelt und verspricht, dem enttäuschten Tatendrang vollste Befriedigung zu schaffen, der die Jugend stets befeelt und den die Revolutionen von 1917 und 1918 aufs mächtigste angestachelt haben.

Unter diesen Umständen genügt es nicht mehr wie vor dem Weltkrieg, die jugendlichen Arbeiter dem politischen Leben zuzuführen, um sie zu Sozialdemokraten zu machen. Heute heißt

### Was sagt Herr Groener dazu?

#### Der Stabschef der Nordkavallerie als Helfer der Liebnecht-Mörder

Im Prozeß wegen Verleumdung des Reichsanwalts Jorns, der die Strafkammer des Landgerichts III in Berlin nun schon drei Monate beschäftigt, kam es am Donnerstag zu einem bedeutungsvollen Zwischenfall. Der Verteidiger des Angeklagten Bornstein beantragte die Vernehmung des früheren Rechtsanwalts Dr. Brederik, der bekunden werde, daß der damalige Kapitänleutnant-

Leutnant Canaris, einer der Richter des Kriegsgerichts, Geld zur Flucht der damaligen Angeklagten beschafft und es ihnen ins Gefängnis gebracht habe, damit sie im Falle der Verurteilung fliehen könnten.

Der Anwalt des Nebenklägers beantragte, diesen Beweis abzulehnen. Mindestens müßte Kapitän Canaris gleichzeitig bezeugen, um darüber Auskunft zu geben, ob diese Behauptungen wahr seien. Der Angeklagte Bornstein behauptete, daß Reichsanwalt Jorns von den Dingen, die Rechtsanwalt Dr. Brederik bezeugen soll, Kenntnis hatte. Reichsanwalt Jorns bestreitet das. Nachdem die Parteien ihre Anträge schriftlich formuliert hatten, zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Das Gericht beschloß, den früheren Rechtsanwalt Brederik als Zeugen zu vernehmen. Der Zeuge erklärte, in der fraglichen Zeit sei er im Vorstand des Nationalvereins Deutscher Offiziere gewesen. Damals sei in den Offiziersverbänden erwogen worden, ob es zweckmäßig sei, das Verfahren gegen die Offiziere zum Austrag bringen zu lassen. Es sei beschlossen worden, 30 000 Mark zur Flucht der Offiziere zu beschaffen. Diese Summe habe er auch von einer Stelle erhalten. Er habe nur einen Teil des Geldes sofort zur Flucht gegeben, den Rest an die Schwester des Hauptangeklagten, Kapitänleutnant von Flugl-Hartung,

und deren Begleiter, Kapitänleutnant Canaris.

Auf Befragen erklärte der Zeuge Brederik, er sei überzeugt, daß Jorns nicht von den Vorgängen gewußt habe. Das Gericht beschloß, den Zeugen Brederik zu vereidigen.

Der frühere Kapitänleutnant Canaris, von dem nun durch beidseitige Zeugenaussage festgestellt worden ist, daß er an der Geldmittelbeschaffung für die Mörder Liebnechts und Rosa Luxemburgs beteiligt war, ist heute Stabschef der Nordkavallerie. Canaris sollte schon wiederholt als Zeuge im Jornsprozeß geladen werden. Stets hat er sich der Zeugnisabgabe zu entziehen gewußt. Nun liegt eine endliche Aussage darüber vor, daß Canaris als Richter an einer Flucht vorbereitung für die Mörder Liebnechts teilgenommen hat.

Will das Reichswehrministerium, das bisher gegen die Verwendung von Canaris keine Bedenken hatte, auch künftig diesen Mann dienstlich verwenden?

### Polens Beitritt zur Haager Fakultativklausel

DE. Warschau, 22. Januar.

Die Genfer Erklärung Jaleffis, daß Polen die Fakultativklausel der Satzung des Haager Gerichtshofes unterzeichnen wird, wird von der polnischen Presse als eine bedeutsame Bekundung der polnischen Friedensliebe begrüßt. Nach den zahlreichen Beitritten zur Fakultativklausel in den Jahren 1920 und 1930 war Polen der einzige große Staat in Europa, der die in der Klausel für Streitigkeiten vorgesehene obligatorische Gerichtsbarkeit des Weltgerichtshofes bisher noch nicht anerkannt hatte.

### Studentenstreik in Spanien

SPD. Madrid, 23. Januar.

Der Gesamtverband der spanischen Studentenvereine hat am Donnerstagabend beschlossen, für Freitag den Generalstreik zu proklamieren. Die Studenten verlangen die Freilassung sämtlicher Professoren und Studenten, die anlässlich der letzten Unruhen verhaftet worden sind.

A-10000110

# Kabinett Steeg gestürzt

## Die Profitpolitik des Ackerbauministers

SPD Paris, 22. Januar.

Ackerbauminister Boret hat die Regierung Steeg mit seiner Politik der Preistreibe für Getreide in eine außerordentlich schwierige Lage hineingemanchert. Boret hat mit seinen wiederholten Erklärungen, den Getreidepreis auf 175 Frank hinaufzuschrauben, nicht etwa der Landwirtschaft geholfen, sondern nur die übelste Spekulation an der Pariser Produktenbörse begünstigt. Er mußte diese Wirkungen seiner Ankündigungen um so besser abschätzen können, als er in seiner Eigenschaft als Getreidegroßhändler kein Neuling ist. Die Opposition konnte ihm deshalb zum Vorwurf machen, daß er die spekulativen Mandate an der Produktenbörse nicht nur gewollt, sondern persönlich davon profitiert habe.

In dem am Donnerstag abgehaltenen Ministerrat, der die letzten Entscheidungen über die Haltung der Regierung in der Interpellationsdebatte über den „Fall Boret“ brachte, kam es zu einer heftigen Diskussion. Es wurde Boret deutlich gemacht, daß er sich durch seine freiwillige Demission aus der Regierung zurückziehen sollte. Boret weigerte sich aber aufs Entschiedenste. Er zwingt so das Kabinett, wenn es nicht seine Gesamtdemission einreichen will, ihn vor dem Parlament zu bedenken.

## Schlägerei in der Kammer

SPD Paris, 23. Januar.

Die Kammerkassette über die Preistreibe für Getreide des Ackerbauministers Boret ist am Donnerstag kurz vor 23 Uhr mit der Niederlage der Regierung Steeg zu Ende gegangen. Mit 293 gegen 288 Stimmen hat die Kammer der Regierung das Vertrauen verweigert.

In der Interpellationsdebatte, die von dem angreifenden Abgeordneten

geordnetem Bunat mit mehr Ironie als feindseliger Leidenschaft geführt wurde, verteidigte sich Boret überaus lahm. Er erklärte, er habe lediglich den Getreidepreis stabilisieren wollen. Er beging die Ungeschicklichkeit, seine Gegner persönlich anzugreifen. Ministerpräsident Steeg, der selbst nur kurz sprach, versuchte seinen Landwirtschaftsminister auch nicht mit einem einzigen Wort zu verteidigen. Er sagte nur, daß künftig jede Spekulation in den Getreidepreisen unmöglich sein werde, weil die Regierung eine interministerielle Kommission zur Stabilisierung der Preise eingesetzt habe. Steeg stellte die Vertrauensfrage.

Das bisherige Mehrheitsverhältnis in der Kammer hat sich bei der Abstimmung dadurch zuungunsten der Regierung verkehrt, daß neben den Kommunisten, die prinzipiell gegen jede Regierung stimmen, diesmal auch die französischen Sozialisten gegen die Regierung stimmten, so daß diese schließlich mit zehn Stimmen in der Minderheit blieb.

Vor der Abstimmung gab es wilde Lärmereien und starke Tumulte. Während der Stimmauszählung kam es in den Wandelgängen sogar zu einer Schlägerei, wobei der Direktor einer Zeitschrift von einem Journalisten zu Boden geschlagen wurde. Die Wache mußte zu Hilfe gerufen werden, um die Kampfahne zu trennen.

## Der neue deutsche Gesandte in Warschau

Das Abgange der polnischen Regierung für den zum deutschen Gesandten in Warschau ausersehenen Vortragenden Legationsrat von Molke ist in Berlin eingetroffen. Die offizielle Ernennung des Geheimrats von Molke zum deutschen Gesandten in Warschau dürfte in den nächsten Tagen vollzogen werden. Ueber die Person des Nachfolgers von Geheimrat v. Molke in der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes ist noch keine Entscheidung getroffen.

es, um die Seelen derjenigen Jugendlichen zu zwingen, die bereits politisch interessiert sind. Heute muß man ihnen nicht bloß die Fugbarkeit des Kapitalismus und Militarismus darlegen, sondern auch die Verfehrtheit der Diktatur, die unter dem Vorzeichen, den Weg zur vollen Befreiung ungeheuer abzukürzen, ihn tatsächlich völlig verschüttet. Man muß ihr zeigen, daß keine Diktatur helfen kann, die bloß eine Wiederbelebung des uralten Messiasglaubens, des blühenden Vertrauens zu einem Erlöser darstellt. Man muß zeigen, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiter selbst sein kann, die allein in der demokratischen Republik und nie in einer Diktatur zu jener vollständigen geistigen und organisatorischen Selbstständigkeit gelangen können, ohne die jeder Sozialismus unmöglich ist.

Heute sozialdemokratische Agitation unter den Jugendlichen zu treiben, ist weit schwieriger, als es vor dem Weltkrieg war. Aber je größer die Schwierigkeit, um so größer der Gewinn, wenn es gelingt. Darauf muß unsere beste Kraft konzentriert werden; denn die Sozialdemokratie, die Partei des „Zukunftstaates“, kann nur siegen durch die Jugend, durch die Generation, die unsere Zukunft bildet.

## Das Verleumdungsbuch des Jarnow

SPD Im Haushaltsausschuß des Preussischen Landtages kam es am Donnerstag während der Beratung des Haushalts der Porzellanmanufaktur zu einem interessanten Zwischenfall. Nachdem der Handelsminister Schreiber und der sozialdemokratische Abgeordnete Lehmann-Hirschberg sachliche Ausführungen zu diesem Haushalt gemacht hatten, trug der deutschnationalen Abgeordnete Jarnow Anschuldigungen aus dem Verleumdungsbuch „Gefesselte Justiz“ von Gottfried Jarnow vor. Auf sozialdemokratische Zwischenrufe, wer denn dieser Jarnow sei, erklärte Jarnow, dies nicht zu wissen. Er referierte nur, um dem Angegriffenen Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben.

Handelsminister Dr. Schreiber gab die Erklärung ab, daß es sich in dem die Porzellanmanufaktur betreffenden Kapitel des Buches um die Aufwärmung jener Anschuldigungen handle, wegen derer bereits vor Jahren ein Untersuchungsausschuß eingesetzt hat, der die Richtigkeit aller dieser Vorwürfe festgestellt hat. Trotzdem würden sie wiederholt. Es bestche für die Regierung kein Grund, sich nochmals mit diesem abgetandenen Tratsch zu befassen. Was die angeblich neuen Vorwürfe betreffe, daß zum Beispiel der Abgeordnete Heilmann von einem Geheimbericht der Oberrechnungskammer Kenntnis gehabt habe, so wisse er nicht, ob das zutrefte; aber selbst wenn es zutrefte, so sei es nicht zu beanstanden, da der Abgeordnete Heilmann in der damaligen Zeit als ständiger Berichterstatter für die Porzellanmanufaktur von einem solchen Bericht Kenntnis erhalten durfte.

Abg. Kuttner (Soz.) erklärte: Wenn die Deutschnationalen sich unwillig stellen, so will ich ihnen sagen, wer Gottfried Jarnow ist. Es ist der im Ruhestand befindliche Provilantamtsinspektor Ewald Moritz aus Jarnow, der sich nach der Revolution der Sozialdemokratie als Enthüller gegen die Offiziere der alten Armee und die Provilantämter angeboten hat. Ich persönlich habe diesen Mann schon abgewiesen, weil mit seine Briefe bewiesen, daß ich es mit einem raschlächtigen Verleumdungsbuch zu tun hatte. Herr Moritz-Jarnow ist dann zur Rechten gegangen, wo man ihn mit offenen Armen aufgenommen hat, obwohl er noch kurz vorher in Artikeln die Offiziere der alten Armee auf das wüßteste beschimpft hatte. Was die Zuverlässigkeit seines jetzigen Nachwerks anbetrifft, so habe ich an der Hand der stenographischen Protokolle verschiedener Untersuchungsausschüsse, in denen ich mitgearbeitet habe, festgestellt, daß alles auf das skrupelloseste zusammengeklügelt ist. So zum Beispiel im Falle der Staatsanwälte in Sachen Barmat behauptet die Schrift das Gegenteil dessen, was sämtliche Zeugen im Untersuchungsausschuß, darunter Staatssekretär Freiliche, Ministerialrat Kuhnke usw., übereinstimmend ausgefragt haben. Genau so verhält es sich mit den Angriffen im Falle der Porzellanmanufaktur. Die bündig widerlegten Vorwürfe sind von neuem behauptet und die Widerlegung wird verschwiegen. Der Verfasser hat auch meine Tätigkeit als Berichterstatter in Untersuchungsausschüssen angegriffen. Ich habe einen Kollegen der Rechten, der den betreffenden Verhandlungen beigewohnt hatte, wegen dieser Vorwürfe interpelliert. Er hat mir gesagt: „Das ist alles erfunden und erlogen. Sie haben das gerade Gegenteil dessen als Berichterstatter getan, was in dem Buch behauptet wird.“ Dieser Kollege der Rechten hat jedenfalls aufrichtiger gehandelt als Herr Jarnow.

Nach diesen Ausführungen, die starken Eindruck auf den ganzen Ausschuß machten, trat Jarnow einen kläglichen Rückzug an, indem er beteuerte, daß er sich kein Wort der Broschüre habe zu eigen machen, sondern lediglich eine Nachprüfung habe herbeiführen wollen. Aber die langen Geschrei seiner deutschnationalen Kollegen zeigten, daß sie sich von der Verleumdungsbroschüre einen ganz anderen Erfolg versprochen hatten.

## Attake Frieds gegen das Zentrum

SPD Kassel, 23. Januar.

In der Kasserer Stadthalle gingen am Donnerstagabend die Nationalsozialisten unter Führung des thüringischen Staatsministers Dr. Fried zu einem Gegenangriff gegen das Zentrum über. Fried beschloß sich eingehend mit der scharfen Rede, die vor drei Wochen der Zentrumsführer, Prälat Dr. Kaas, in Kassel gegen die Nationalsozialisten gehalten hat. Er vertieg sich dabei zu geradezu grotesk wirkenden Drohungen gegen das Zentrum. Wörtlich sagte er:

„Denn, was ein bekannter Parteifreund von mir unlängst behauptet hat, daß nämlich die Zentrumspartei die Religion zu schmutzigen Geschäften mißbrauche, unterstreiche ich, weil dieser Sachverhalt richtig ist. Alle Parteien, die den Marxisten Gefolgschaft leisten, die Demokraten, das Zentrum und die Volkspartei, sind Organisationen des Untermenschentums, des professionellen Landbesorers und des organisierten Volksbetruges. Wenn das Zentrum sich nicht von den roten Bundesgenossen lösen will, dann muß es im Drusus verbleiben, so, wie die katholische Schwesterpartei in Italien von Mussolini ausgehöhlt wurde.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen pöbelte Dr. Fried den Vorsitzenden des Strafraatsausschusses, Professor Kahl, non der Deutschen Volkspartei an. Er meinte, Herr Kahl sei so unraff, daß er den Dingen nicht mehr folgen könne. Im übrigen verlangte Fried Auflösung des Parlaments im Reich wie in Preußen.

Während der Rede Frieds wurden die Berichterstatter des Kasserer Tageblattes und des sozialdemokratischen Kasserer Volksblattes durch Drohungen und Beleidigungen unaufhörlich belästigt.

## Naziterror in Schwerin

Am Dienstag, den 27. Januar, soll der Führer des Reichsbanners, Hering, in Schwerin sprechen. In Flugblättern und ihrer Tageszeitung fordern die Nazis ihre Anhänger auf, die Hering-Veranstaltung unter allen Umständen zu verhindern. Der Zweck dieser Aufforderung ist zweifelslos, nach thüringischem Vorbild ein Verbot der Veranstaltung zu erzwingen. Wird die medienburgische Regierung wagen, in die Fußtapfen Frieds zu treten und vor dem Naziterror kapitulieren?

## Der Völkerbundsrat

SPD Genf, 22. Januar.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich am Donnerstag mit mehreren Kommissionsberichten.

Der Tagesordnungspunkt über die Sklaverei in Liberia rief den Vertreter dieser Negerepublik in Genf auf den Plan. Er erklärte, daß die Untersuchung der Sklaverei durch eine Völkerbunds-Kommission auf die freiwillige Initiative seiner Regierung zurückzuführen sei und Liberia jeder Empfehlung des Rates Folge leisten werde.

Die Entscheidung über den Bericht wurde vertagt, ebenso die über Eisenbahnfragen in den ungarisch-balkanischen Grenzgebieten. Aus dem angenommenen Bericht der Opiumkommission ist zu erwähnen, daß die nächste Konferenz zur Begrenzung des Rauchs opiums im November in Bangkok stattfinden wird.

In einer Geheim Sitzung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberschlesien auch noch die „Remel-Beschwerden“ zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden; er habe nur eine Anregung geben wollen. Nach der deutsch-polnischen Aussprache am Mittwoch habe sich kein Redner gemeldet. Daraus sei der Eindruck entstanden, als handle es sich bei dieser Minderheitenfrage nur um eine deutsch-polnische Angelegenheit. Würden keine weiteren Anregungen erfolgen, so sei er gezwungen, die volle Verantwortung des Völkerbundes für diese überaus bedeutungsvolle Sache festzustellen. Daraufhin wurde beschlossen, am Freitagvormittag keine Sitzung abzuhalten, um dem Berichterstatter über den deutsch-polnischen Streit Gelegenheit zu geben, mit den Parteien und dem Vorstehen über seine Vorschläge an den Rat zu beraten.

Der Rat beschloß schließlich, noch die Mitglieder der Regierungskommission des Saargebiets wieder zu ernennen.

## Einigung zwischen Deutschland und Polen

SPD Genf, 23. Januar.

Die Linien der obereschlesischen Entscheidung des Völkerbundsrates werden allmählich etwas deutlicher sichtbar. Deutschland hielt in den Geheimverhandlungen des Rates sein Verlangen auf Währungsabstimmung der Minderheitenkonvention aufrecht. Darüber hinaus fordert es, daß Polen sich verpflichten soll, laufend über sämtliche Befragungen und Wiedergutmachungen Bericht zu erstatten. Ferner fordert es Garantie für eine Aenderung des Systems in polnisch Oberschlesien, d. h. vor allem ein Vorgehen gegen den Boimoden Gracynski und eine Aenderung ober ein Verbot des Aufständischen-Verbandes. Für den Fall, daß die deutschen Forderungen nicht durchdringen und für ihre Ausführung keine Garantie durch Polen gegeben werden sollte, wird deutschseits die Einsetzung einer Untersuchungskommission gefordert.

Man rechnet noch immer damit, daß Polen und Deutschland sich einigen, so daß keine Revisionsentscheidung durch Mehrheit zu erfolgen braucht. Kommt es zu keiner Einigung, dann wird Deutschland eine Wiederaufnahme der Debatte unter Hinzuziehung des Präsidenten der Gemischten Schiedskommission, Calonder, verlangen.

## Die Klippe für Macdonald

SPD London, 22. Januar.

Am Donnerstagnachmittag wurde der Entwurf des Antigerichtsgesetzes eingebracht und von Minister Jowett begründet. Das Unterhaus war dicht gefüllt und lauschte mit Spannung der 1½stündigen Rede Jowetts, der in eindringlichen Worten die Rechte und Gleichheit der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder verteidigte. Jowetts ausgezeichnete Darstellungen und Begründung der Gesetzesvorlage wurde von der gesamten Arbeiterpartei mit großer Zustimmung begleitet und erhielt zum Schluß klärenden Beifall von den Regierungsbänken. Darauf erhob sich der konservative Führer Baldwin, um im Namen der Opposition seine Ablehnung zu begründen.

Die Debatte wird mehrere Tage dauern. Die Abstimmung über das Antigerichtsgesetz wird über Sein oder Nichtsein der zweiten englischen Arbeiterregierung entscheiden.

## Um die Wahlreform

SPD London, 22. Januar.

Im Unterhaus wurde am Donnerstag mitgeteilt, daß die Arbeiterregierung aus technischen Gründen ihr Wahlreformgesetz zurückziehen, aber schon in den nächsten Tagen wieder einbringen werde. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß die Arbeiterregierung bereit ist, den Liberalen in der Frage der Wahlreform größere Konzessionen als bisher zu machen. Wahrscheinlich um die Zustimmung der Liberalen Partei zum Antigerichtsgesetz zu erhalten.

## Der deutschnationale Korruptionskandal

Der Skandal der deutschnationalen Pfandbriefamtsdirektoren in Berlin zieht immer weitere Kreise. Jetzt werden gegen Direktoren und Aufsichtsräte des Pfandbriefamtes und der Stadtschaffenskasse neue Vorwürfe, diesmal wegen ihrer Kreditgewährung erhoben, durch die die Rieten für Neubauten in die Höhe getrieben worden seien. In einer Pressekonferenz versuchten Eugenbergs Pfandbriefamtsdirektoren den Journalisten ihre „Anschuldigung“ plausibel zu machen; der Versuch mißlang kläglich. De Visser und Wege konnten keinen der sehr schweren Vorwürfe, die gegen sie erhoben werden, auch nur im geringsten entkräften.

Der deutschnationale Skandal wird wahrscheinlich schon am Donnerstag die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigen, da die sozialdemokratische Nationalfraktion einen Antrag eingebracht hat, in dem es heißt: „St der Magistrat bereit, die Gründe bekanntzugeben, die ihn in der Angelegenheit Wege-De Visser-Pfandbriefamt zur Meldung an den Oberpräsidenten veranlaßten? Ist der Magistrat ferner bereit, die Maßnahmen bekanntzugeben, die getroffen werden müssen, um normale Zustände in den bei der Erörterung dieser Angelegenheit genannten Körperschaften herbeizuführen, in denen die Herren Wege, De Visser und andere ihrer Parteifreunde maßgeblich tätig waren?“

Eugenbergs Presse schweigt natürlich auch den neuesten Korruptionskandal tot.

## Die Bonzen in der Krämerpartei

Die sächsischen Reichstagsabgeordneten der Wirtschaftspartei teilen jetzt mit, daß sie fest „zu der gegenwärtigen Parteileitung halten“. Bei den Differenzen zwischen der sächsischen Wirtschaftspartei und der Parteileitung in Berlin handle es sich um ein Vorgehen der Parteibürokratie in Sachsen.

Im Gegensatz zu dieser Erklärung, die das Durchgehen in der Wirtschaftspartei noch weit größer erscheinen läßt, erklärt der Abg. Calosser, der Antipode des Herrn Dremwig, daß Ende der Woche an einem Ort außerhalb Berlins eine große politische Versammlung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Wirtschaftspartei mit den sächsischen Dissidenten stattfinden werde. In der Sitzung werde man sich über die weitere Stellungnahme zur Parteiführung des Herrn Dremwig schlüssig werden.

## Die Bunzlauer Krawalle vor Gericht

Im Bunzlauer Landfriedensbruchprozeß wurden vom erweiterten Schöffengericht in Biegnitz wegen Aufzuges und Zusammenrottung die Angeklagten Gottwald und Reimann zu je 2 Jahren Gefängnis, Starzmih zu 3 Jahren Gefängnis, Sauer zu 10 Monaten Gefängnis und der Angeklagte Käse zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Angeklagte erhielten je 6 Monate Gefängnis unter Zulassung einer dreijährigen Bewährungsfrist. Die Angeklagten Gottwald, Reimann und Starzmih wurden sofort verhaftet.

Die Angeklagten hatten sich wegen der blutigen Zusammenstöße anlässlich einer kommunistischen Versammlung im vergangenen Jahre zu verantworten. Die Krawalle, bei denen es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam, kosteten vier Menschen das Leben.

## Waffenfund bei Kommunisten

SPD Essen, 22. Januar.

In Essen beschlagnahmte die politische Polizei in den Wohnungen kommunistischer Funktionäre eine Anzahl Militärhandfeuerwaffen mit Munition, die sich in gutem Zustande befanden. Außerdem wurden zahlreiche verbotene kommunistische Schriften beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden festgenommen. Gegen sie ist bereits ein Strafverfahren wegen unbedenklichen Waffenbesitzes und wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden.

## Neue Koalitionskrise in Thüringen

### Die Wirtschaftspartei drohen

SPD Weimar, 22. Januar.

Auf einer Bezirkskonferenz der Thüringer Wirtschaftspartei in Bad Sulza erklärte der Abgeordnete Pisch in einer Erörterung der Realsteuerentlastung nach der Reichsmotorenordnung, man wolle in Thüringen die Grundsteuer nur um 5 Prozent und die Gewerbesteuer nur um 10 Prozent senken, statt um 10 und 20 Prozent, wie es die Notverordnung vorsehe. Die Konferenz nahm eine Entschließung an, worin die Durchführung der Realsteuerentlastung in Thüringen in der vorgesehene Höhe von 10 und 20 Prozent energisch gefordert wird. Falls die übrigen Koalitionsparteien nicht mitmachen, werde die Wirtschaftspartei aus der Thüringer Regierung austreten.

## Flucht aus Mussolinien

### Ausblick in das Dritte Reich

Oft schon ist die geistlose Brutalität der Partei des organisierten Verbrechens, der NSDAP festgestellt worden. Erst kürzlich hat wieder ein Schrei der Empörung dagegen durch die Länder, als in Berlin der Faschismus ein blutiges Neujahr bereitet. Aber der Faschismus ist ein internationales Gewächs und zeigt sich überall gleichermaßen. Sei es in Berlin oder in Breslau, in Ungarn, auf dem Balkan oder in Italien; überall sind die Faschisten gleich an Borniertheit und tierischer Wut. Und dort, wo der Faschismus an der Macht ist, also dennoch die physische Vernichtung seiner Gegner aus staatspolitischen Gründen oder weil die Stimme des Menschheitsgewissens zu laut schreien würde, nicht magt, sperrt er sie in die Kerker, verbannt und misshandelt sie körperlich und seelisch. Ueberall dort, wo Faschismus herrscht, sind die Folterkammern wieder erfüllt von dem Schmerzgeschrei unglücklicher Opfer.

Alles das ist bekannt und dennoch ist man immer wieder entsetzt, wenn man Einzelberichte kennenlernt. Ein solches Beginnen hat Francesco Nitti, der Neffe des italienischen Ex-Ministerpräsidenten unternommen. Sein Bericht erschien im Verlag Müller und Klepshauer GmbH, Potsdam, unter dem Titel „Flucht“. (Reicht faktoriert 3,80 Mk., in Ganzleinen 4,80 Mk.) Sein Schicksal ist das vieler Tausende und gerade deshalb ist es so erschütternd.

Das Buch verdankt seine Wirkung der gleichen Art der Darstellung, wie wir sie bei Remarque finden; der schlichten Berichtserstattung, ohne Phrasen, im wesentlichen sogar ohne Anklage; denn die Tatsachen trafen sich in alles, was menschlich fühlt.

Nitti ist in einer bürgerlich-freihheitlichen Atmosphäre aufgewachsen. Er und seine Fluchtgefährten waren keine Revolutionäre, er selbst kein Sozialist. Kriegsteilnehmer und dann Bankangestellter in Rom, lebt er nicht sonderlich politisch interessiert. Da er aber 1923 die Zerstörung seines Onkels Haus. 1924 wird er zunächst durch die, auf direkten Befehl Mussolinis erfolgte Ermordung Giacomo Matteottis erschüttert. Er war einer der wenigen, die den Mut hatten, diese schwergeprüfte Frau zu trösten; in einer Zeit, wo faschistische Ausbuben unter deren Fenster sangen: „Aus Matteottis Leiche machen wir Wurst!“. 1925, am Jahrestage der Ermordung Matteottis fuhr Nitti mit einigen Freunden nach La Quartarella, jener Stelle, wo die Leiche verscharrt wurde. Durch viele Posten hindurch gelang es ihm, einige Stellen dort niederzulegen. Aber er muß keine Personalfoten hinterlassen, wird seitdem überwacht und am 1. Dezember 1928 schließlich verhaftet. Nach Wochen quälender Untergrundhaft wird ihm mitgeteilt, er sei zu fünf Jahren Verbannung verurteilt, ohne Verfahren, ohne Verteidigung! Die Urteile sind zu Hunderten gleich, nur der Name ist anders. Gefesselt kommt er mit Leidensgefährten zunächst drei Monate auf das Eiland Lampedusa. Dort stehen die politischen Gefangenen unter der Zucht eines halbwahnsinnigen Offiziers, dessen Lebensinhalt die Erfindung immer neuer Quälereien ist. Im März 1927 wird Nitti nach Sparta, einer Insel nördlich von Sizilien geschleppt. Er lernt seine späteren Fluchtgefährten Emilio Luna, den Führer der „Sardischen Aktionspartei“ und Carlo Rosselli, den Führer der reformistischen Sozialisten kennen. Endlich, am 27. Juli 1929 nach 18monatiger Vorbereitung, gelingt die Flucht durch die Hilfe treuer Freunde, die diese drei mit einem Motorboot befreien.

Nitti hat es verstanden, auf 250 Seiten einen Einblick zu geben in das, was „Faschismus“ heißt. Aber er ist mit seiner Darstellung nur Ankläger. Der Sozialist vermischt dabei das Positive, den Weg, der schnellstens dahin führt, von wo aus die furchtbare Aera Mussolini nur noch als historisches Golgatha erkennbar ist.

M a h r.

## Naazi-Karneval

Im „Völkischen Beobachter“ ist die folgende Verfügung Adolf Hitlers vom 20. Januar enthalten: Im Hinblick auf die allgemeine Notlage verbiete ich mit sofortiger Wirkung allen Parteiorganisationen, karnevalistische Treiben, Bälle usw. zu veranstalten oder sich an derartigen Veranstaltungen zu beteiligen. Wo bereits solche Veranstaltungen angelegt sind, hebt sich frei, diese in deutsche Abende, die vom nationalsozialistischen Geist getragen sind, umzugestalten. Das letztere dürfte den betroffenen Ortsgruppen nicht schwerfallen, mühen doch die „ernsten politischen Veranstaltungen“ der Nazis oft genug wie ein karnevalistisches Treiben an. Und teuer genug kommen den Beteiligten diese Veranstaltungen ja meistens auch zu stehen.

Der frühere Dirigent der Hakenkreuzkapelle in Balingen, SA-Mann, tief bei einer Siegesfeier der Nazis in der Ratskammer verkehrtlich statt „Heil Hitler“, „Heil Moskau“. Im Suff leg ihm seine nicht weit zurückliegende Vergangenheit auf, so daß er Rotfront und SA nicht mehr auseinanderhalten konnte.

In Heidelberg hat sich eine Nationalkommunistische Partei ausgetan, der weder Nationalsozialisten noch Kommunisten radikal genug sind. In schöner Vorurteilslosigkeit hat sie ihren Sitz in einem Bordell genommen.

Der bekannte Heppastor M ü n c h e n e r, der „Fleischbeschauer des Dritten Reiches“, erzählte dieser Tage in einer Versammlung in Berlin seinen Gläubigen folgendes: „Wie die Wahlen geseigt haben, waren wir am 14. September 1927 107 Mann im Reichstag. Wenn heute Neuwahlen stattfänden, würden es statt 200 werden. Bis Ostern werden es 250, und wenn wir bis zum Herbst warten müssen, werden wir eben mit 300 Abgeordneten im Reichstag eingehen.“

Der durch seine sogenannten religionsphilosophischen und politischen Schriften bekannte ehemalige nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Ariur Dinter, der in Gräfenroda seinen Wohnsitz hat, hat jetzt eine „Geistlich-kristliche Religionsgemeinschaft, Kampfbund zur Vollendung der Reformation“ gegründet.

## Wieder ein Grenzwischenfall im Osten

Wie die „Pölsche Zeitung“ aus Breslau berichtet, unternahm eine polnische Infanterieformation der Garnison Ansbach in unmittelbarer Nähe der Grenze eine Übung. Bei dieser Gelegenheit überschritt ein Trupp Soldaten, etwa 20 Mann, die Grenze und verweilte längere Zeit auf deutschem Gebiet. Der

# Blutige Saalschlacht in Berlin

## Schwere Zusammenstöße in einer Nazi-Versammlung

### Gegen 100 Verletzte

SPD Berlin, 23. Januar.

Am Donnerstagabend hielten die Nazis in Berlin im Saalbau Friedrichshain eine Versammlung unter dem Thema „Muscinersehung mit dem Reichsbanner“ ab. Nach den nationalsozialistischen Rednern sprach der kommunistische Landtagsabgeordnete U b r i c h t. Er wurde, da viel Kommunisten in der Versammlung anwesend waren, mit „Rotfront“-Rufen begrüßt, während die Nationalsozialisten den im Verlauf der Versammlung erschienenen Goebbels mit Heulrufen empfingen. Als Goebbels das Schlusswort halten wollte, stimmten die Kommunisten die „Internationale“ an und verhinderten durch gellende Pfiffe, daß er zu Wort kam. Die Stimmung wurde immer erregter und schließlich gingen die beiden Gruppen gegeneinander mit Stuhlbeinen vor. Der Versammlung bemächtigte sich eine wilde Panik und die Schutzpolizisten, die hinter dem Vorhang auf der Rednertribüne postiert waren, mußten die Kämpfenden mit dem Gummiknüppel auseinander-treiben. Sie mußten mit rückwärtsgerichtetem Gewehr die Versammlung auflösen. Die Umgebung des Friedrichshains, wo vorsorglich partei Abwehrmaßnahmen vorgenommen worden waren, gleich einem Heerlager. Die Polizei drängte die Versammlungsteilnehmer blühnhaft in die Seitenstraßen ab und sperrte das gesamte Viertel bis zum Königsplatz und Alexanderplatz.

polnische Zollbeamte, der in der Nähe stationiert ist, erklärte, daß er es unterlassen habe, die Soldaten auf die Grenzlinie, die an dieser Stelle etwas unübersichtlich hin- und hergeht, aufmerksam zu machen. Es sei also nicht die Schuld der Soldaten, sondern seine eigene, daß das Militär deutschen Boden betreten habe.

Die WTB von zuständiger Stelle erzählt, hat sich die polnische Truppe, als sie von einem deutschen Zollbeamten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sie sich auf deutschem Territorium befinde, sofort auf polnisches Territorium zurückbegeben.

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau ist angewiesen worden, wegen der Ueberschreitung der deutschen Grenze durch polnisches Militär Protest einzulegen.

## Japan, das dichtestbevölkerte Land

Die vorläufigen Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung, die kürzlich durch 20 000 Spezialbeauftragte mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Yen durchgeführt wurde, haben zu einer Reihe bemerkenswerter Feststellungen geführt. Aus ihnen geht hervor, daß der Zuwachs der Bevölkerungsziffer während des verfloffenen Jahrzehntes sich im gesamten japanischen Empire, die japanischen Inseln einschließlich Korea, Formosa und Sachalin auf 18 Millionen beläuft und von 77 auf 90 Millionen gestiegen ist. Die Einwohnerzahl des eigentlichen Japan wird auf 63 700 000 geschätzt. Damit hat Japan den Status Deutschlands nahezu erreicht und steht in der internationalen Bevölkerungsstatistik dicht hinter den Vereinigten Staaten und Rußland.

Der jährliche Geburtenüberschuß beträgt nach den Publikationen des statistischen Amtes gegen 770 000 Seelen. Noch wichtiger als diese Feststellung ist die Spiegelung der gesellschaftlichen Struktur Japans in Zahlen, aus denen der Fortgang der Wandlung Japans in ökonomischer und moralischer Hinsicht zutage tritt. Sie verdienen die Aufmerksamkeit Europas in hohem Maße, weil sie nicht nur für die Beziehungen Japans, sondern des gesamten Fernen Ostens zum Abendlande maßgebend sein werden. Während bereits 1925 und 37,9 Prozent aller Japaner in den Städten lebten, hat sich das Verhältnis neuerdings noch weiter zuungunsten des Landes verschoben, und allein im Jahre 1928 sind über 900 000 Menschen vom Lande abgewandert. Tokio ist mit einer Bevölkerung von 5 Millionen Seelen zur drittgrößten Stadt der Erde geworden und Japan weist mit Osaka, das 2 800 000 Einwohner zählt, noch eine weitere Millionenstadt auf. Seit 1925 ist die Zahl der Städte mit einer Bevölkerung von über 100 000 von 21 auf 26 gestiegen.

Im Verhältnis zur Anbaufläche ist Japan das am dichtesten bevölkerte Land der Erde. Auf einer Quadratmeile bevölkerten Landes sitzen 989 Personen, das Doppelte der Bevölkerungsdichte Belgiens und das Dreifache derjenigen des übrigen Europa. Ein nicht weniger bemerkenswertes Symptom für den Wandel des japanischen Volksempfindens von der starren Familientradition des Ostens zu modernen europäischen Auffassungen ergibt sich aus der Verminderung der Ehen und der Vermehrung der Scheidungen. Der Prozentsatz der Heiraten ist im Jahre 1929 gegen das Vorjahr um 2,14 Prozent zurückgegangen, dagegen hat sich derjenige der getrennten Ehen um 2,10 Prozent fast auf eine Scheidung pro 1000 Köpfe im Jahre gesteigert.

Diese vorläufig noch zohen Schätzungen, deren genaue Resultate jedoch kaum ein anderes Bild ergeben werden, bestätigen, daß Japan durch das Mißverhältnis zwischen Bevölkerungszuwachs und seinen wirtschaftlichen Hilfsmitteln zu gesteigerter Expansion gedrängt wird. Es kann sich nicht damit begnügen, den Fernen und, wie das jetzt schon in steigendem Maße der Fall ist, auch den Mittleren Osten mit billigen Industrieprodukten zu überschütten, und Europa aus seinen Positionen zu verdrängen. Auch Japan wird früher oder später ernsthaft genötigt sein, für seinen Bevölkerungsüberschuß neuen Raum zu suchen. Aus den Reibungen, die sich aus einem Lebensbedürfnis eines politisch und militärisch erstarkenden 90-Millionen-Volkes und aus dem Widerstand der als natürliches Ziel der japanischen Emigration bestimmten Länder wie die australische Inselwelt und der australische Kontinent ergeben, werden, je nachdem die als Objekte dieser Wanderung ausersehenen Länder vernunftgemäß oder vernunftwidrig handeln, Zustände entstehen, die entweder endlich einmal zu einer arbeitsgelegten Kooperation zwischen der weißen und der gelben Rasse oder, was leider eher zu befürchten ist, zu fortgesetzten und sich verschärfenden Konflikten um den Futterplatz und den Futteranteil führen werden.

Unter den Verletzten befinden sich auffallend viele Frauen, die in dem Gedränge vielfach zu Boden stürzten und von den Nachkommenden überannt und niedergedrückt wurden. Wegen Widerstandes, Sachbeschädigung und Körperverletzung wurden 22 Sittierungen vorgenommen. An der Versammlung hatten gegen 5000 Personen teilgenommen. Wie von anderer Seite noch berichtet wird, gleich der Saal bald einem Trümmerfeld. Die ganze Saaleinrichtung wurde zertrümmert. Es wurden insgesamt etwa 100 Verletzte gezählt, von denen fünf nach Anlegung eines Notverbandes auf der Rettungsstelle ins Krankenhaus Bethanien gebracht werden mußten.

## Krawall in einer Zentrumsversammlung

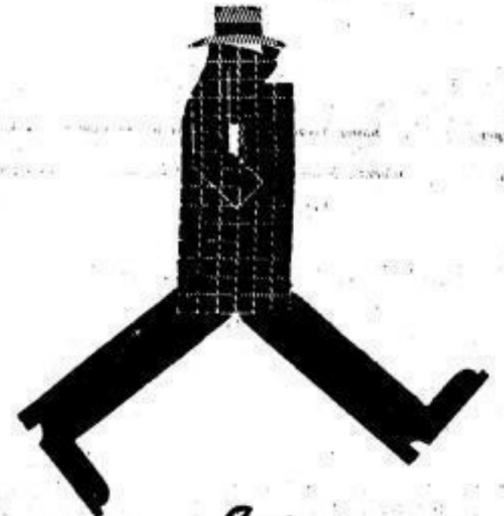
WTB Düsseldorf, 23. Januar.

In einer Versammlung der katholischen Jugend Benrath sprach gestern abend der preussische Landtagsabgeordnete, Verbandssekretär Letterhaus, über das Thema „Wegen Hakenkreuz und Sowjetstern — Wo steht die katholische Jugend?“ Zu dieser Veranstaltung waren auch Kommunisten und Nationalsozialisten erschienen, die die Ausführungen des Redners durch Zwischenrufe fortwährend unterbrachen. Nach dem abschließenden Deutschlandlied wurden die Auseinandersetzungen derart heftig, daß eine regelrechte Schlägerei entstand, in deren Verlauf die Saaleinrichtung vollständig zerstört wurde. Mehrere Personen wurden verletzt, drei mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei brachte schließlich die Streitenden auseinander und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

## Theorie und Praxis bei den Nazis

SPD. Als die Nazis in den letzten Reichstagswahlkampf zogen, besetzten sie in Berlin 93 Personenwagen. Man hätte annehmen sollen, daß die deutschen Mannen schon mit Rücksicht auf den deutschen Automobilmarkt und schließlich nicht zuletzt mit Rücksicht darauf, daß Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos sind und geradezu nach Arbeit seuchen, Automobile deutscher Herkunft gekauft haben würden. Aber nein! Man ging zu Ford, dem amerikanischen Automobilkönig, der an dem Geschäft etwa 50 000 bis 60 000 Mark verdient haben dürfte. Eine nette Illustration zu dem Naziwort: „Deutsche, kauft deutsche Waren!“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Emil Rauch in Leipzig. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Hugo Geyrhofer in Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchverlag Verlags-Gesellschaft, Leipzig.



Ist  
der freundliche Herr  
schon erschienen?

Wenn nicht, dann geben  
Sie uns Nachricht! „Er“  
wird Sie sofort besuchen!  
BAMBERGER & HERTZ  
Leipzig Augustusplatz

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.



und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die empfindliche  
Haut Ihres Kindes nur die milde

## NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife  
wird nach ärztlicher Vorschrift  
hergestellt; schonend dringt der  
reiche Schaum in die Hautporen  
ein und macht sie frei für eine  
gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis:  
60 Pfg.



An rauhen Tagen, beim Wintersport

## NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und befeuchtet die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerin enthält.

Dosen zu RM 0,20, 0,30, 0,60 und 1,20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0,50 u. 0,80

**INVENTUR AUSVERKAUF**

**Haarsträubend billige Preise**

Schluss unseres Ausverkaufs  
Mittwoch, den 28. Januar

**Herrn-Sakko-Anzüge**  
unsere billigen Preislagen, 12<sup>50</sup>  
jetzt bei uns schon ab M

**Herrn-Sakko-Anzüge**  
uns. bekannt. Hauptpreis-  
lagen, jetzt bei uns ab M 42<sup>50</sup>

**Herrn-Winter-Ulster**  
unsere bekannten billigen  
Preislag., jetzt schon ab M 17<sup>50</sup>

**Herrn-Winter-Ulster**  
unsere bekannten Haupt-  
preislag., jetzt schon ab M 47<sup>50</sup>

**Herrn-Winter-Paletots**  
Melton- oder Eskimostoffe,  
Samtkrag., jetzt schon ab M 33<sup>50</sup>

**Gestr. Herren-Hosen**  
moderne Streifenmuster  
jetzt bei uns schon ab M 0.95

**Farbige Anzug-Hosen**  
zur Ergänzung des Jacketts,  
jetzt bei uns schon ab M 2<sup>00</sup>

**Herrn-Golf-Hosen**  
neueste Muster und Formen,  
jetzt bei uns schon ab M 5<sup>00</sup>

**Gollenkamp**  
GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- UND FRAUEN-BEKLEIDUNG  
LEIPZIG, BRÜHL UND LINDENAU

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Brotverkauf.**

I. Das Brotgesetz vom 17. 7. 30 in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. 12. 1930, RGBl. I S. 825/8, das Gesetz vom 24. 7. 30, RGBl. I S. 355, und die Verordnung vom 8. 8. 30, RGBl. I S. 430, enthalten nähere Bestimmungen über die Herstellung und den Verkauf von Brot, auf die verwiesen wird.

II. Auf Grund von §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig bestimmt:

1. Jedem Käufer ist zu gestatten, das gekaufte Roggenbrot an der Verkaufsstelle nachzuwiegen. Als Roggenbrot gilt das in dem Gesetz vom 17. 7. 30 und der Verordnung vom 1. 12. 1930 bezeichnete Brot. Zum Zwecke des Nachwiegens des Roggenbrotes muß an jeder Verkaufsstelle für Roggenbrot eine vorchriftsmäßige Waage mit den nötigen Gewichten vorhanden sein.

2. Wer sich mit dem Verkaufe von Roggenbrot befaßt, hat in seiner Verkaufsstelle einen Anschlag anzubringen, auf welchem in deutlich lesbarer Weise der Preis des zum Verkauf gelangenden Roggenbrotes (von 500 g aufwärts) anzugeben ist.

3. Dieser Anschlag ist so oft als nötig zu erneuern und muß vor seiner Aushängung dem Stadt- bzw. Gemeinderat zur Abstempelung vorgelegt werden; diese erfolgt kostenfrei.

4. Jeder derartige Anschlag ist so anzubringen, daß sein Inhalt an der Verkaufsstelle für die Käufer leicht lesbar ist.

5. Vorstehende Bestimmungen finden sinngemäße Anwendung auch auf die gewerbsmäßige Einfuhr von Roggenbrot von auswärts und auf solche — hiesige wie auswärtige — Händler, die auf Wagen oder in Körben, Säcken und sonstigen Behältnissen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder von Haus zu Haus ohne vorgängige Bestellung Brot feilhalten und verkaufen.

III. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden, soweit nicht die Bestimmungen in § 148 Ziff. 8, verb. mit §§ 73, 74 der Gewerbeordnung oder die Strafvorschriften in anderen Gesetzen und Verordnungen Anwendung zu finden haben, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

IV. Die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 12. 11. 1930, Brotverkauf betr., wird aufgehoben.  
Amtshauptmannschaft Leipzig,  
am 21. Januar 1931.

Unter dem Rinderbestande des Rittergutes Großstädteln ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gemäß § 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz vom 7. 12. 1911 — RGBl. vom Jahre 1912 S. 41 ff. — wird bestimmt, daß die Gemeinde Großstädteln zum Sperrgebiet und die Gemeinden Gashwitz, Dörsch-Marxleeberg, Zöbinger, Gaußig und Erßbera — Ortsteil Großewitz — zum Beobachtungsgebiet gehören.  
Leipzig, am 22. Januar 1931.  
Die Amtshauptmannschaft.

Unter dem Schweinebestande des Schweinemästlers D. Braune in Wiederrich, Bahnhofstr. 12, ist die Schweine-seuche und Schweinepest und unter dem Geflügelbestande die Geflügelcholera ausgebrochen.  
Leipzig, am 22. Januar 1931.  
Die Amtshauptmannschaft.

**Spartasse Liebertwollwitz.**  
Günstige Verzinsung aller Kapitalanlagen  
Girokassa Leipzig Konto Nr. 88  
Vorkassendkonto Leipzig 11 430

Unsere Feine



**Molkerei-Butter**  
Pfund **1.54**

Unsere „Flamanta“<sup>ges.</sup> gesch.

**Eigelb-Margarine**

billiger **80**  
nur noch Pfd.

**Butter** Groß-Handlung **Hammonia**

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstellen: Leipzig, Reichsstraße 18 / Tauchaer Straße 3a  
(Nähe Kristallpalast)

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Helmgange unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen einzigen Sohnes

**Max Herbert Otto**

danken wir allen herzlich. Insbesondere Dank seinem Chef, den Angestellten und Mitarbeitern der Gesellschaft für automatische Telephonie, den Angestellten des Städtischen Westbades, Herrn Pfarrer Ebert für die tröstenden Worte, den lieben Hausbewohnern, sowie allen, die seine letzte Ruhestätte so reich mit Blumen schmückten und letztes Geleit gaben.

Leipzig W 33, Hahnemannstr. 10, l. r., den 22. Januar 1931.

In tiefster Trauer

**Anna verw. Otto geb. Beyer**  
im Namen aller Hinterbliebenen

Am 22. Januar verschied nach jahrelangem, schwerem Militärdienst im Alter von 54<sup>1/2</sup> Jahren mein lieber Gatte, mein guter, treusorgender Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Fischer

**Friedrich Hermann Koch**

Leipzig W 33, Spittastraße 38, I., den 22. Januar 1931.

In tiefer Trauer

**Anna Koch geb. Schott**  
**Karl Koch, als Sohn.**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Januar, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Lindenauer Friedhofes aus statt.

Am Mittwochabend verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Maschinenführer Herr

**EMIL PFAU**

Groltsch, den 22. Jan. 1931.

Dies zeigen tief betrübt an  
**Emma Pfau und Kinder**  
nebst allen Hinterbliebenen

Beerdigung: Sonntag mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod meinen herzenguten Mann, meinen lieben Papa, meinen Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Herrn

**Kurt Heyner**

im Alter von 28 Jahren,  
Leipzig W 32, Schwarzestr. 2.

In tiefer Trauer

**Frau Marie Heyner geb. Koch** und **Söhnechen Heinz**  
**Frau Pauline Uhlig als Mutter**  
**Frau Elsa Hielscher geb. Heyner** nebst Gatten  
sowie alle Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Januar, 2 Uhr, auf dem Friedhof Kleinzschocher statt.

Dank. Für die vielen, wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Frau

**Emma Zschau geb. Görner**

segnen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank; insbesondere Herrn Theo Mayer für seine trostreichen Worte.

Leipzig W 33, im Januar 1931  
Roßmarktstraße 22, pt.

**Ernst Zschau**  
**Frieda und Herta, Kinder**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Tretet still zu meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh!  
Denkt, was ich gelitten habe,  
Gönnet mir die ewige Ruh.

**GEG**  
**Marmeladen**  
**Konfitüren**  
**Honig usw.**

|                            |              |      |
|----------------------------|--------------|------|
| Vierfruchtarmelade 10 Stk. | Pfund        | 0.56 |
| Aprikosenkonfitüre         | 1-Pfund-Glas | 1.10 |
| Erdbeerkonfitüre           | 1-Pfund-Glas | 1.35 |
| Pflaumenkonfitüre          | 1-Pfund-Glas | 1.00 |
| Pflaumenmus 10 Stk.        | Pfund        | 0.50 |
| Rübenfakt mit Himbeer      | 1-Pfund-Glas | 0.50 |
| Randstabslauf              | 1-Pfund-Glas | 0.60 |
| Runkelhonig                | Pfund        | 0.40 |

**GEG-Bienenhonig** 1<sup>50</sup>  
garantiert rein, goldklar 1-Pfund-Glas

**Konsumverein**

Leipzig-Plagwitz u. Umg., e. G. m. b. H.

Abgabe nur an Mitglieder

Bitte Ausweisarten mitbringen

Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte

**Schweizer**  
**Qualitäts-Uhren**  
bis 50%

mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Echte Silber-Lunette, 10 Steine 9.75  
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 13.75  
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine 17.75  
Echt Gold, 5-5 ff. Ankerwerk 22.75



Platin, 10 Steine m. Lederbd. 11.00  
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 14.75  
Echt Silber, 800 ff. Ankerwerk 15.75



Platin, 10 Steine, Lauchzahl. 13.-  
Echt Silber, 800 gest., 10 St. 13.75  
Dieselbe, ff. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbanduhren mit minderwertigen Werken ohne Steine führen wir nicht

350 Muster 5-300 Mark

Eigene Reparaturwerkstätte

„Präzision“

Verwand-Gesellschaft m. b. H.  
Leipzig, Neumarkt 24

Verkaufsstellen:  
Dresden, Amalienstraße 13  
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63  
Magdeburg, Breiter Weg 38  
Hannover, Bahnhofstraße 67  
Breslau, Schwedlitzer Straße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13  
Direkter Versand an Private!

„Meister“ Tausend und seine Kompagnons

Alles steht vor Tausend stramm - Das Ziel der Goldmacherei: Schwächung des bestehenden Systems Völkische Wechselkreuzerei

(Von unserem nach München entsandten aw.-Berichterstatter.)

München, 22. Januar.

Die Hugenbergpresse hat von den bisherigen Enthüllungen im Tausendprozeß bereits übergenug. Das Münchner deutschnationale Organ benutzt nur mehr kurze verwaschene Korrespondenzen, aus denen der wirkliche Zusammenhang nicht mehr zu ersehen ist.

Am letzten Verhandlungstage ist überraschenderweise der frühere völkische Führer Dr. Budelen erschienen, der wegen seiner faulen Beschäftigung mit dem Bankier Simader und dem Ludendorffschen Goldmacherkonzern längere Zeit ins Ausland verduftet war.

Auf die scharf zugespitzten Fragen des Rechtsanwalts Graf Bestaloga, der immer die richtigen Grenzen zu ziehen weiß, gab der Hauptzeuge Riehhardt, der heute zur engsten Umgebung Hitlers gehört, die Antwort, daß die massenhafte Goldherzeugung zu einer schweren politischen und wirtschaftlichen Erschütterung des ganzen herrschenden Systems führen sollte und daß man auf diese Weise die völkischen Ziele zu erreichen hoffte.

Das sei Tausend natürlich nicht so bekannt gewesen. Im Anfang habe „flammende“ vaterländische Begeisterung geherrscht und man habe Tag und Nacht auf entscheidende Ergebnisse gewartet.

Um diesen Zusammenhang ganz zu begreifen, muß man sich erinnern, daß die Militärrevue um Ludendorff-Hitler damals im November 1923 im politischen Kampfe gegen die herrschenden Gewalten unterlegen war und auf neue Mittel zur Wiederherstellung ihrer Macht sann.

Die völkischen Habebald und Eilebeute konnten den Goldstrom des „Meisters“ Tausend gar nicht erwarten. Es wurde eine Konkurrenz aufgemacht (Döring-Rüchtemeister), der man bald ein Betrugsvorzeichen anhängte, das aber ohne Verhandlung eingestellt wurde!

Der angeklagte Tausendkünstler wird von den bisherigen Zeugen-Vertrauensmännern der Militärlisten und Großkapitalisten wie ein zohes Ei behandelt

und geradezu über den Schallentöner gelobt. Der Referendar Riehhardt, Intimus der Ludendorff und Hitler, bedauert förmlich, daß Tausend gerade wegen der Verquickung der politischen Zwecke mit der Goldmacherei auf der Anklagebank sitze.

Tausend selbst lehnte nochmals ab, über die Einzelheiten seiner Methoden, die nach den bisherigen Aussagen in den meisten Fällen sogenannte positive Erfolge gehabt haben, Auskunft zu geben.

Als Goldmacherehring des Meisters Tausend entpuppte sich der Zeuge Oberleutnant Berner, Stiefsohn von Ludendorff, lehr Kaufmann. Berner stellte Tausend das beste Zeugnis aus und glaubt noch heute an seine Rünkte. Er habe sogar in einem Falle Gold gefunden, der angeblich mihlungen sei! Tausend sei gegen ihn mihtrouisch geworden, weil er sich keine „Spionage“ gefallen lassen wollte.

Der Zeuge Strömmel, Vertrauensmann der Großindustriellen Mannesmann und Schulte, wurde auf Verlangen von Ludendorff Geschäftsführer in dem Goldmacherkonzern. Er sagt aus, daß es ihm „fast über den Rücken“ gelaufen sei, als er die erste Goldprobe gesehen habe. Er hat schließlich gegen Tausend eine Schadenersatzforderung von 200 000 Mark gestellt (die Herren sind nicht bescheiden), die auf dem Versteigerungsweg anerkannt worden sei, aber nicht gepfändet werden konnte.

Tausend selbst läßt durchblickern, daß er gegen den bayrischen Staat eine Schadenersatzklage in Höhe von 5 Millionen wegen der unschuldig erlittenen Haft von fast zwei Jahren stellen wolle. Er spielt also keineswegs den geduckten Angeklagten, der um Gnade winkelt. Er stellt an die Zeugen keine Fragen, da sie ganz in seinem Sinne ausagen. Strömmel teilt mit, daß Tausend geradezu hofiert worden sei, daß man ihn nur den „Meister“ genannt habe und daß alle vor ihm tramm standen.

Für die Goldgier der Interessenten des Tausend ist es bezeichnend, daß man in einer, wie man jetzt sagt, nicht weiter ernstgemeinten Klausel den Gesellschaftern eine löbliche Zurückhaltung der Einlagen versprach. Der mit den „Goldlügen“ des Tausend geführte völkische Freiheitskampf sollte sich also auch persönlich rentieren. Dabei wurden 180 000 Mark für die Verfahren und 400 000 Mark für die politischen „Nebenwege“ in der Gesellschaft 184 verwendet.

Als Ludendorff das brüdicke Schiff verließ, erkämen alle Gesellschafter, mit Ausnahme von Riehhardt und Osthoff (Direktor der Münchner Schwarzbank), daß sie sich nicht geschädigt fühlen. Die Fabrikation in der alten Flachsfabrik von Riehmeister in Freiberg wurde deswegen begonnen, weil Riehmeister durch seine Wechsel für den „Völkischen Kurier“ in Konkurs geraten war und ihm geholfen werden sollte.

Der Münchner Goldmachereprozeß enthüllt mehr und mehr einen ungeheuerlichen Katastrophenprozeß von nationalökonomischem Abenteuertum, struppeloser Katastrophenpolitik und hemmungsloser Gewinnlust, die sich in ein patriotisches Gewand kleidet.

Er ist ein wertvoller Anschauungsunterricht für alle jene, die Deutschlands Befreiung im Zeichen des Hakenkreuzes sehen und hinter den Nebeln der nationalsozialistischen Phrasen nicht den klaren Konstruktionspunkt bemerken, wie er sich jetzt im Prozeß Tausend wieder ausbreitet.

Neuer Raubmord in Berlin

Die Mordkommission vor Ritzeln

Im Berlin, 22. Januar.

Nachdem erst am Montagabend die Berliner Deffentlichkeit durch die Blätter an dem Geschäftsführer des Großkinos „Mercedes-Palast“, Schmoller, stark erregt wurde, wird schon wieder ein neuer Raubmord bekannt. Am Donnerstagmittag fand man in seiner Wohnung in der Heinrich-Koller-Strasse im Nordosten Berlins den 53jährigen Kaufmann Freudenheim mit drei Messerstichen in der Brust tot auf. Aus dem Best des Greises schillen etwa 200 Mark. Die Mordkommission schadet nach einem etwa 25jährigen jungen Mann, den man am Mittwoch spätabends mit Freudenheim vor der Tür seiner Wohnung gesehen hatte. Der Polizeipräsident hat wiederum 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Das Dunkel um die Bluttat an Schmoller hat sich trotz fieberhafter Arbeit der Kriminalpolizei noch immer nicht gelichtet. Bisher sind über 50 Zeugen vernommen worden, ohne daß es gelungen wäre, das Rätsel zu lösen. Ein vom Personal des Kinos verdächtiger Artist namens Urban behauptet, daß er zur Stunde des Mordes in einem Lokal gesehen habe und beruft sich auf eine Reihe von Zeugen, denen er noch im Laufe des heutigen Tages gegenübergestellt werden soll. Die Nachprüfung seiner Personalien hat ergeben, daß er Schmoller überhaupt nicht gekannt habe. Weiter wurde ermittelt, daß der Geschäftsführer stark verschuldet

war. Die Kriminalpolizei prüft daher auch die Frage, ob Schmoller nicht vielleicht doch Selbstmord verübt hat. Dagegen spricht jedoch der Umstand, daß die Waffe fehlt, und auch das Ergebnis der Leichenöffnung. Die ärztlichen Sachverständigen sagen aus, daß der Schuß aus einer Entfernung von etwa zwei Metern abgegeben worden sein muß.

Feuersbrunst in einem dänischen Hafen

Solbaet (Dänemark), 22. Januar.

In einem Speicher am Hafen entstand heute früh ein Brand, der bald das ganze Gebäude ergriff und in Asche legte. Da der Speicher in einer sehr feuergefährlichen Gegend liegt, wurden außer der städtischen noch die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften alarmiert. Die Flammen ergriffen auch einen benachbarten Kornspeicher und ein Kontorgebäude, ferner eine Mühlenanlage und eine Futtermittelfabrik. Trotz aller Anstrengungen der Wehren waren auch diese Gebäude nicht mehr zu retten. 2100 Tannenz Futtermittel und viele Maschinen wurden vernichtet. Die Schiffe im Hafen mußten wegen der Brandgefahr ihre Liegeplätze verlassen. Der Schaden wird auf etwa eine Million Kronen geschätzt.

Schweres Sturmwetter im Schwarzen Meer

Von mehreren Dampfern fehlt jede Nachricht - 300 Motorboote vermisst

Bukarest, 22. Januar.

Auf dem Schwarzen Meer herrscht seit mehreren Tagen schweres Sturmwetter. Von einem englischen und einem griechischen Dampfer, die von Konstantinopel ausgelaufen sind, fehlt jede Nachricht, so daß ihr Untergang befürchtet wird. Der rumänische Passagierdampfer „König Carol“ ist mit 12stündiger Verspätung in Konstantinopel angekommen. Er hat im Kampf mit dem Sturm den Anker und beide Masten verloren, so daß er keine drahtlosen Nachrichten senden konnte. Man hatte bereits den Dampfer „Prinzess Maria“ ausgesandt, um nach dem vermissten Dampfer Ausschau zu halten. Die „Prinzess Maria“ mußte aber vor dem Sturm in den Hafen zurückflüchten. In der Küste des Schwarzen Meeres werden insgesamt ungefähr 300 Motorboote vermisst.

18 Todesopfer des Erdbebens auf Java

Batavia, 22. Januar.

Bei dem bereits gemeldeten Erdbeben in Mitteljava wurden 18 Personen getötet und 40 verletzt, darunter 15 schwer. Hunderte von Eingeborenenhäusern sind eingestürzt.

Bebels Sieg über Wilhelm

Sechzig Jahre Deutsches Reich



Wieder liegt ein neues Heft des Kuckuck vor und immer wieder freut man sich über die bunte Reichhaltigkeit seines Inhalts und über die eindrucksvolle Methode seiner Darstellung. Da ist ein Artikel über die Reichsgründung, der in knapper Darstellung alles Wesentliche enthält, aber dabei auch drei Photographien, die man sich merken wird, wenn man den Inhalt des Artikels längst vergessen hat. Wir sehen eine Wiedergabe des berühmten Gemäldes Berners, das die Kaiserproklamation in Versailles darstellt und daneben das schlichte Bild unseres August Bebel: die Arbeiterklasse hat die Monarchie bestegt. Dann ein Bild aus der Republik und wir sehen mit einmal alle Gefahren, die ihr drohen. So wirkt diese ausgezeichnete Zeitschrift mit anderen Mitteln, als den althergebrachten, aufklärend, belehrend und andererseits doch so unterhaltend, wenn man sich der Fülle des übrigen Inhalts zuwendet, aus dem wir die ausgezeichnete russische Novelle „Die Rache“, die spannende Kurzgeschichte „Stilleben in Texas“ und die ungemein eindrucksvolle Photomontage „Jahresring 1931“ besonders hervorheben möchten.

INVENTUR

Ausverkauf

Wegen vollständiger Räumung der Läger werden ohne Ausnahme alle vorh. Waren

zu sehr billigen, herabgesetzten Preisen

verkauft. Das Lager besteht aus nur streng moderner Konfektion der letzten Sommer- und Wintersaison. Streng reelle Bedienung und streng feste Preise. Auf jedem Stück ist der Ausverkaufspreis neben dem früheren Preise deutl. In Zahlen ersichtlich

Blaue Marengo-Mäntel mit australisch-Opossum-Kragen ganz gefüttert... 65.- Feine Drape-Tuch-Mäntel mit Persianer-Besatz... 54.- 65.- 85.-

Mäntel aus Velour long mit Kamtschatka-Opossum besetzt 39.- Feine Seal-Plüsch-Mäntel Garantieware für Vollschlanke... 48.- 54.- 65.-

Hirschefeld Gebrüder

Spezialhaus für Damenkonfektion • Leipzig, Petersstraße 40-42

# Frauen, aufgewacht!

Nicht nur in den Parlamenten, sondern auch außerhalb derselben haben die Anhänger der sogenannten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei vielfach demonstriert, was das Proletariat zu erwarten hat von jenen Kreaturen, die die Errichtung des Dritten Reiches anstreben. Nicht nur Arbeitermord und dessen Verherrlichung ist das Ziel dieser Leibgarde des Kapitals; auch Zerschlagung der Institutionen, die sich die moderne Arbeiterschaft mühevoll geschaffen hat, gehört zur Mission jener Banden, deren Führer wiederholt des Ehrenwortbruchs bezichtigt wurde. Und das, um das die Arbeiterschaft unter Führung der Sozialdemokratie Jahrzehnte kämpfte, die politische Demokratie, die politische Gleichwertung der Frau, stehen mit in der Zone der Gefahr, die von nationalsozialistischer Seite her droht. Sehr zu begrüßen war es deshalb, daß die Sozialdemokratische Partei die Gelegenheit wahrnahm, vor den Frauen das Thema „Die Würde und das Recht der Frauen und Mütter in Gefahr“ behandeln ließ. In zwei sehr gut besuchten Versammlungen lauschten Frauen und Mädchen aufmerksam den sachlichen Darlegungen sozialdemokratischer Rednerinnen.

## Reichstagsabgeordnete Gen. Mathilde Wurm

sprach im Felsenkeller. Sie führte sinngemäß etwa folgendes aus: Noch nie war in der Nachkriegszeit die Gefahr der Rechtslosmachung der Frau so groß, wie in der Gegenwart, die sich durch den Einzug von 107 Nationalsozialisten in den Reichstag auszeichnet. Das Bestreben dieser Elemente geht dahin, die Frau hinsichtlich ihrer Rechte auf die Stufe des mittelalterlichen Ständestaats herunterzubringen. Dagegen müssen sich die Frauen wehren und dessen eingedenk sein, daß die Rechte der Frauen heute noch nicht beseitigt sind, und um ihre Verankerung ein harter Kampf geführt wird. Gerade durch die starke Inanspruchnahme der Frau im Erwerb und im Haushalt bedarf sie erhöhten Schutzes. Kein Wunder, wenn Frauen, die mehr als 16 Stunden pro Tag schaffen, eine baldige Besserung der Verhältnisse wünschen und auf die Erreichung der alles versprechenden Nazis heringeht sind.

Die Frauen ließen dabei leider außer acht, daß die Partei nichts wissen will vom Wahlrecht der Frau, in der Frau weiter nichts sieht als ein Lustobjekt, eine Gebärerin, ein Geschöpf, das Hände oder Kopf in den Dienst kapitalistischer Ausbeutung zu stellen hat.

Die Nationalsozialisten, die für alles die Sozialdemokratie verantwortlich machen, verraten den Frauen nicht, daß alle Länder des Kontinents, auch das reiche Amerika, von der schweren Krise heimgejagt werden. Mit nationalsozialistischer Hilfe werden die Jellmanern, die den Großagrariern eine hohe Profitrate garantieren, aufrechterhalten. Zu einer Zeit, wo man über 4 Millionen Erwerbslose in Deutschland zählt, war die nationalsozialistische Reichstagsaktion bereit, einem Gesetz über Einführung der Arbeitsdienstpflicht zuzustimmen. Am allerwenigsten haben aber die Nazis Anlaß, sich als Schützer nationaler Minderheiten aufzuspielen. Gerade ihre Haltung in der Tiroler Frage hat bewiesen, daß sie die Vergewaltigung der deutschen Bevölkerung durch den Renegaten Mussolini billigen.

Wenn unter den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Leute sind, die wegen Gemord, Diebstahl, Raub und sogar Sittlichkeitsverbrechen an anderen Verhaftet wurden, so beweist das am besten, wie die sittliche Erneuerung Deutschlands, die die Nazis anstreben, ausfallen wird. Am allerwenigsten kommt es aber diesen Leuten zu, davon zu reden, die deutsche Frau soll ihre Ehre wahren.

Energisch müssen sich die Frauen gegen die Hitler- und Reichsparteien wenden, die unter der Führung des Reichstagsabgeordneten gegen jede Verbesserung des bisherigen Paragraphen 218 sind. Nicht die Erkenntnis, Menschenökonomie zu treiben, beherrscht die Rechtsparteien des Reichstages, allein der Wunsch, eine große Reservearmee für die Kapitalisten, erzeugt durch unbegrenztes Kinder-in-die-Welt-sehen, ist das Motiv, sich gegen Verbesserungen des genannten Paragraphen zu wenden.

Eine große Gefahr für die Arbeiterschaft liegt darin, daß die Nazis versuchen, die Frau geschlechtlich einzuspannen. Um so mehr haben Frauen, die fest zur Partei stehen, die Pflicht, jene aufzuklären, die in die nationalsozialistische Lüge hineingezogen wurden. Besonderes Augenmerk ist der Jugend zu schenken, damit die Zahl derer, die hinter den Hakenkreuzgeschmühen her läuft, nicht noch größer wird. Kinderfreunde, Arbeiterjugend und Arbeiterportretiere müssen neben dem Reichsbanner die Stellen sein, wo die junge Generation ihre Freizeit verbringt. Die Mutter muß zur Freundin des Kindes werden und von früherer Jugend in dem Sinne den Gedanken der Solidarität, der Gemeinschaft wecken.

Dazu müssen die Frauen lernen, sich selbst auf ihre Menschenwürde zu besinnen und immer wieder daran zu denken, daß die Sozialdemokratie von jeher für die Gleichwertung der Frau eintrat.

In diese mit Beifall aufgenommenen Ausführungen der Genossin Wurm knüpfte die Versammlungsleiterin, Genossin Kühn, den Appell, das Gehörte hinauszutragen und zur Verbundung und Stärkung der Partei und ihrer Presse beizutragen.

## Reichstagsabgeordnete Gen. Lore Agnes

referierte im Goldenen Adler. Nicht nur, so führte sie aus, will man die Arbeiterschaft körperlich müde machen; die Reaktion schließt sich an, auch geistlich das Proletariat zu zerschlagen. Schon lange vor dem Kriege kämpfte einzig und allein die Sozialdemokratie für die Befreiung und für die politische Gleichberechtigung der Frau; damals schlug der Volkseinknüttel noch auf Frauen ein, die ihr Recht erkämpfen wollten. Die jahrelange Zeit des Massenmordes verlangte von der Frau jede Art von Pflichterfüllung, ohne ihr Rechte zu geben.

Die erste Tat der sozialdemokratischen Volksbeauftragten war, dem deutschen Volke und damit auch den Frauen das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht zu geben. Viele Frauen wissen noch nicht, welche Rolle das für sie bedeutet, und wählen ihre ausgesprochenen Feinde.

Noch gibt es genügend hitzige Parteien, die offen erklären, daß die Frau „ins Haus“ gehöre und lediglich dem Manne zu dienen habe. Die Nationalsozialisten besonders, jene Partei, bei der Lug und Trug schon beim Namen anfängt, die die läbliche Rolle der „Gelben“ der Vorkriegszeit übernommen haben, erklärten durch den Mund ihres prominenten „Theoretikers“ Feder, daß die Frau wieder Dienerin, Magd sein solle. Sie haben einen lächerlichen Gelegenheitswut herausgebracht, der Zuchthausstrafen für die „lästliche Behinderung der natürlichen Fruchtbarkeit“ androht, um die Frau wieder zur willenlosen Gebärmachiner zu machen. Der letzte päpstliche Erlass atmet den gleichen Geist; die Nazis haben hier lediglich von der kirchlichen Reaktion abgeschrieben; man soll diese Dinge nicht zu leicht nehmen in protestantischen Gegenden; die Politik des Zentrums in den nächsten Jahren wird zeigen, daß zumindest der Versuch gemacht werden wird, nach jenen reaktionären Anschauungen die deutsche Politik zu gestalten.

Genossin Agnes schilderte dann die verlogene Politik der Nazis in bezug auf den Youngplan und zeigte, wie unfähig nationalsozialistische Pfaffenredner in der Bewältigung der Weltwirtschaftskrise und der aus ihr erwachsenden Wirtschaftskrisen sind. Nur die sozialistische Ordnung könne jedermann Arbeit und Brot geben. Deshalb ist unser gesamtes Tun, auch dort, wo es sich um scheinbar nur „tagespolitische“ Dinge handelt, ausgerichtet auf sozialistischen Endziel. Mehr als bisher müssen die Frauen erkennen; mehr als bisher müssen sie sich einleiben, ihre Geschlechtsgenossinnen aufzuklären; alles müssen wir tun, um ihnen

klar zu machen, daß ihre Freiheit, ihre Gleichberechtigung, ihre Menschenwürde abhängig ist vom Sieg der einzigen Partei, die die Arbeiterklasse aus dem Elend herausführt wird: der Sozialdemokratie. Für sie zu arbeiten, muß uns höchstes Ziel sein, einzig in dem Willen zur Befreiung der Frau, zur Befreiung der Menschheit!

Lebhafte Bravo dankte der Rednerin. Zur Diskussion meldete sich trotz mehrfacher Aufforderung keiner der anwesenden Gegner.

## Lohnstreik in der sächsischen Textilindustrie Rigoreuse Unternehmerforderungen

Am 1. März tauschten für 260 000 sächsische Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen die Tarifverträge, die von den Unternehmern Ende Dezember gekündigt wurden, ab. Die Unternehmerorganisationen sind zum Antritt übergegangen. Sie wollen die niedrigen Lohnsätze der Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen noch weiter reduzieren. Es ist in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt, daß ein Textilarbeiter in der Appreturbranche einen Stundenlohn von 66,7 Pfg. erhält, in der Woche also 32,01 Mark verdient. Ein Weber hat einen Stundenlohn von 42,5 Pfg., dazu kommen die Zuschläge für Akkordarbeit und Bedienung von mehreren Stühlen. Bei ihnen beträgt der Wochenlohn bei Bedienung von 3 Stühlen 30,60 Mark. Eine Arbeiterin über 20 Jahre hat einen Stundenlohn von 16 Pfg. Soweit die übrigen Akkordarbeiter in Frage kommen, die auf Grund ihrer qualifizierten Arbeit in den letzten Jahren höhere Verdienste erreichten, haben die Unternehmer im Laufe des

# Krise, Beamtenschaft und ADP

## Kundgebung des Allgemeinen Deutschen Beamtensyndikats

SPD Unter den Beamten, auf die die Nationalsozialisten die meisten Hoffnungen setzen, tut eine Aufklärungskampagne über die Zusammenhänge zwischen dem Volkswirtschaftlichen Lage und der tatsächlichen Gefahr dringend not. Diese Kampagne hat der Allgemeine Deutsche Beamtensyndikat am Mittwoch auf seiner Bundesausschusssitzung mit einer wuchtigen Kundgebung eingeleitet. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Thema

### „Wege zur Überwindung der Wirtschaftskrise“

worüber Dr. Alfred Braunitz von der Forschungsstelle referierte. Der Vortrag und die sich daran knüpfende, vielfach temperamentvoll geführte, Aussprache gipfelten in dem Ruf nach Arbeit, da nur durch sie dem Faschismus das Wasser abgegraben werden könne.

Die enge Verknüpfung des Beamtenchicksals mit der Wirtschaftskrise wurde, nachdem Kultur vom Bundesvorstand die Vertreter der Behörden, des ADP, der Parlamente und der Verbände begrüßt hatte, vom Reichstagsabgeordneten Dr. Boelter mit einigen einschleuderten Sätzen skizziert. Die Konjunkturschwäche der Beamtengehälter, betonte Boelter, sei seit langem immer wieder vom ADP aufgezeigt, nunmehr aber durch die Wirtschaftskrise auch dem gutgläubigsten Beamten schmerzhaft deutlich zu Bewußtsein gebracht worden. Die Beamtenschaft müsse endlich ihre Lage erkennen, damit sie sich über den Weg zu einer Besserung ihres Geschicks klar werden könne.

Braunitz beleuchtete in seinem Vortrag zunächst die vom Faschismus der Beamtenschaft drohenden Gefahren. Der Abbau der Beamtengehälter, sei nicht auf normale, demokratisch-parlamentarische Weise erfolgt, sondern mit Hilfe des Notparagrafen 48. Das große staatspolitische Interesse der Beamtenschaft an der Beseitigung der Krise müsse also ohne weiteres einleuchten. Der Verlauf der Krise zeige die enge Verbundenheit der Beamtenschaft mit der des Arbeiters; zwischen dem Beamten und Arbeiter bestehe eine Schicksalsgemeinschaft. Auch der Beamte müsse sich daher über die wirtschaftliche Not und ihre Ursachen klar werden.

Den Hauptklärungsgrund für die Krise sieht Braunitz in dem

### Widerspruch zwischen der riesigen Produktionskraft und der geringen Marktnachfrage.

Selbst ein Unternehmerorgan wie die Internationale Handelskammer in Paris habe in einer vor kurzem angenommenen Entschließung als Hauptursache der Krise die Tatsache angeführt, daß die Leistungsfähigkeit der Produktion viel stärker gewachsen ist als die Verbraucherkraft. In besonderen deutschen Merkmalen der Krise seien festzuhalten: ungelindertes Nationalisierungstempo, Schwächung der Kaufkraft durch die Kriegslasten, hemmungslöse Entwicklung des Monopolkapitalismus usw.

## Der Betriebsrat der Straßenbahn aufgelöst

Der Betriebsrat der Großen Leipziger Straßenbahn hat am Mittwoch in einer Sitzung einstimmig seine Auflösung beschlossen. Bekanntlich waren in ihm seit der letzten Betriebsratswahl die sog. „roten“ Betriebsräte im Arbeiterrat in der Mehrheit. Dieser Umstand verurteilte die Betriebsvertretung von vornherein zur Arbeitsunfähigkeit. Die „roten“ Betriebsräte waren Musterexemplare von Unfähigkeit; sie versuchten immer wieder, die nächstbesten SPD-Parolen bei den Straßenbahnern an den Mann zu bringen, ließen nichts unversucht, die Belegschaft vor den kommunistischen Parteikaren zu spannen, und tadelnswürdigsten nebenher überdes mit der Direktion. Nach außen münzten sie Hyperradikalismus, und wenn es hieß Farbe bekennen, fiel ihnen ihr „revolutionäres“ Herz in die Hose. Wer erinnert sich nicht, daß diese jammervollen Gestalten, die immer wieder dem „revolutionären Klassenkampf“ das Wort redeten, vor einiger Zeit in der SWZ besteuerten, unter Klassenkampf verstanden sie die mit der Straßenbahndirektion geführten Verhandlungen? Den Gewerkschaften befriedete man dagegen jede Verhandlung über an und bezichtigte sie im übrigen des Verrats.

Das lächerliche und unmögliche Vorgehen der „roten“ Betriebsräte, über das wir wiederholt in der SWZ berichteten, hat nun am Ende noch zur Auflösung der Betriebsvertretung der Straßenbahn geführt. Über die Arbeit der „roten“ Betriebsräte ist damit ein Urteil gefällt worden, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Vor der Auflösung wurde von der Betriebsvertretung aber noch eine Entschließung angenommen, die manchen Klassenkämpfer für die „roten“ Betriebsräte enthält und in der ihnen bittere Wahrheiten gesagt werden. Es wird in ihr u. a. daran erinnert, daß sie im Mai vorigen Jahres, als sie mit der Direktion in die Höhe über die Einführung von Kurzarbeit verhandelten, völlig versagten. Erwähnt wird auch, daß sie den Nationalisierungsmassnahmen zum Schaden der Straßenbahner nicht genügend Aufmerksamkeit schenkten, daß man ferner nichts gegen einschneidende Massnahmen der Verwaltung getan und im übrigen freigewerkschaftliche Kollegen denunziert hat. Am Schluß der Resolution heißt es:

Die bereits in kurzen Umrissen geschilderten Tatsachen, die Vorhänge der Arbeiterbewegung auf allen tariflichen Gebieten, die vergiftete Atmosphäre innerhalb der Belegschaft, hervorgerufen durch die Spaltungsaktion der roten Betriebsräte, des weiteren die Verwirrungsmanöver der SPD, im Straßenbahnbetrieb eine

eigene Organisation aufzubauen, machen es uns gebieterisch zur Pflicht, die Mandate der Belegschaft in ihre Hände zurückzugeben.

Die freigewerkschaftlichen Betriebsräte sind sich dessen bewußt, daß ein Fortbestand der Spaltungstendenzen im Betriebe schwere Schädigungen der gesamten Belegschaft zur Folge haben muß. Der Betriebsrat ruft deshalb die Belegschaft auf:

Front gemacht gegen alle Vorhänge des Unternehmertums!  
Front gemacht gegen alle Verwirrungsmanöver der SPD!  
Front gemacht gegen alle, die sich zum Vorjah gemacht haben, die Fundamente der Arbeiterbewegung, den Schutzwall des Proletariats, die Gewerkschaften, zu zerstören!

Nur die Kollegialität und Geschlossenheit der Belegschaft führt zu Erfolgen! Die Belegschaft der Straßenbahner hat nunmehr das Wort!

## Chronik des Lohnabbaues

### Zum Schiedspruch für die Behördenangestellten

SPD. Berlin, 23. Januar. Der Schiedspruch für Behördenangestellte, der eine Gehaltskürzung von 5 Prozent für die Angestellten der Reichs- und der preussischen Staatsverwaltung vorsieht, wurde von den Organisationen angenommen und von den Regierungen abgelehnt. Die Organisationen haben Verbindlichkeitsklärung beantragt.

### Schiedspruch für die rechtsrheinische Textilindustrie

SPD. Bochum, 22. Januar. Der Schlichter in Dortmund hat den Schiedspruch für die rechtsrheinische Textilindustrie vom 30. Dezember 1930, der den Lohn für Arbeiter von 60 auf 64 Pfennig und für Arbeiterinnen von 52,5 auf 49 Pfennig senkt, für verbindlich erklärt. Von diesem Abbau sind 45 000 Arbeitnehmer betroffen.

### Der Kampf der Holzarbeiter

SPD. Stuttgart, 23. Januar. In den Hauptorten der württembergischen Holzindustrie wurde am Donnerstag die Arbeit niedergelegt, da die Unternehmer durch Anschlag einen Lohnabzug von 8 Prozent diktierten, dem Mitte März ein weiterer Abzug von 7 Prozent folgen soll. Am Freitag beginnen vor dem Schlichter für Südwestdeutschland Verhandlungen zur Lösung des Konflikts.

Aus all diesen Ursachen der Krise zog Braunitz die notwendigen Konsequenzen: relative Stärkung der Löhne, entschlossene Durchführung der Preisentlastungsaktion, die grundsätzlich richtig aber unzureichend sei, Herabdrückung der überhöhten Monopolpreise, Abkehr von der insolge solcher liberalistischer Wirtschaftstheorien vorgenommenen Verkopplung der Preisentlastungsaktion mit einer allgemeinen Lohnsenkung, sowie Lösung von dem Lohn, die Wirtschaftskrise mit einer gleichmäßigen Lohn- und Preisentlastung zu bekämpfen, und schließlich härtester Kampf gegen den Faschismus nicht nur aus politischen, sondern auch aus rein wirtschaftlichen Gründen.

Deutschland könne unmöglich noch einmal einen Kapitalverlust ertragen, wie er nach den Hitlerwahlen insolge der direkten und indirekten Kapitalflucht eingetreten sei. Jede Nachgiebigkeit gegenüber dem Faschismus verhindere die notwendige Senkung des Reichsbankdiskonts, die sich insolge des Devisenabflusses noch immer vergrößere. Das genaue Gegenteil von dem, was der Faschismus predige, sei der Weg aus der Krise: nicht Krieg oder Bürgerkrieg und Terror, sondern nur Friede und Freiheit sollten Brot.

In der Aussprache beauftragten Leigersdorf und Seitzer vom Gesamtverband das von Braunitz behandelte Problem von der entgegengelegten Seite. Leigersdorf kritisierte scharf die skandalöse, bewußt herbeigeführte Finanzverknappung in den Gemeinden und die Rahmung der öffentlichen Wirtschaft in der Arbeitsbeschaffung. Vor einem Jahr habe Stettin vor den Gewerkschaften große Worte gemacht und davon gesprochen, daß in Kürze für einige hunderttausend Bauarbeiter Arbeit beschafft werde. Nichts von alledem sei eingetroffen. In allen von der Arbeitslosigkeit heimgejagten Ländern suche man mit Hilfe von Arbeitsbeschaffung den mit der Not verbundenen politischen und moralischen Gefahren solange vorzubeugen, bis auf natürlichem Wege eine Besserung wieder eintreffe. Nur in Deutschland warte man allem Anschein nach auf ein Wunder. — Von Gewerkschaften und Partei müsse — so sagte u. a. Seitzer — unter allen Umständen mehr Aktivität erwartet werden, damit den Verantwortlichen eingeholt werde. Der Druck des § 48 werde immer nur gegen die Arbeiter angewandt, während Unternehmer und Nazis sich gegenseitig in die Hände arbeiten könnten. Gegen die systematische Discreditierung der Republik könnten nur Taten helfen.

Die Kundgebung schloß mit der Annahme einer Entschließung. Darin wird gefordert: Beseitigung der künstlichen Hochhaltung der Preise durch monopolistische Bindungen, Kürzung der Arbeitszeit, Stärkung der Kaufkraft, Einstellung des Lohn- und Gehaltsabbaus, handelspolitische Beschränkung, Revision der Reparationsverpflichtungen, Stärkung der Republik und rücksichtslose Abwehr aller faschistischen Bestrebungen.

# Weitere Bluttaten der Nazihorden

In erschreckendem Maße häufen sich die Meldungen über Nazi-Bluttaten in Sachsen. Die sozialdemokratische Landtagsanfrage über die Naziüberfälle in Bauhen, Großenhain, Ritzschau und Brodowitz zeigt, daß namentlich in Ostsachsen die Polizei sich gegenüber den Nazihorden kaum noch durchsetzen kann. Inzwischen wird aus Ostsachsen schon wieder ein neuer blutiger Mordfall der Nazis gemeldet.

In Dresden fand am Mittwoch eine nationalsozialistische Versammlung statt, in der auch zahlreiche Sozialdemokraten, Reichshannerteute und Arbeiterportier anwesend waren. Im Saale waren etwa 60 SA-Leute verteilt. Während der Rede sprach, drangen noch 60 bis 80 SA-Leute in die bereits überfüllte Versammlung ein, die sofort dazu übergingen, ihre Gegner anzupöbeln und zu beschimpfen. Die Beschimpften protestierten und verließen unter dem Gesang der Internationale das Lokal.

Nach während sie, ohne die Gegner zu befehlen, den Saal zu verlassen im Begriff waren, gingen die 120 SA-Leute unter Hornsignalen zum Angriff über und schlugen mit Stöcken auf die Abziehenden ein, die sich nun natürlich zur Wehr setzten, und es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der Stühle aus dem Saal bis auf die Straße hinausgeworfen wurden. Eine Anzahl Personen wurden, zum Teil schwer, verletzt.

Nach kurzer Zeit traf ein Mordkommando der Polizei ein, das sich sofort der Verletzten annahm und sie fortbrachte.

Nach den vorliegenden Meldungen wurden fünf Personen schwer und vier leicht verletzt. Ein Versammlungsbesucher wurde durch mehrere Messerstiche in den Kopf erheblich verletzt.

## Ein Teil der Polizei hilft den Nazis

Wir berichteten bereits über Nazijellen in der Dresdner Polizei, die unter dem Einfluß von Nazioffizieren bereits so hemmungslos auftreten, daß eine Bereitschaft direkt als Nazibereitschaft bekannt ist, die auch sehr oft verwendet wird, wenn Naziveranstaltungen stattfinden. Wohin diese Zerlegung der Polizei durch die Nazioffiziere führt, das zeigt der Bericht eines Augenzeugen über die Vorgänge vor jenem Versammlungstotal. Der Augenzeuge berichtet in der Dresdner Volkszeitung:

„Während das erste Polizeikommando sich der Verletzten annahm, traf noch ein zweites Mordkommando, ein sogenannter Großkampfwagen, ein, der von den draußen auf der Straße stehenden Versammlungsbesuchern, die den Saal verlassen hatten und denen sich eine Anzahl unbeteiligter Passanten zugesellt hatte, mit Händeklatschen und Bravourrufen empfangen wurde, weil man allgemein glaubte, daß das Mordkommando zum Schutze der Angegriffenen erschienen sei und sich gegen die Nationalsozialisten wenden werde. Statt dessen aber schlugen einzelne Beamte dieses Kommandos ohne weiteres auf die Draußenstehenden ein und verfolgten die Fliehenden mit Gummiknüppeln. Einer der Verletzten brach unter den Schlägen auf der Straße zusammen. Nachdem auf diese Weise die Straße im Bereich zwischen der Kanonenstraße und dem Trachenberger Platz „gesäubert“ worden war, kamen die 120 SA-Leute geschlossen aus dem Saal marschierend und rückten langsam und ohne die vorgehörigen Lichtzeichen am Anfang und Ende des Zuges, aber unter dem Schuß des Großkampfwagens in Richtung Trachenberge ab.“

Dieses Verhalten der Polizeibeamten ist um so empörender, als der amtliche

## Polizeibericht einwandfrei die Schuld der Nazis feststellt

Der Polizeibericht lautet:

„Die Versammlung verlief, obwohl sie auch ziemlich stark von Angehörigen der Linksparteien besucht war, zunächst in einer Weise, daß der in der Versammlung anwesende Beamte der politischen Abteilung mit einem zwar lebhaften, aber geordneten Verlaufe rechnen zu können glaubte. Gleichwohl wurde von einem zweiten inzwischen eingetroffenen politischen Beamten 11.10 Uhr für alle Fälle uniformierte Polizei angefordert. Einige Minuten bevor diese eintraf, rüdte jedoch vor dem Lokale, das wegen Überfüllung hatte gesperrt werden müssen, eine etwa 60 bis 80 Mann starke SA-Abteilung der NSDAP an. Bereits auf der Straße wurde den SA-Leuten mitgeteilt, daß der Saal infolge Überfüllung gesperrt und Zutritt deshalb nicht mehr möglich sei. Gleichwohl erzwang sich die SA-Abteilung den Eintritt in den Saal, und zwar durch den Hof und den hinteren Saaleingang, der für die erbetene Polizei bereits geöffnet worden war. Der politische Beamte, der ihr auch dort wieder den Eintritt zu verwehren suchte, wurde hierbei rüchloslos zur Seite gedrängt. Beim Erscheinen der SA-Leute im Saale standen die Andersdenkenden sofort auf, stimmten die Internationale an und begannen den Saal nach der Großenhainer Straße zu verlassen. Da dies infolge der beengten Ausgänge nicht schnell genug geschah, konnte, die NSDAP aber stark nachdrängte, entstand am Saalausgang etwas Gedränge und zwei kleinere Kämpfe zwischen jüngeren Nationalsozialisten und Andersdenkenden, wobei auch schon Biergläser und Aschenbecher erhoben wurden. Dann flohen plötzlich von der Straße her ein Bierglas und ein Aschenbecher in den Saal hinein. Daraufhin ergriffen zahlreiche SA-Leute Stühle, Tische usw., zertrümmerten sie und warfen sie nach dem Saalausgange auf die den Saal verlassenden Andersdenkenden. Das jochte sich auch noch fort, als der Saal von den Andersdenkenden bereits völlig geleert war. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind bei dem Vorfall 6 Personen, darunter einer durch Messerstiche am Kopfe, verletzt worden. Ein Totschläger, der von der Straße her durch ein Fenster in den Saal geschleudert worden sein soll, ist im Saale gefunden worden. Im übrigen hat aber eine Durchsuchung der beim Eintreffen der uniformierten Polizei noch im Saale anwesenden Leute nach Waffen usw. solche nicht zutage gefördert. Die Angelegenheit wird weiter untersucht und dann der Staatsanwaltschaft zugeleitet werden.“

Wird die Regierung nun endlich gegen diese Mordhorden durchgreifen? Wird sie auch die Nazijellen in der Polizei zerstoren und den Nazioffizieren das Handwerk legen?

## Protest gegen den Naziterror in Bauhen

Die Bauhener Sozialdemokratie hielt am Mittwochnachmittag vor einem Massenbesuch von über 1200 Personen in den überfüllten Krone-Sälen eine große öffentliche Protestversammlung gegen den Faschismus und insbesondere gegen die bekannten brutalen nationalsozialistischen Ausschreitungen am letzten Sonntag ab Landtagsabgeordneter Genosse Liebmann (Leipzig) referierte zunächst in äußerst instruktiven und anschaulichen Ausführungen über die Nazipolitik im Sächsischen Landtage, zeigte auf, wie die

Kämpfe in den Länderparlamenten um die Junkturaufgaben zwecks Befestigung wichtiger Verwaltungsstellen und Gewinnung der Polizei die Vorkämpfe sind zu dem großen Ansturm auf das Reich, zur Errichtung der faschistischen Diktatur. Er entlarvte durch zahlreiche Beispiele die demagogische und läugerische Politik der Nazis im Reichstage, enthüllte die Nazis als das Werkzeug der durch die Revolution vertriebenen Herrenklasse und des deutschen Kapitalismus zur Wiedergewinnung der alten Macht und Niederrückung der Arbeiterklasse, zeichnete die Nazis in ihrer „legalen“ wie illegalen Einstellung und gab Beispiele ihrer moralischen Verumpfung und der unerhörten Ausschreitungen. Er betonte schließlich, daß die sozialdemokratische Bewegung eine Kulturbewegung sei, die mit der Waffe des Geistes kämpfe; aber wenn der Staat nicht die freiheitliche, friedliebende Bevölkerung schütze, so müsse sich diese selber helfen! Wenn die Nazis meinen, die Republikaner mit den „tollenden Köpfen“ und der Abrechnung im „Dritten Reich“ schreden zu können, so sagen wir, daß wir auf zehn Naziköpfe hundert Klassenbewußte Arbeiter stellen werden! Der Redner forderte dann noch auf, sich in der SPD, in den Gewerkschaften, im Reichsbanner oder in den Abwehrartikeln zusammenzuschließen, und konnte seine Ausführungen unter starkem Beifall schließen.

Außerst wirkungsvoll waren auch die folgenden Ausführungen der Stadtverordneten Genosse Kaden und Genossin Loda, die sich speziell mit der Nazipolitik im Bauhener Stadtparlament und den Ereignissen am Sonntag beschäftigten. Auch sie fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Für kommenden Sonntag haben sämtliche Spitzenorganisationen der Arbeiterschaft von Bauhen und Umgegend sowie das Reichsbanner zu einem Demonstrationsumzug durch die Stadt und anschließender Kundgebung auf dem Hauptmarkt aufgerufen.

## Die Arbeit der Nazi-Schülerbünde

In einer von Hunderten von Gymnasiasten besuchten Schüler-versammlung hielt der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Kapitänleutnant von Killinger in Dresden eine Rede, in der er nach dem „Berliner Tageblatt“ u. a. sagte, daß Deutschland „durch Bonzen regiert“ werde, um hinzuzusetzen, diese Leute „sind nur dazu da, um in der Kasse zu popeln“. Bei Besprechung der Bestrafung eines nationalsozialistischen Schülers durch seinen Lehrer erklärte Abgeordneter von Killinger: „In solchen Fällen sind wir Nationalsozialisten für Wiedereinführung der Prügelstrafe, damit die Schüler sich einen Lehrer verprügeln können.“ Worauf die Versammlung vor Beifall tobte.

## Mord und Selbstmordveruch

In Blauen hat der in guten Verhältnissen lebende 30 Jahre alte Privatmann Oswin Feustel nach einem Streit in der Nacht seine 30 Jahre alte Ehefrau erschossen und sich dann selbst mit seinem Jagdgewehr schwere Schußverletzungen an der linken Gesichtshälfte beigebracht. Die Frau war sofort tot. Feustel spielte in Jäger- und Schützenkreisen eine große Rolle. Er war in der letzten Zeit stark nervös.

Blauen. Die Milch im Schnee. Die Pferde eines Milchhändlers gingen mit dem beladenen Schlitten gespannt durch. In einer Straßenecke schlug der Schlitten um, so daß sich die gesamte Milch in den Schnee ergoß.

# Alle Mann zu Manes

Wir waren uns bewußt, daß diesmal mit halben Maßnahmen niemand gedient ist und haben deshalb ohne Rücksicht auf den hohen Wert unserer Kleidung **Preisherabsetzungen von nie dagewesenem Ausmaße** vorgenommen. Jetzt kann jeder kaufen. Jetzt muß jeder kaufen!



## INVENTUR-AUSVERKAUF

|  |                  |   |                  |
|--|------------------|---|------------------|
| Herrn-Sakko-Anzüge strapazierfähige Qualität . . . . .               | 11 <sup>90</sup> | Herrn-Winter-Ulster schöne mollige Stoffe . . . . .                           | 16 <sup>50</sup> |
| Herrn-Sakko-Anzüge die neuest. Muster in Kammgarnart 38.00 33.00     | 26 <sup>00</sup> | Herrn-Winter-Ulster besonders schwere Qualitäten . . . 56.50 44.00            | 38 <sup>50</sup> |
| Herrn-Sakko-Anzüge reines Kammgarn, neue Farben und Formen . . . . . | 38 <sup>50</sup> | Tailen-Ulster u. Winter-Paletots auf K-Seide, elegante Form 62.00 53.00 39.00 | 26 <sup>00</sup> |
| Herrn-Modell-Anzüge Sonderleistung in Qualität und Preis . . . . .   | 68 <sup>00</sup> | Sport-Pelze besonders stark erwidigt . . . . .                                | 67 <sup>50</sup> |
| Blaue Herren-Anzüge reinwollene Kammgarne . . . . .                  | 33 <sup>00</sup> | Herrn-Leder-Jacken . . . . .  | 39 <sup>00</sup> |
| Herrn-Sport-Anzüge . . . . .   | 14 <sup>50</sup> | Herrn-Loden-Joppen warm gefüttert . . . . .                                   | 8 <sup>90</sup>  |
| Herrn-Gummi-Mäntel . . . . .   | 6 <sup>90</sup>  | Herrn-Loden-Mäntel . . . . .  | 10 <sup>90</sup> |
| Herrn-Windjacken . . . . .   | 3 <sup>90</sup>  | Trenchcoats wasserdicht . . . . .   | 12 <sup>50</sup> |
| Smoking-Tanz-Anzüge . . . . .  | 44 <sup>00</sup> | Sakko und Weste . . . . .   | 12 <sup>50</sup> |

Ein besonders günstiges Angebot in Herren-Hosen:  
 Streifen-Hosen . . . von 0.85 an  
 Golf-Hosen . . . . . von 2.50 an  
 Anzug-Hosen . . . . . von 2.75 an  
 Breeches-Hosen . . . . . von 2.50 an

### Knaben-Kleidung

Winter-Ulster . . . . . von 2.90 an  
 Blaue Kieler Pyjaks . . . . . von 2.90 an  
 Kieler Anzüge . . . . . von 3.75 an  
 Strick- und Stoff-Anzüge von 2.95 an  
 Leibchen-Hosen . . . . . von 0.85 an  
 Gürtel-Kniehosen, gefüttert, von 1.45 an  
 Konfirmanden-Anzüge . . . . . von 0.75 an  
 Jüngerl-Sakko-u-Sport-Anz. von 9.30 an

# GIEBR.

# MANES

Reichsstraße 11 \* LEIPZIG \* Ecke Salzgäßchen

Bekanntmachungen

Turner.
Stichtaggruppe. Mittwoch, den 23. Januar, 10.30 Uhr, im Gesellschaftssaal des Volkshauses...

Leichtathletik.

Kampfstreitkräfte am 21. Januar im Volkshaus, 10.30 Uhr.

Sächsische Spielvereinigung, Bezirk Leipzig e. V.

Amliche Bekanntmachung Nr. 441.
Neuauflage am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Die Kretzschmarke am 22. Januar. Das Ausscheidungsloos um die Kreis-

Olympia-Ausscheidungen

Die Ausscheidungskämpfe in Oesterreich

Die am 18. Januar in Judenburg für das östliche Oesterreich durchgeführten Ausscheidungen für Märzauflage übertrafen alle Erwartungen. Mit über 500 Wettbewerbern wurden sie zu Oesterreichs größter Wintersportveranstaltung.

Die finnischen Olympia-Ausscheidungen

Nun hat der Norden doch noch den langgehegten Schneewinter bekommen und die Ausscheidungskämpfe des finnischen Arbeiter-Sportbundes (TAV) für Märzauflage konnten in Lahti durchgeführt werden.

Resultate von den Eislauferwettlämpfen: 500 Meter K. Virtanen (Lampere) 48,5 Sek.; 1500 Meter derselbe in 2 Minuten 35,8 Sek.;

Olympia-Ausscheidungen in Ungarn

Die ungarischen Arbeiter-Wintersportler hatten kein gutes Wetter zu ihrer Veranstaltung. Trotzdem starteten 92 Sportler und 12 Sportlerinnen.

Wen entsendet die Tschechoslowakei?

Der Verband der tschechischen Arbeiterturnvereine hat 2 Wettläufe für den 30-Kilometer-Lauf, 2 für den 15-Kilometer-Lauf, 3 für den kombinierten Lauf, 2 für den Abfahrtslauf, 2 für den Hindernislauf und 4 Springer gemeldet.

Die Schweiz in Märzauflage

Der Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportverband entsendet für den 30-Kilometer-Lauf, für den 15-Kilometer-Lauf, für den Mannschaftslauf und für den Abfahrtslauf sowie für das Hindernislaufen Wettläufer.

Letland entsendet Eisläufer nach Märzauflage

Der lettische Sport- und Schachbund hat besonders Wert auf die Beschickung aller Eiwettlaufkonkurrenzen gelegt und wird in allen diesen Sportarten sowie im Eishockey stark vertreten sein.

Was werden die Fußballer zeigen?

Trotz des Kreismeisterschaftsspiels, das am 14. Uhr in Klein-Gröbcher ausgetragen wird, finden eine Anzahl Gesellschaftsspiele und außerdem noch zwei Ausscheidungs Spiele um die erste Klasse statt.

Am den Aufstieg

Sportfreunde-Schönaue-Bormärts-Beucha (10.30 Uhr). Die Frage nach dem Sieger ist auf dem Schleichweg sicher zu lösen, denn beide sind zu vergleichen in ihrer Spielweise.

Gesellschaftsspiele

Sportlust 00-Cytha (10.30 Uhr). Die Auswärtigen leisteten sich am Sonntag in Gärniz einen üblen Scherz mit einer unverwundlichen Niederlage; sie müssen nun zeigen, daß sie dennoch gegen die Erstklassigen ehrenvoll bestehen können.

Spannende Treffen bei gutem Boden

Wenn die Fläche am Sonntag einigermaßen in spielbarem Zustand sind, so ist das Handballprogramm sehr günstig zusammengestellt. Auf jedem Platz ist Betrieb. Neben den Handballpaarungen sind gute Rastballtreffen zu verzeichnen.

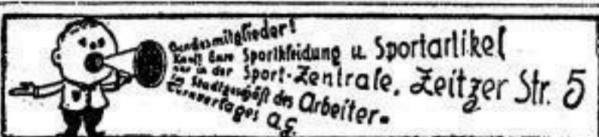
sicheren Hintermannschaft. Doch kann diese bei bester Besehung auch nichts ändern, da Lore das Spiel entscheiden. - Eutrichs-Bormärts-Burgen (15 Uhr, 400, Ver. 4).

Handball

VfB. Südwest-Plagwitz (9.30 Uhr, 379, Ver. 10). Ein gleichwertiger Kampf dürfte sich infolge Aufschwürens der Plagwitzer Spielstärke entspinnen. Wenn auch Südwest der Spielerfahrung und taktisch bessere Gegner ist, so wird der Sieg keineswegs leicht erlangen werden.

Rastball

Tausch-Gaußh (10 Uhr, 175). Infolge gleichguter Hintermannschaften wird in diesem Spiel kein hohes Resultat herauskommen, es sei denn, die Gaußher haben mit ihren Durchbrüchen kein Glück. - Schönbüh-Radefeld (10 Uhr, 100, Ver. 41).



Allen Sportbedarf kauft nur Sportzentrale Westend in der L.-Plagwitz, Zschöcherstraße 41, Filiale des Arbeiter-Turnverlars. - Photos billig.

Arbeiter! besucht bei eueren Ausflügen das Turnerheim MARKKLEEBERG (Gasthof Heiterer Blick) / Angenehmer Familien-Auienthalt Jeden Sonntag: Feiner Ball

Sächsische Spielvereinigung Bezirk Leipzig, e. V. e Um die erste Klasse Ausscheidungsspiele, Sonntag, 25. Januar 10.30 Uhr, Platz Schleußig: Schönau I - Beucha I

Sonntag, den 25. Januar 1931, 10.30 Uhr, Sportpark Amateure 04, Mölkau, Großkamp Amateure I - VfL. Südost I Sonntag, 25. Januar, 10.30 Uhr, Südwest-Sportplatz, Fußballspiel Südwest I - Nord I

Leipzig oder Riesa Sonntag, den 25. Januar, 14.30 Uhr, spielen um die Kreismeisterschaft Pegau I - VfB. Riesa I auf dem Südwest-Sportpark

Der Platz ist zu erreichen mit den Straßenbahnen 1, 3, 5 und 8. - Eintrittspreise: Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 60 Pfg., Jugendliche und Erwerbslose nur an der Kasse 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.





Der veränderliche Winter  
Teils Frost, teils Tauwetter

Dieser Winter will kein ausgeprägtes Gesicht annehmen. Die dauernden Schwankungen im Witterungsbild haben auch der vergangenen Woche ihr Gepräge gegeben, deren Verlauf im wesentlichen unseren Vermutungen entsprochen hat. Nicht vorhergesehen war nur der gewaltige Sturm am Ende der Vorwoche, der die bemerkenswerteste Erscheinung der letzten acht Tage bildete, vor allem durch die ungewöhnliche Tiefe des Luftdruckminimums im Ostseegebiet, wo in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, dem 17. Januar, das Barometer bis unter 715 Millimeter gesunken war.



Schon Montag herrschte wieder überall ruhige Witterung bei um den Nullpunkt schwankenden Temperaturen; denn die Sturmzyklone waren in der Richtung nach dem Weißen Meere abgezogen und hatten sich fast völlig aufgelöst. Die auf ihrer Rückseite aus dem arktischen Becken angesaugte Polarluft baute schon an diesem Tage über Skandinavien ein kräftiges Kältehoch auf, in dem um die Wochennitte

die Temperaturen ebenso wie an der russischen Eismeerküste bis auf 35 Grad unter Null sanken. Infolgedessen zogen die atlantischen Wirbel längs der Golfstromtrift nordostwärts zwischen Nordkap und Spitzbergen nach der Barentssee ab, und bei uns vermittelten sich nur flache Randwirbel auszuwirken, die mit südlichem Kurs durch Deutschland zogen und hier wiederholt Schneefälle verursachten, deren Menge aber nur in Südost-Deutschland ergiebig war.

Aber auch diesmal erweist sich das Kältehoch nicht von Bestand. Schon in der Nacht zum Donnerstag verlagerte es seinen Schwerpunkt in südlicher Richtung nach Ostpreußen und Polen, so daß hier das Thermometer bis auf 20, im deutschen Südboden bis auf 10, im mittleren Norddeutschland bis auf 8 Grad Kälte sank. Im ganzen Rheingebiet dauerte aber das Tauwetter fort, und im Laufe des Tages begannen bei wieder abnehmendem Luftdruck und zunehmender Bewölkung auch weiter östlich die Temperaturen schon wieder zu steigen. Immerhin scheint das südlich ausweichende Hoch noch Widerstandskraft genug zu besitzen, um die rasche Ueberstufung des Kontinents mit der Warmluft neuer, sich nähernder atlantischer Zykklonen zu verzögern. Es wird daher zunächst nur im Westen zu Regenfällen, im mittleren Binnenland zu Schneefällen kommen, während im Osten mäßiger bis strenger Frost sich einstellen noch erhalten wird. Später wird auch im Westen wieder Temperaturrückgang bis auf Null erfolgen, und diese Schwankungen zwischen Tauwetter und Frost dürften sich in den meisten Gebieten auch in der kommenden Woche mehrfach wiederholen.

Zwei Personen angeschossen

Nachdem in der Kantine des Gartenvereins „Aue“ in Leipzig-Leutzsch einige Leute in friedlichem Verzele mehrere Glas Bier geleert und die Kantine wieder verlassen hatten, trafen plötzlich einige Schüsse, die von einem der Beteiligten, einem 26 Jahre alten Monteure, ohne jeden Grund abgefeuert worden waren. Ein 22 Jahre alter Hilfsarbeiter wurde in Arm und Oberschenkel getroffen, während der Vater des Verletzten, der seinem Sohn zu Hilfe kommen wollte, gleichfalls am Oberschenkel verwundet wurde. Beide Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Der schießwütige Monteure, der die Flucht ergriffen hatte, konnte in seiner Wohnung festgenommen werden. Man vermutet einen Racheakt.

Naturkundliches Heimatmuseum (Eingang Lorchingstraße 3). Innerhalb der Sonderausstellung „Nadelhölzer“ sind jetzt „Fichten“ ausgestellt. Sonntag, den 23. Januar, 11 Uhr, findet dazu eine kurze Führung statt (O. Kähler).

Monistenbund. Am 24. Januar, 20 Uhr, Johannisgasse 4: Vortrag des Genossen Dr. Zeigler über das Thema: „Der Weg zur Macht“. Freie Aussprache. Gäste willkommen.

„Der Nationalsozialist hört...“

Unsere Nazis gehen bekanntlich „aufs Ganze“, mit Kleinigkeiten lassen sie sich nicht abspießen. Denen und allen Halbheiten gilt, wie man weiß, ihr unverjährlicher Kampf. Auf allen Gebieten, versteht sich. Wer also ein nationalsozialistisches Organ — sagen wir den schärfsten „Freiheitskampf“ — etwa daraufhin untersuchen will, wie hier der Kampf gegen den undeutsch verfeuchten Rundfunk geführt wird, wird an der Stelle, wo man in anderen Zeitungen das Rundfunkprogramm findet, eine Aufforderung, keine jüdisch-marxistischen Vorträge dieses Instituts zu hören, und eine Liste derjenigen Rundfunkredner und Miragaleiter erwarten, deren Köpfe einst ein ganz und gar legaler Staatsgerichtshof rollen lassen soll. Nimmt man nun den „Freiheitskampf“ in die Hand und sucht, so wird man, nachdem man sich durch einige inferierende Firmennamen mit mehr oder weniger jemitischen Namen hindurchgewunden hat, nicht wenig erstaunt sein. Nichts von alledem! Da steht schlicht und einfach das Rundfunkprogramm der Mirag mit allen „undeutschen“ Vorträgen und mit solchen von sozialdemokratischen Referenten. Nur hinter manche Angabe hat die Redaktion ein geschamiges Ausrufungszeichen eingelammert. Freilich, die Namen der Referenten hat sie jeweils immer weggelassen! Aber nun kommt das Schönste! Dies Rundfunkprogramm mit seinen Juden und Marxisten trägt nicht etwa die Ueberschrift „Aus Judas Reich“ oder „Wie's Mirag“, auch nicht die übliche neutrale For-

mulierung „Rundfunkprogramm“. Nein, da ist im Goebbels-Stil eine Art SA-Befehl darübergesetzt, nämlich: „Der Nationalsozialist hört: „Und dann folgen — wie gefagt — die diversen namenlosen Juden, Marxisten, Literaten“ usw.

Aber man soll nicht sagen, der „Freiheitskampf“ vernachlässige hier seine drittreichliche Pflicht! Der Vorwurf wäre vollkommen ungerechtfertigt. Der „Freiheitskampf“ gibt seinen Lesern nämlich nicht nur das Mirag-Programm, sondern auch eine Auswahl aus dem Programm des Deutschlandensbers Königswaterhausen. Und da soll einer behaupten, die aus dem Programm des 16. Januar getroffene (im „Freiheitskampf“ vom 15. Januar abgedruckte) Auswahl verdiene nicht, unter dem Kommando „Der Nationalsozialist hört!“ rubriziert zu werden. Wir finden da:

11.30 Tierzucht und Tierhaltung: Der zweimäßige Schweinefall. 17.30 Entstehung der Tierzucht und ihre Bedeutung für die Menschheitsgeschichte.

So zu lesen im „Freiheitskampf“, der uns selber die Referenten dieser beiden für die Nationalsozialisten so überaus wichtigen Vorträge verschweigt. Wir sind also auf unsere eigenen Informationen angewiesen. Den zweitgenannten Vortrag soll, wie wir hören, der einzige Reichstagsabgeordnete, der außer einem jemitischen Familiennamen noch einen rein hebräischen Vornamen trägt, Herr Dr. Joseph Goebbels gehalten haben, der Reichpropagandaleiter der Nazis. Den Vortrag über den zweimäßigen Schweinefall aber hat nicht, wie der Leser vielleicht vermuten würde, ein Nationalsozialist gehalten, sondern ein in Leipzig sehr bekannter und hier wohnhafter „Politiker“ aus einer der Nazis geistig sehr benachbarten Gegenden, den wir hier aber aus gewissen Gründen nicht nennen können. Der Leser möge deshalb mit der Freude über den Kerger fürlieb nehmen, den der angebetete Herr perspringenderweise darüber empfinden wird — weil wir ihn nicht mit Namen genannt haben. Aber das könnte ihm so passen!

„Der Nationalsozialist druckt“.

Aber „der Nationalsozialist“ „hört“ nicht nur auf seine Art, er „druckt“ auch nach den Vorschriften der Dritten-Reichs-Kultur. Auf der ersten Seite der gleichen Ausgabe des „Freiheitskampfes“ findet sich eine kurze Entzählung gegenüber dem (wie es dort heißt) „Jüdischsten aller Verlage“, dem Verlag Rowohlt, weil er nationalsozialistischen Instanzen eine sie angehende Publikation seines Verlags gestellt hatte, die — in Antiqua-Druck gehalten war. Und darob fordert nun der „Freiheitskampf“, die für uns bestimmten Bücher in deutscher Schrift drucken zu lassen. Wir sind Deutsche, Herr Rowohlt! Da wird noch auf Form gehalten. Einige Seiten weiter aber, ja, was ist das? Da prangt das Impressum der Zeitung, also die Angabe der Chefredaktion, verantwortlichen Redaktion, des Verlegers und Druckers, in — Antiqua-Druck! Da soll sich einer noch auskennen...

Von den in Antiqua gehalten (und in Reichsmark bezahlten) Inseraten des „Freiheitskampfes“ ganz zu schweigen. U. a. r.

Der Italiener

MARIO CORSI

spricht aus eigener Erfahrung über

Das wahre Gesicht des Faschismus

Montag, den 20. Januar, 19,30 Uhr, in Sokkeuditz, Bahnhofsaal  
Mittwoch, den 22. Januar, 19,30 Uhr, in Zwenkau, Walthalla-Theater  
Donnerstag, den 23. Januar, 19,30 Uhr, in Leipzig, Zoolog. Garten  
Freitag, den 24. Januar, 19,30 Uhr, in Markranstädt, Volkshaus  
Sonnabend, den 25. Januar, 19,30 Uhr, in Taucha, Schützenhaus  
Unkostenbeitrag 30 Pfg. — Erwerblose 10 Pfg.

Volksgenossen und -Genossinnen auf zum Kampf gegen die faschistische Pest! Kommt zur Kundgebung! • SPD Groß-Leipzig

Wie wird man schnell reich?

Diese Frage beschäftigte einen braven Geschäftsmann in dem wundervollen österreichischen Kurort Rustein, nahe der bairischen Grenze. Er gründete einen Reformneuheitenverband und suchte Gummie. Eine seiner Reformneuheiten präsentiert sich in der pietätvollen Bezeichnung „Familien-Gedenkmappe“. Sie besteht aus einem teilweise gedruckten Stück Karton, dem acht Seiten weihen mit Seitenzahlen bedruckten Papiers eingesteht sind. Auf der hinteren Innenseite dieser „Mappe“ befindet sich noch ein kleines Täschchen aus weißem Papier für sogenannte Andenken. Diese acht Seiten weißen Papiers sollen als Liebesfächchen für Todesanzeigen oder Notizen über ehrende Gedenktage benutzt werden. Der Preis für diese „Reformneuheit“ ist auf 1,80 Mark festgesetzt. Und der „Reformneuheitenverband“ findet diesen Preis so niedrig, „daß jedermann sich diese Gedenkmappe anschaffen wird“. Wir erlauben uns jedoch anderer Meinung zu sein. Wir haben die „Familien-Gedenkmappe“ auf ihren Herstellungswert kalkulieren lassen und die Auskunft erhalten, daß bei Berücksichtigung des Deutschen Buchdruckpreislagers, der für alle tarifreuen Buchdruckereien Deutschlands gilt, der Herstellungspreis unter Zugrundelegung einer Auflage von 10 000 sich auf 20 Pfennig stellt, wobei uns noch versichert wurde, alles in Betracht kommende gut gerechnet zu haben. Die Spanne zwischen Herstellungs- und Verkaufpreis beträgt also 800 Prozent des Erzeugungswertes.

Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein, ein jeder aber kann das nicht, das muß verstanden sein.

Und unser Ruststeiner „Reformneuheitenverband“ glaubt sein Geschäft in der Tat zu verstehen. Es überferndet die „Familien-

Gedenkmappe zunächst gratis und franko, fügt jedoch wohlmeinend hinzu:

„Sollte der Betrag aber innerhalb 14 Tagen nicht eingelangt sein, dann nehme ich an, daß es Ihnen lieber ist, wenn ich den selben per Postauftragskarte einbehalte, was allerdings eine kleine Portoerhöhung verursacht.“

Wir müssen gestehen, der Mann hat Mut, den Mut zur Frechheit. Teht fehlt nur noch, daß er Leute findet, die ihn auf den Vordrücken gehen. Jedenfalls tut der am besten, der rechtzeitig den Charakter der Sendung durchschaut und kurzerhand die Annahme verweigert. Wer aber die Annahme nicht hat verhindern können, sei darauf aufmerksam gemacht, daß er zwar kein Recht hat, das ihm überhandig Gut zu vernichten, aber auch keine Verpflichtung, es zu hüten und zu pflegen, bis der Eigentümer es wieder abholen läßt.

Die Sonderzugslage auf dem Hauptbahnhof Ostseite wird am Sonnabend, dem 24. Januar, um 16 Uhr eingezogen, wenn der Sonderzug nach Klingenthal-Schöned-Wischberggebiet nicht verkehrt.

Kriegsgegnerbund Leipzig (Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft). In der Monatsversammlung am 23. d. M., 20 Uhr, im Restaurant Weigenmüller, Johannisgasse 4, spricht Schriftsteller W. H. Schiller über „Das Problem Panuropa“. Gäste willkommen.

Fleischverkauf an der Freibank. Morgen Sonnabend an der Freibank I Nr. 2500 bis 3000 und Nr. 3001 bis 3300, sowie 4501 bis 4550, an der Freibank II Nr. 600 bis 1200 und Nr. 3001 bis 3050. Von 10 Uhr an freier Verkauf.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Etwas Außergewöhnliches!

- Große Mengen Dekorations-Stoffe 1 95
- in Jacquard-Flammenrips, Travers-Streifen, einfarbig, und hellgrundige Kunstseiden-Drucks. .... jetzt Mtr. 3.75 2.75
- Die große Gelegenheits! 1 75
- Künstler-Gardinen 1
- 3teilig, engl. Tüll, nur besond. gute Qualität ..... jetzt 6.90 5.90 3.90
- Fabelhaft billig! 1 45
- Stores (Meterware) 1
- Ottentüll mit Kunstseidenstreifen und 20 cm Drillfransen-Abschluß, 220 cm hoch . jetzt Mtr. 2.95 1.95

Riesen-Posten! Eleg. reinw. Stoffe für Kleider, Kostüme und Complets. jetzt Mtr. 3.00 2.00

1 00

Große Posten! Wasch-Kunstseide neue Dessins, waschecht jetzt 100 cm breit 75 & ..... 75 cm breit

45

Eine Höchstleistung! Frühjahrmantel u. Kostüme Stoffe (nur gut. reinwoll. Qual., mod. Muster u. Farb., ca. 140 cm br., jetzt Mtr. 5.— 4.—

3 00

Eine Höchstleistung! Hochelegante Modell-Qualitäten teils 140 cm breit, nur modische Gewebe, in einfarbig und mit kleinen Effekten jetzt Mtr. 5.00

4 00

Posten! Rippen-Samt bedruckt, solide Qualitäten ..... jetzt Mtr. 1.50

70

Spitzenleistung! Anzug-Kammgarn mod. Streifenmuster in guten reinw. Maß-Qualität, ca. 150 cm breit ..... jetzt Mtr. 13.50 9.50

6 50

Weit unter Preis! Crêpe-Georgette reine Seide, ca. 100 cm breit, für elegante Ballkleider, groß. Farbsortiment ..... jetzt Mtr. 3.50

2 50

Weit unter Preis! Crêpe de Chine Kunstseide, in vielen Wäschefarben ..... jetzt Mtr. 75

50

Fabelhaft billig! Crêpe de Chine reine Seide. Kleiderware, zirka 100 cm breit, in 30 Farben. .... jetzt Mtr.

1 50

Solide Qualitäten! Stoffe für Oberhemden Trikotine, Zefir und Oxford ..... jetzt Mtr. 95

75

SONDER&CO

Große Posten Bett-Damaste allerfeinste Qualitäten weit unter Preis!

Die großen Etagen mit den kleinen Preisen Petersstraße 16

# Wo ruft die Pflicht?

## Funktionäre

**Völkchen.** Die Funktionärstung findet bestimmt morgen Sonnabend, 24. Januar, im Jugendheim statt. Die Einladung für Montag, 26. Januar, ist ungültig.

## Frauen

**Schönefeld.** Wir treffen uns heute 19 Uhr am Stannenbergplatz zum Besuch der Frauenversammlung im Schloßkeller.

**Enthra.** Sonnabend, 24. Januar, 20 Uhr, im Reichsadler Gesellschaftsabend mit Genossin Dörner, Lieber zur Laute, und Genossen Wiesbach.

**Marxenbrunn.** Wir besuchen heute Freitag die Frauenversammlung im Schloßkeller, Dresdner Straße. Treffpunkt 18.30 Uhr an der Ecke Trifweg—Zwitauner Straße.

## Sozialistische Studentenschaft

**Marxistische Arbeitsgemeinschaft.** Morgen Sonnabend, 24. Januar, 11 Uhr, im Heim, Volkshaus, II. Teil: Oekonomische Lehren. Gäste willkommen.

**Schule.** Morgen Sonnabend, 24. Januar, 16 Uhr, im Volkshaus kurze Besprechung. Sehr wichtig. Jeder muß kommen.

## Schule

**23. Volksschule.** Alle Jugendweihkinder gehen Sonntag zum Film und stellen 8 Uhr am Friedrichshafener Platz. — Montagabend ins Kaufhaus zum Abend der S.V. Treffen 18.30 Uhr am Rathaus. 10 Pfennig mitbringen.

## Gemeinschaft Kinderfreunde

**Groß-Leipzig.** Sonntag, 25. Januar, große Filmveranstaltung im Apollotheater. Es läuft der Film: „Die weiße Hölle von Piz Palü.“ Beginn 10 Uhr, Einlaß 9.30 Uhr. Eintritt 25 Pfennig. Bringt alle Jugendweihkinder mit. — Die Ordner treffen sich schon 9 Uhr.

Zum Filmbesuch am Sonntag treffen wir uns:

**Wakau:** 8 Uhr am Friedrichshafener Platz.

**Sohlis:** 8.30 Uhr am Adau-Ausgang.

**Löhnberg:** 9 Uhr am Ostplatz.

**Schönerberg:** 9 Uhr am Bahnhof.

**Neustadt-Schönefeld:** 8.30 Uhr am Neustädter Markt.

**Connewitz:** 8.45 Uhr am Kreuz.

**Döitz-Döben:** 8.30 Uhr am Reiter.

**Connewitz.** Sonnabend, 19 Uhr, Helfer- und Funktionärstung. Für Helfer Pflicht.

**Döitz-Döben.** Sonnabend, 17 Uhr, Probe im Heim für alle großen Kinder.

**Großsch.** Wir gehen Sonntag nach Begau zum roten Kaiser. Abmarsch 11 Uhr vom Markt. — Jungfrauen und Restfalten Mittwoch, 28. Januar, 17 Uhr; Rote Falten und Sturmfallen Freitag, 30. Januar, 17.30 Uhr.

## Mitgliederveranstaltungen

**Stahmeln.** Morgen Sonnabend, 24. Januar, 20 Uhr, in der Post Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Berichte und Wahlen. 2. Bericht der Gemeindevorstände.

**Dehlig-Gaußh.** Morgen Sonnabend, 24. Januar, 20 Uhr, im Mittelpunkt Dehlig Generalversammlung.

**Udenhof.** Morgen Sonnabend, 24. Januar, 20 Uhr, im Turnerheim Generalversammlung. Vorstand und Funktionäre 19 Uhr.

## Endgültiges Ergebnis der Vertreterwahl

Wie nunmehr feststeht, wurden bei der Wahl der Mitglieder der Vertreterversammlung des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz 30.119 Stimmen abgegeben. Von den abgegebenen Stimmen waren 29.918 gültig, 201 ungültig. Es erhielten Liste 1, „Genossenschaftsaufbau“, 24.082 Stimmen (80,43 Prozent), Liste 2, „Revolutionäre Genossenschaftsopposition“, 5856 Stimmen (19,57 Prozent). Von den 308 Sätzen der Vertreterversammlung entfallen auf Liste 1, „Genossenschaftsaufbau“, 270 Sitze (bisher 252), auf Liste 2, „Revolutionäre Genossenschaftsopposition“, 66 Sitze (bisher 56). Bezirksweise ergibt die Sitzverteilung nachstehendes Bild:

| Wahlbezirk  | Liste I | Liste II | Zusammen |
|-------------|---------|----------|----------|
| I Westen    | 58      | 20       | 78       |
| II Zentrum  | 35      | 7        | 42       |
| III Süden   | 66      | 14       | 80       |
| IV Südosten | 25      | 5        | 30       |
| V Nordosten | 45      | 9        | 54       |
| VI Norden   | 41      | 11       | 52       |

# TRIQUE Der Roman eines Pariser Proletariers von Alfred Machard

Alleinberechtigte Uebersetzung von Karl Hellwig

26]

XX

Trique, der nach dem gemeinsamen Abendessen mit seinem Vater sofort nach Hause gegangen war, stand am Fenster und blickte auf den Hof hinunter, wo die Kinder spielten. Als sie ihn entdeckten, begannen sie im Chor zu brüllen: „Wer — schiß! — Wer — schiß! —“

Trique rief: „Wacht mir am A —!“ und spudte ihnen auf den Kopf.

Es klopfte.

Trique stürzte zur Tür.

„Bist du's, Pépé?“

„Ja, ich bin's.“

Trique öffnete, und die Kleine trat ins Zimmer.

„Kommst du mit mir spielen?“

„Ja.“

„Und deine Mutter?“

„Sie ist in ihrem Lehnstuhl eingeknickt. . . Sie hat ihre Migräne.“

„Was hast du da in der Hand?“

„Zucker. . . ich hab ihn aus Mutters Wandschrank gemaußt.“

„Gib ihn her. . . Hörst du die da unten im Hof? . . . Ist mir scheißegal, was die da brölen. . . hab ihnen eben auf'n Döb gespußt. . . du, wann wollen wir abhauen?“

Pépé blieb stumm.

„Willst dich wohl drücken, was? . . . Haste Angst?“

„Es ist sehr weit nach Amerika,“ hauchte die Kleine.

„Weit ist es? Bist wohl? Sieh dir doch die Karte an, ob es weit ist!“

Trique zog seinen Atlas aus der Schultasche. Er öffnete ihn und legte ihn auf den Tisch. Die Karte stellte die „Fünf Erdteile“ dar.

„Siehst du, da ist es. . . da ist Amerika! Siehst du nun, daß es nicht weit ist? Bloß hier rüber muß man. . . Sieh!“

Mit dem Daumen und dem Zeigefinger, die er rechtwinklig über einem schmalen, blaß-äuen Fleck der Karte spannte, vereinigte er Europa und die Neue Welt.

„Siehst du. . . hier müssen wir bloß rüber. . . ist doch nicht weit, was?“

„Aber da ist doch der Große Ozean!“ bemerkte Pépé schüchtern.

Der Große Ozean! Sie hatte vor langer, langer Zeit einmal das Meer an der Küste der Bretagne gesehen. Sie erinnerte sich

## Sonntagsruhe in Garagen und Tankstellen

Neben den nach § 105e, Abs. 1, Ziffer 1, der Reichsgewerbeordnung ohne Genehmigung zulässigen Arbeiten, die in Notfällen unverzüglich vorgenommen werden müssen, wird durch Verordnung der Reichshauptmannschaft Leipzig vom 27. 12. 30 auf Grund von § 105e, Abs. 1, der Reichsgewerbeordnung für den Regierungsbezirk Leipzig unter Vorbehalt des Widerrufs zugelassen, daß in gewerblichen Betrieben zum Einstellen von Kraftfahrzeugen oder zur Versorgung von Kraftfahrzeugen mit Betriebsstoff und Preßluft oder in Werkstätten, die mit diesen Gewerben im Zusammenhang stehen, über 18 Jahre alte Arbeitnehmer an Sonn- und Festtagen mit Arbeiten beschäftigt werden, die dem Ein- und Ausfahren oder der Betriebsstoff- und Preßluftversorgung oder der Verwertung von Kraftfahrzeugen sowie der Wiederherstellung ihrer Fahrbereit-



Sonntag, den 25. Januar 1931, im Saale des Städt. Kaufhauses, Kupfergasse

## Die große französische Revolution

Einlaß 19 Uhr, Beginn 19.30 Uhr

Einlaßkarten am Saaleingang zum Preise v. 30 Pfg. erhältlich. Für arbeitslose Jugendliche 10 Pfg. (Stempelparte vorzeigen)

## Jugendkartell der Arbeiterorganisationen

Freigewerkschaftliches Jugendkartell — Afa-Jugendkartell  
Soz. Arbeiterjugend — Arbeiter-Sportkartell — Freigeistiges Jugendkartell — Gemeinsh. Kinderfreunde — Jungsozialisten

schaft dienen. Die Arbeiten dürfen nur vorgenommen werden, soweit sie zum sofortigen Gebrauch des Kraftwagens notwendig sind und daher nicht an einem Werktag erledigt werden können.

Ferner wird unter Vorbehalt des Widerrufs die Abgabe von Betriebsstoff und Preßluft an Kraftfahrzeuge auch auf die Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens gestattet.

Die Ausnahmen in Abs. 1 und 2 beziehen sich nur auf die unmittelbare Versorgung von Kraftfahrzeugen mit Betriebsstoffen aus Tankanlagen, die Strahlpumpen besitzen oder in unmittelbarer Verbindung mit Kraftwagenwerkstätten betrieben werden.

Arbeitnehmer, die mit diesen Arbeiten an einem Sonn- oder Festtag länger als 3 Stunden in Anspruch genommen oder am Besuche des Gottesdienstes behindert worden sind, sind entweder am folgenden Sonntag mindestens von 6 Uhr bis 18 Uhr oder am dritten Sonntag volle 36 Stunden von der Arbeit freizulassen.

Außerdem ist den Arbeitnehmern die Sonntags in der Zeit von 6 Uhr bis 18 Uhr länger als 3 Stunden tätig waren, in der folgenden Woche ein freier Werknachtsmittag zu gewähren.

Diese Verordnung ist am 1. Januar 1931 in Kraft getreten.

## Meine Großmutter kann ich einsperren soviel ich will . . .

Der bereits einmal vorbestrafte Arbeiter Karl Liebschmann, ein etwas gewalttätiger und reizbarer Mensch, hatte von seiner 67jährigen Großmutter 20 Pfennig für Zigaretten verlangt, aber von der alten Frau nicht bekommen. Wütend darüber, nahm er der Alten die Handtasche mit 67 Mark Inhalt weg und perzte die Matrone in die Küche ein, den Schlüssel von außen umdrehend. Dann verließ er die Wohnung. Hausbewohner mußten die ihrer Freiheit beraubte Frau befreien.

Dem offenbar des Familienstoffs baren Enkel trug das zunächst eine Anklage wegen schweren Raubes ein; diese wurde aber im Laufe der Verhandlung fallengelassen und L. lediglich wegen Freiheitsberaubung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Hoffentlich überlegt er sich das nächstemal besser, was er tut, wenn ihn seine Großmutter geärgert hat.

## Grubenunfälle in England

Glasgow, 22. Januar.

Bei einer Explosion in dem Bergwerk Auchenrag (Grafschaft Lanark) wurden fünf Arbeiter getötet. Sechs Arbeiter erlitten an den sich entwickelnden Gasen.

U London, 22. Januar.

In einem Bergwerk in Stokeupon Trent in der Grafschaft Stafford wurden fünf Bergleute verschüttet. Vierhundert Mann waren in dem Bergwerk an der Arbeit, als plötzlich große Gesteinsmassen einstürzten. Bis auf fünf konnten alle Bergleute das Freie erreichen. Es gelang später auch, die verschütteten Bergleute zu retten. Sie wurden bei Ankunft an der Oberfläche von der wartenden Menschenmenge begeistert begrüßt.

## Dr. Zimmermann klagt!

### Syndikus-Gratifikationen

Vor dem Arbeitsgericht Leipzig fand dieser Tage ein Prozeß statt, der wegen der Persönlichkeit der an ihm Beteiligten einige Interesse verdient. Dr. Zimmermann, der ehemalige Syndikus der Sächsischen Wollgarntabrik, klagte gegen seine frühere Firma auf Auszahlung von 4000 M. Gratifikation für das Jahr 1928. Dieser Herr, dessen schändliches und provozierendes Benehmen gegen die Textilarbeiterjahrelang Anlaß zu großer Empörung war, erhielt für diese Scharfmacherdienste ursprünglich 900 Mark Monatsgehalt und ein „bescheidenes“ Weihnachtsgeschenk von 4000 Mark jährlich. Als Titel- & Krüger von der Norddeutschen Wollkammerei- und Kammgarnspinnerei übernommen wurde, war es strittig, ob Zimmermann die Gratifikation ständig weiterzahlen sollte. Da ihm das für 1928 verweigert wurde, erhob Zimmermann nach seinem Ausscheiden aus dem Konzern Klage vor dem Arbeitsgericht.

Als erster Zeuge wurde der frühere Prokurist des Unternehmens, Elsch, vernommen, der der Leipziger Textilarbeiter-Schaft kein Unbekannter ist. Er erklärte unter seinem Eid, daß bei der Übernahme durch den WBA-Konzern den höheren Angestellten mitgeteilt worden sei, „es bleibe alles beim alten“. Allerdings fügte er dieser Bekundung noch hinzu, daß seiner Auffassung nach kein Rechtsanspruch auf die Auszahlung des Weihnachtsgeschenkes bestanden habe. Wichtiger war die Aussage des Vorstandsmitgliedes des Konzerns, des jungen Friedrich Lahusen. Er betonte, daß man bei der Übernahme von Tittel & Krüger die Pflicht gehabt habe, Zimmermanns Gehalt — „gewisser Vorkommnisse wegen“ — um jährlich 800 Mark zu kürzen. Schließlich habe man aber davon Abstand genommen und sich sogar bereit erklärt, Zimmermann auch die Gratifikation „noch einmal“ zu zahlen. Zu dieser Beschränkung habe man sich entschlossen, da man erhebliche Differenzen mit dem Kläger über seine „Qualitäten“ gehabt habe.

Der Vertreter des Konzerns, der des Prozesses wegen aus Bremen gekommen war, fügte diese Zeigenaussage noch die Feststellung hinzu, daß zweifelsohne kein Rechtsanspruch auf Gratifikationen bestünde. Auf diesen Augenblick hatte Zimmermann offenbar nur gewartet, denn er verlas darauf eine Stelle aus den Finanzakten, aus denen herorging, daß die Firma in ihrer eigenen Steuererklärung behauptet hatte, daß die Weihnachtsgatifikation ein Teil des Gehaltes ihrer höheren Angestellten dargestellt hätte. Stimme die Erklärung der Firma vor dem Arbeitsgericht, so habe sie sich also der Abgabe einer falschen Steuererklärung schuldig gemacht. Gegenüber diesem Vorwurf äußerte sich die Beklagte zwar nicht, aber Herr Lahusen ging zu einer „moralischen Gegenoffensive“ über. Als der Arbeitsgerichts-vorsitzende riet, einen Vergleich einzugehen, erklärte Lahusen wörtlich: „Ich kann einen solchen Vorschlag nicht befürworten, da sich der Konzern Herr Dr. Zimmermann gegenüber ohnedies außerordentlich wohlwollend und entgegenkommend gezeigt hat. Als er nämlich aus unserem Unternehmen ausschied, erhielt er sechs Monatsgehälter, ohne daß er hierauf irgendeinen Anspruch hatte. Das geschah nur mit Rücksicht auf seine Verdienste beim Streik!“

Herr Dr. Zimmermann bekam also während seiner viereinhalb-jährigen Tätigkeit in Leipzig ungefähr 18.000 Mark Weihnachtsgatifikationen für die gehässige Bekämpfung der Arbeiterschaft. Er erhielt aber ferner noch eine besondere Belohnung von 5400 Mark wegen seiner famos-scharfmacherischen Haltung bei dem Streik in den Konzernbetrieben. So großzügig ist die Norddeutsche Wollkammerei- und Kammgarnspinnerei gegenüber einem Syndikus, an dessen Qualitäten sie selbst erhebliche Zweifel hegte! Jeder Pfennig Lohnhöhung für die Textilarbeiter war und ist ihr allerdings „zu hoch“ und darum „untragbar“.

In der weiteren Beweisaufnahme fiel nur noch auf, daß Arbeitsgerichtsrat Dr. Schmidt sich gegenüber den „prominenten“ Zeugen wie Lahusen eines so übertrieben zuvorkommenden Tones befleißigte, wie er sonst in seiner Kammer nicht üblich ist. Täglich längerer Beratung verfährt er Ablehnung der Klage, da nach Ansicht des Gerichts in rechtlicher Beziehung keinerlei Anspruch auf Auszahlung eines Weihnachtsgeschenkes gegeben sei. Herr Zimmermann war über den Ausgang des Prozesses sichtlich deprimiert, betragte doch allein die Gerichtskosten der ersten Instanz 120 Mark. Im übrigen war aber gerade ihm, der sich sonst beim Arbeitsgericht als erbitterter und kleinlicher Gegner gezeigt hatte, diese Lektion sehr gelund. Wie sein „Berdnchtungskampf“ gegen den freigewerkschaftlichen Textilarbeiter-Verband zusammengebrochen ist, wie der von ihm gegründete Werkereien laputt geht, so ist es auch mit seiner eigenen Laufbahn bestellt! Die Unternehmer gebrauchen zwar solche Menschen, wie er einer ist — sie schätzen sie aber bestimmt nicht!

## Arbeiter und Arbeiterinnen! Werbt neue Leser für die Volkszeitung!

weißt du . . . 'ne ganze Masse . . . und dann Gräser, so hoch wie Menschen . . . man muß sich mit der Axt einen Weg hauen, wenn man durchkommen will . . . und man kann da gar nicht ordentlich sehen, es sind viel zu viele Mütter da . . . Man darf auch keine Zigarette anzünden, weil sonst gleich alles brennt . . . Im Urwald ist es schnafte, du . . . da gibt es Klapperschlangen . . . sie verduften aber gleich, wenn sie uns sehen . . . Die Affen sind auch schid, du . . . die werfen uns Kokosnüsse auf den Kopf . . . ischa wohl! . . . Und dann . . . wenn man über 'nen Fluß will, dann haut man sich einen Baum um und macht sich 'ne Brücke, wegen der Krokodile . . .“

Pépé hatte die Ellbogen auf den Tisch gestützt und das Kinn auf die gefaßten Hände gelegt. Ihr Liebhaber sah in der gleichen Stellung neben ihr. Er sprach mit Wärme und schilderte den Urwald vor einem vertrauten Ort, den er sehr gut kannte. Sie lächelte. Einen kurzen Augenblick vermischten sich ihre Haare.

Als der lange Juntabend endlich der Nacht wich, saßen sie noch immer über die Karte der Welt gebeugt.

XXI

Trique hatte diese Nacht einen unruhigen Schlaf. Er träumte, er wäre auf der Papageienjagd.

Manchmal schredte er auf.

Dann hörte er im halbawachen Dämmerbewußtsein das Schnarchen und Gurgeln seines Vaters, der den schweren Schlaf des Säufers schlief, und er glaubte in einer Ecke des Zimmers wilde Tiere mit aufgereißenen Mäulern sprunghoch lauern zu sehen.

Der Donnerstagsvormittag verging, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte, aber die Vorbereitungen zur Flucht waren aufregend genug.

Pépé sah er nur ganz flüchtig, als sie mit ihrer Mutter zur Markthalle ging.

Er fragte sie verstocken:

„Wo es bleibt dabei? . . . Du kommst mich abholen?“

„Ja,“ erwiderte die Kleine. „Ich klopfe an deine Tür.“

Trique, der wohl wußte, wie leicht Pépé den Mut verlor, war nun beruhigt.

Er kehrte in seine Wohnung zurück und machte sich daran, seine Taschen mit Pfropfen, Nägeln, Bindfäden und alten Messern anzufüllen, denn er wußte, daß diese Dinge für Forschungsreisen unentbehrlich sind. Aus einer Anzahl Korben macht man sich einen Rettungsring, der einen bei Schiffsbrüchen über Wasser hält . . . Die Nägel braucht man, wenn man sich ein Blockhaus baut . . . den Bindfäden, wenn man auf die Jagd geht, einen Feind festzuhalten oder ein Lasso herzustellen will . . . die Messer, um Holz fürs Feuer klein zu schneiden, die Erde auszuhöhlen und sich in der Gefahr zu verteidigen.

(Fortsetzung folgt.)

# Erhaltung des Steinkohlenbergbaues in Sachsen

Im Sächsischen Landtage kam am Donnerstag ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Verhandlung, der die Regierung ersucht, a) das vom Finanzministerium erstattete und bereits seit Februar 1930 fertige Gutachten über

die Lage im sächsischen Steinkohlenbergbau den Abgeordneten des Landtages sofort zugänglich zu machen; b) die vom Landtage am 12. Dezember 1929 geforderte Denkschrift über Kohlenvorkommen usw. alsbald vorzulegen.

Abg. Herrmann (Soz.)

Bespricht zunächst die bekannten Ursachen der Krise, in denen sich die Kohlenwirtschaft seit Jahren befindet, und fährt dann fort: Wenn heute in Sachsen die Leistung der Bergarbeiter nicht in dem Maße mitgekommen ist wie in den anderen deutschen Bergbau-Revieren, so liegt das nicht an der sächsischen Bergarbeiterschaft, sondern an den besonderen Verhältnissen des sächsischen Bergbaues. Mehr als gegenwärtig kann aus den sächsischen Bergarbeitern nicht herausgeholt werden, denn ihre Arbeitskraft wird bis zur Reize ausgeschöpft. Der heutige Bergbau mit seinen maschinellen Einrichtungen macht die Bergarbeiter frühzeitig fertig.

Der sächsische Bergarbeiter ist der am schlechtesten bezahlte Arbeiter in Sachsen.

Im sächsischen Bergbau hat sich in den letzten Jahren sehr viel verändert. Bis auf wenige Ausnahmen sind die kleinen Werke aus dem ganzen sächsischen Steinkohlenrevier verschwunden, weil sie nicht mehr ertragsfähig und rentabel waren. Neue Anlagen über und unter Tage wurden von den konzentrierten Werken geschaffen, die Hunderttausende von Mark kosteten und, kaum in Betrieb, wieder stillgelegt wurden, weil sich herausstellte, daß der Um- oder Neubau keinen Zweck nicht erfüllte. Ich erinnere nur an die Stilllegung der Kaisergrube des „Gottes-Engen“-Konzerns im Zwickau-Deutscher Revier, an dem auch der sächsische Staat mit rund 90 Prozent beteiligt ist. Der technische Ausbau dieser Kaisergrube war gerade vollendet, als die Stilllegung durchgeführt wurde. (Hört, hört! bei den Soz.) Der Ausbau soll eine Million Mark gekostet haben. Diese Gelder sind nutzlos hinausgeworfen worden.

Ob der sächsische Bergbau in den letzten Jahren überhaupt unter weitblickender und planmäßiger Führung gestanden hat, wird allgemein bezweifelt. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Trotz Verringerung der Belegschaften um nahezu 10 000 Mann und trotz Abwerfen großer Reviere und Schachtanlagen ist der hohe, übersehene Vermaltungsapparat nicht vermindert worden. Nach einem Artikel in den Leipziger Neuesten Nachrichten ist die notwendige Reorganisation des westsächsischen Bergbaues an dem Widerstand der Gewerkschaft Morgenstern im Zwickauer Revier gescheitert.

Die sozialdemokratische Fraktion vertritt den Standpunkt, daß

die Notlage unseres Bergbaues nur durch Zusammenschluß des gesamten westsächsischen Bergbaues

besehoben werden kann. Auf den Besitzern der westsächsischen Steinkohlenwerke ruht eine ungeheure Verantwortung, besonders bei den Werken, die sich in öffentlicher Hand befinden. Aber auch die Regierung ist für die kommenden Dinge mitverantwortlich, denn nicht nur das Schicksal von 20 000 Bergarbeitern steht auf dem Spiel, sondern das Schicksal von weiteren 40 000 Menschen, die sich mit diesen 20 000 Bergarbeitern eng verbunden fühlen. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Rauhsh (Soz.)

Spricht zu dem Antrage, der die Regierung beauftragt, schnellstens alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um

a) eine Ausfaltung und Stilllegung des sächsischen Steinkohlenbergbaues durch großkapitalistische Kreise zu verhindern, b) der sächsischen Steinkohle neue Absatz- und Verwendungsmöglichkeiten zu eröffnen, um dadurch die uneingeschränkte Fortführung des sächsischen Steinkohlenbergbaues zu sichern.

Unser Redner bezeichnet es als eine Aufgabe der Regierung, auf Grund der Gutachten einen

Abbauplan für den sächsischen Steinkohlenbergbau

baldest vorzubereiten. Es klingt hart, wenn ich als Vertreter eines Bergbaubezirks das zum Ausdruck bringen muß, aber es wäre verfehlt, wenn wir diesen harten Tatsachen nicht rechtzeitig ins Gesicht schauen würden. Es hat keinen Zweck, sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben. Die Regierung hat in jeder Art und Weise zu versuchen, sich auch um die neuen Absatz- und Verwendungsmöglichkeiten für den sächsischen Bergbau zu kümmern. Wir fordern nichts Unmögliches. Der sächsische Steinkohlenbergbau ist durchaus kein Industriezweig, der nun jetzt bereits zum Absterben verurteilt sei, wir sind vielmehr überzeugt, daß er zur Zeit immerhin noch ein sehr wichtiger Faktor der sächsischen Kraft- und Wärmewirtschaft sein wird und sein muß. (Sehr richtig! bei den Soz.) Das Gebot der Stunde für den sächsischen Steinkohlenbergbau ist — wie es auch in einem Leipziger Blatt heißt —

der Zusammenschluß der bestehenden Werke zu einer organisierten Einheit.

Wir Sozialdemokraten lehnen jede Subventionswirtschaft ab, besonders im Bergbau,

weil sie nicht notwendig ist. Der Staat und die beiden Städte haben ihren Einfluß geltend zu machen, daß mit diesen privatkapitalistischen Illusionen einzelner Herren, die heute der Heilmittel der Weiterentwicklung des sächsischen Bergbaues sind, ausgeräumt wird. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch ist jeder Zugang an jungen Kräften für den Bergbau sofort abzukappen. Es ist nicht mehr verantwortungsvoll, daß neue Kräfte in einen Industriezweig hineingesteckt werden, der über kurz oder lang doch vor einem Nichts steht.

Finanzminister Dr. Hebeich:

Das Gutachten von Rauhsh eignet sich schon deshalb nicht zur Befolgung als weitere Kreise, weil darin vielfach Material verarbeitet worden ist, das ihm von den Werken vertraulich mitgeteilt worden war. Sein Ergebnis geht dahin, daß sich der sächsische Steinkohlenbergbau möglichst weitgehend an der Versorgung Sachsens mit Gas beteiligen müsse, und daß dazu eine Zusammenfassung der bisher von einzelnen Werken betriebenen Kokererzeugung in einer neuzeitlich eingerichteten, von den Werken gemeinsam betriebenen Kokerlei nötig sei.

Der Arbeitsausschuß erklärt, daß die Errichtung einer gemeinsamen Kokerlei keine Vereinigung aller Werke oder der vier großen Werke in der Form der Fusion erfordere, sondern daß die Errichtung und der Betrieb einer gemeinsamen Kokerlei auch unter Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Werke mit nahezu denselben wirtschaftlichen Ergebnissen möglich seien.

In einer Hauptauschusssitzung am 22. Dezember 1930 wurde der Antrag der Benennung eines weiteren Sachverständigen von den übrigen Vertretern der einzelnen Werke abgelehnt.

Auf Grund der in dieser gemeinsamen Sitzung abgegebenen Erklärungen wird ein abschließendes Gutachten von dem Hauptauschuß der Werke der Regierung erstattet werden. Das Gutachten wird aller Voraussicht nach spätestens Ende Februar 1931 vorliegen.

Die Regierung wird dann dem Landtag von dem Inhalt des Gutachtens Kenntnis geben und den Landtag über die weiter von ihr geplanten Maßnahmen unterrichten. Mit diesem Gutachten wird die Regierung dem Landtag auch die Denkschrift über weitere Kohlenvorkommen in Sachsen mit vorlegen.

Der deutsche nationale Bergwerksdirektor Dr. Eckardt vertrat einen Abänderungsantrag, der eine Anweisung an die AG Sächsischen Werke wünscht, monach in deren Betrieben wieder

sächsische Steinkohle zu verwenden ist. Ein gleiches Verlangen soll an die Reichsbahn gestellt werden, soweit der Bereich der ehemaligen sächsischen Staatsbahn in Frage kommt. Dann soll auch die Reichsregierung veranlaßt werden, daß die Einräumung eines Kohleneinfuhrüberschusses in Höhe von 350 000 Tonnen monatlich aus dem Handelsvertrage mit Polen gestrichen wird.

Alle Anträge gingen an den Rechtsausschuß.

Eine Stilllegungsdebatte.

Ein kommunistischer Antrag forderte, die Regierung zu beauftragen, 1. jede Betriebsstilllegung zu verbieten; 2. durch ministerielle oder Ausschussverhandlung keine Subventionen zu bewilligen, alle geplanten Maßnahmen dem Landtage vorzulegen; 3. sofort die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, das vom Landtag schon beschlossen wurde, in Angriff zu nehmen und noch zu erweitern.

Abg. Wendt (Soz.):

Der Antrag verlangt, daß die Regierung jede Stilllegung verhindern soll. Sie würde sich aber geradezu lächerlich machen, wenn sie ein generelles Verbot erlassen würde. Die Fortführung eines Betriebes hängt nicht immer vom guten oder bösen Willen des Unternehmers ab, sondern wies auf der Kapital- und Arbeitsbeschaffung. Die Kommunisten wüßten auch ganz genau, daß der Durchführung ihres Antrages nicht nur rechtliche, sondern auch wirtschaftliche Gründe entgegenstehen. Der Antrag ist also nicht ehrlich gemeint, und deshalb haben wir keinen Anlaß, ihm zuzustimmen. Auch ist er überholt durch frühere Landtagsbeschlüsse. Zum zweiten Teil des Antrages ist zu erklären, daß wir grundsätzlich Gegner jeder Privatwirtschaft sind, in denen es nur mit Subventionsmitteln möglich ist, Hunderten von Arbeitern ihre Arbeitsstätte zu erhalten. Dann muß aber auch die Staatsbeihilfe rechtzeitig einsehen. Deshalb können wir dem Antrage in der vorliegenden Form nicht zustimmen, der übrigens durch die Annahme des Gesetzes über den Wirtschaftsstreit erledigt ist. Den dritten Teil des Antrages nehmen wir an, weil er dem Kern unseres eigenen Antrages auf Förderung des Wohnungsbau und Inangriffnahme von Straßbauten und Notstandsarbeiten entspricht. Sachsen braucht Arbeitsplätze für die Unternehmer. Wir schließen uns dem an und sagen:

Die sächsischen Arbeiter brauchen Arbeit und Brot!

Verlagt die Privatwirtschaft, dann muß die Regierung durch öffentliche Aufträge für einen Ausgleich sorgen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiterer Aussprache wurde der Antrag unter a und b gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Auch ein Abänderungsantrag Wilhelm (Wirtsch.), sofort das vom Landtage schon beschlossene Wirtschaftsprogramm nach Maßgabe der vorhandenen Mittel durchzuführen, fand keine Mehrheit.

Dagegen wurde Absatz c des kommunistischen Antrages angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 27. Januar. Fortsetzung der Haushaltsplandebatte.

## Versammlungskalender

Freitag, 23. Januar 1931.

Deutscher Holzarbeiterverband (Tischleranschläger), Volkshaus, 19 Uhr.

Deutscher Holzarbeiterverband (Bauarbeiter), Volkshaus, 19 Uhr.

Sonnabend, 24. Januar 1931.

Deutscher Holzarbeiterverband (Stellmacher), Volkshaus, 19 Uhr.

Deutscher Holzarbeiterverband (Dreschler, Wilderhämmer- und Zerkleinerer), Volkshaus, 19 Uhr.

Elektromonteur- und Helfer (Betriebsräte und Vertrauensleute), Volkshaus, 19.30 Uhr.

Heizungsmonteur- und Helfer (Vertrauensmänner und Betriebsräte), Volkshaus, 19.30 Uhr.

Glaser, Volkshaus, 19 Uhr.

Bund der Freidenker, Ortsgruppe Gohlis, Widau-Aushaus, 19.30 Uhr.

SPD, Ortsverein Schönfeld, Bad Rohrteich, 20 Uhr.

## Ortsverein Schönfeld SPD. Ortsverein L.-Ost

Sonnabend, den 24. Januar, abends 8 Uhr

### General-Versammlung

im Bad Rohrteich

Tagesordnung: 1. Vorstandsbericht. 2. Aussprache hierzu. 3. Neuwahlen.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Dienstag, den 27. Januar, 20 Uhr

### Jahres-Mitglieder-Versammlung

im Arbeiterheim L.-Ost, Kirchstraße 17

Tagesordnung: Berichte — Neuwahlen

Einlaß gegen Vorlegen des Mitgliedsbuches. — Starke Besuch der Versammlung erwartet

Der Vorstand.

## Es lohnt sich

trotz der Schwere der Zeit in der Leipziger Volkszeitung zu inserieren, denn kaum ein anderes Blatt bietet Ihnen den gleichen disziplinierten Leserkreis

## Zögern Sie nicht

Ihre Anzeigen noch heute aufzugeben, denn es gibt keine wirksamere Form der Kundenwerbung als diese

## MAZDAZAN

Die bekanntesten Kurse:

### Feine Diätküche

(Nachmittags- und Abendkurse)

Aegyptische Atem-Gymnastik  
Frauenpflege u. Familienkunde  
beginnen am 27., 28. und 29. Januar  
und 4. Februar, 20 Uhr (Kochkurse  
auch 16 Uhr), im Mazdaznan-Schul-  
heim, Hospitalsstraße 12, II

Das vollständige Programm erhält man unentgeltlich in der Mazdaznan-Geschäftsstelle, Hospitalsstraße 12, Erdgeschoss, oder durch die Post auf schriftliche Bestellung

## Schuhwaren- Inventur - Ausverkauf

Nur Qualitätsware

M 4.90 5.90 6.90 9.50

Elegante Reit- und Einzelpaare in Herren-, Damen- u. Kinderschuhformen besond. preiswert

F. Kahane Schützenstr. 8

= I. Etage =

Gegründet 1899

## Um pestlos zu räumen

haben wir unsere Lagererfüllung nachmaligen Durchsicht unter im Preise stark herabgesetzt jede sparsame Hausfrau kann jetzt kaufen!

Soweit Vorrat

Teppiche, Bouclé, reines Haarwolle

ca. 165/235 cm. M. 34.- M. 20.-

ca. 200/300 cm. M. 56.- M. 42.-

ca. 250/350 cm. M. 79.- M. 65.-

Teppiche, Plüsch u. Velour, mod. u. persisch

ca. 165/235 cm. M. 49.- M. 32.-

ca. 200/300 cm. M. 76.- M. 57.-

ca. 250/350 cm. M. 125.- M. 82.-

Ein Patent feinstes Patent-Tourmay-Matten-  
Teppiche I. Preise ganz bedeutend ermäßigt!

Läuferstoffe, Bouclé, mod. gemustert

ca. 69 cm breit p. mtr. M. 4.75

Jute-Bouclé, sportbillig

ca. 69 cm breit p. mtr. M. 4.75

Bettvorlägen, Bouclé modern

M. 4.75

Plüsch M. 5.-

Halbstoff-Meierware, Glitterstoff

m. sandfarb. K. - Goldstreifen u. Klüppel

einseitig m. Brillanz M. 2.25

Halbstoff-Meierware

Hakapill, feinstgig, avarie Mode-  
zeichnung m. Waschküchenschürze p. mtr. M. 4.80

Halbstoffe, best. beständig eleganter  
Tüllstoffe, K.-Seid. - Tüll, feinstgig

Florieren, deutsch. Tüll sportbillig M. 4.80

Dekorationenstoffe, K.-Seid. Damast

kluge hochmoderne Farben u. Mustern

indianischen p. mtr. M. 2.50

Landhausgardinen, m. Volant, farb.  
gemustert, indianischen p. m.

Mengenabgabe vorbehalten.

## Teppich-Drehs

KÖNIGSPLATZ-ELBE

Inventur-Ausverkauf bis 28. Januar

# ...und was sagen Sie dazu?

## Wäsche - Korsetts

- Trägerhemd kräftiger Wäschestoff, mit Klöppelspitze ..... 50
- Taghemd Trägerform, solide Qualität, mit Stickerei-Ein- und -Ansatz ..... 145
- Nachthemd feinfädiges Wäschestoff, mit farbigem Kragen, Rumpf reich bestickt ..... 185
- Prinzestrock aus feinfädigem Wäschestoff, mit Stickerei-Einsatz und Valenciennespitze .. 285
- Corselet rosa Drell, guter Sitz, lange Form, mit 4 kunstseidenen Haltern ..... 285
- Hüfthalter aus festem rosa Drell, mit Leibtasche und 4 kunstseid. Haltern für starke Damen ..... 375

**Morgenröcke** 250 150  
in schönen Farben, enorme Auswahl .....

## Leinen- u. Baumwollwaren

- Hemdentuch 80 cm breit, solide Gebrauchsware ..... 25
- Hemdenbarchent weiß oder gestreift ..... 35
- Sportflanell für Hemden und Blusen, fein gestreift ..... 35
- Rohneffel ca. 140 cm breit, unsere bekannt gute Qualität ..... 58
- Stangenleinen 180 cm breit, kräftige Ware für Bezüge ..... 75
- Dowlas ca. 140 cm breit, besonders kräftige Ware für Bettücher ..... 95

**Modische Filzkappe** 175  
mit Stroh besetzt, sehr kleidsam .....

## Haus- u. Frottiertwische

- Frottierhandtücher 45/100 cm, gute saugfähige Ware ..... 58
- Badetücher 100/100 cm, schwere Jacquardqualität ..... 145
- Hohlsaum-Bettücher 140/225 cm, aus solldem Haustuch ..... 195
- Kunstlederdecken 130/160 cm, entzückende Blumenmuster ..... 245
- Bettbezüge aus kräftigem Linon, 180/200 cm ..... 275

**Bettgarnitur** bestickt, gute Linonqualität, Bezug mit 2 Kissen ..... 475

**Küchen-Weberhandtuch** 75  
aus Handentuch, schwere Qualität, Delitzschzeichnung, zum Stücken 05/110 .....

# Inventur Ausverkauf

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| <b>Damen-Kleider</b><br>aus Tweed, in schönen Mustern mit weißer Garnitur und Lackgürtel<br>jugendliche Größen, in reinerwollener Popeline, sowie solide Frauenkleider, auch extra weit |  | <b>Damen-Mäntel</b><br>aus velourartigen Stoffen, mit echtem Pelzkragen, ganz gefüttert<br>aus engl.-art. Stoffen, mit echt. Pelzkragen oder Fellplisch, in jugendlichen Größen |   |
| 3 <sup>00</sup>   | 5 <sup>00</sup>  | 15 <sup>00</sup>  | 25 <sup>00</sup>  |
| <b>Woll-Crêpe de Chine</b><br>ca. 100 cm breit, in hellen Farben<br>Meter   | <b>Mantelstoff</b><br>reine Wolle, ca. 140 cm breit, marine und braun<br>Meter | <b>Kunstseiden-Samt</b><br>aparte Muster, gute Qualitäten<br>Meter  | <b>Crêpe-Maroc</b><br>schwere, kunstseid. Qualität, in modernen Ballfarben, ca. 100 cm breit<br>Meter |
| 85  | 150  | 125   | 245   |
| <b>Stor-Meterware</b><br>arabfarb., m. 2 Bandstreif. u. Drillierfranse<br>Meter   | <b>Halb-Stores</b><br>Tüllgewebe, gute Qualität, moderne Muster<br>Fenster     | <b>Teppich Jute-Bouclé</b><br>ca. 200/300 cm, strapazierfähig<br>Stück  | <b>Teppich Bouclé o. Tapestry</b><br>ca. 200/300 cm, schöne mod. Muster<br>Stück                      |
| 95  | 195  | 12 <sup>00</sup>  | 29 <sup>50</sup>  |



## Hier kauft der Herr!

- Herren-Unterhosen wollgemischt, gute Gebrauchsqualität ..... 100
- Herren-Socken Wolle mit Kunstseide, gemustert oder reine Wolle gestriekt. . . . Paar 100
- Herren-Unterhosen echt ägypt. Mako od. Einsatzmenden mit mod. Trikotine-Einsätzen 185
- Cachenez hochmoderne Wirfelmuster, Grundfarben weiß und silbergrau, farbige Ränder Stück 175
- Oberhemden erstklassige Perkal-Qualitäten, unterfütterte Brust, modische Dessins . . . 245
- Herren-Nachthemden erprobte Qualitäten, sehr gute Ausführung, offene Form und mit Umlegekragen . . . 245

**Steppdecken** 1850  
kunstseidene Damases / Satins, besonders gute Qualitäten; schöne Farben . Schnittgröße 180/210 cm

## Besonders wichtig!

- Damen-Schlüpfers baumwollene Decke, warm gefüttert ..... 85
- Damen-Unterdecke baumwoll. Decke, mit Vollachsel, warm gefüttert ..... 175
- Damen-Unterkleider mit kunstseid. Decke, angeschnittene Achsel, warm gefüttert ..... 195
- Damen-Strümpfe feinnachige künstliche Waschseide mit Doppelsohle und Spitzhochferse ..... 100
- Damen-Strümpfe feinnachige künstliche Waschseide od. künstl. Paar 145
- Kinder-Pullover für 4-7 Jahre 245 für 1-3 Jahre 195

**Dam.-Pullover** 490 390  
und Westen, zum Teil reine Wolle, mod. Jacqu.-Muster zum Aussuchen

## Lederwaren - Haushalt

- Leder-Geldbörsen für die Handtasche 25
- 2 Fächer, 9 cm groß .....
- Damen-Besuchstaschen mit Stofffutter und Bügel ..... 100
- 18, 20, 22 cm groß .....
- Leder-Phototaschen 195 Box 145
- 6x9 Tenger .....
- Bratenplatte Porzellan, Feston, weiß, 36 cm lang ..... 100
- Sauciere Porzellan, Feston, weiß, 25 cm über Eck, mit kleinen Fehlern ..... 50
- Schüssel gekl. 50

**Mädchenschürze** aus kunstseiden. Bolderwand od. gepunkten Siamosen, für 1-6 Jahre 100

**Filzstoffhausschuh** 295  
feinfarbig, mit weißem Wollfutter und großem Pompon, Ledersohle u. Fleck, sowie Hinterkappe . . . 36-42

**Kaffeehaus Weißer Hirsch**  
Windmühlenstraße 8/12 am Königsplatz  
Täglich bei stimmungsvoller Dekoration

**Urfilete Bockbierfette**  
Kapelle Ady Rahm AM JAZZ der beliebte Stimmungsmacher FREDY MAY  
Exquisites 16% Bockbier hell und dunkel - Eintritt frei! - Kappen gratis.

**S. S. Seidel-Sänger Singspiele**  
Thomaskirchhof 16 Telefon 264 88

**Das Haus der Komiker!**  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Seidel-Sänger**

Unser neues Programm eine Sensation  
**Wieder 3 große Schlager**  
Tel. Tischbestellung. Ruf 266 88

**Rheingold-Festsäle**  
Eisenbahnstr. 131b / Westph. Paul Knöbel / Tel. 60138 / Strahend. 2, 3, 4, 17, 22, 23

**Heute: Vornehmer Ball** Das prominente Haus-jun.-Orchester

**Dienstag, den 10. Februar "Das Fest der Masken"**

**Goldenes Hufeisen, Brühl 11**  
Da ist Betrieb, die Hauskapelle sorgt für Stimmung und guten Humor.  
Voranzeige: ab Freitag, d. 30. Januar **Bockbier-Rummel**

**Volkshaus - Fleischerei**  
Jeden Tag in Qualität  
**frische hausgeschlachtene Würst**  
Verkauf auch über die Straße

**Kaffeehaus Küster**  
Flauensche Str. 13  
Täglich nachm. u. abends:  
Kapelle Fred Reichardt  
Salon- und Jazzmusik  
Pilsner Urquell  
Tel. 242 44

# Inventur - Ausverkauf

zu Schleuderpreisen, das genügt. Ueberzeugen Sie sich

# Tricot-Müller

**Nur** Windmühlenstraße 42 / Tauchaer Straße 6 / Merseburger Straße 75  
Bayrische Straße 48 / Grimmaischer Steinweg 18 / Hallische Straße 147

**Gute Reflame**  
In der beliebtesten Golfzeitung bringt

**Gute Geschäfte**



A. Awertschenko:

Eine vernünftige Unterhaltung

Ich sah gerade bei meinem Freunde Krassawin, als sein Dienstmädchen ins Zimmer trat und sagte: Herr Awertschenko werden zum Telefon gerufen. Ich war erstaunt. Mich rief man? Ausgeschlossen. Das muß wohl ein Irrtum sein. Wie kann mich jemand anrufen, wo ich doch niemandem gesagt habe, daß ich hier sein werde? Das weiß ich nicht. Ich ging also ins Wohnzimmer, sagte die Hörmuschel ans Ohr und fragte neugierig: Hallo! Wer ist da? Hier Tschebakow. Wir sind in der 'Alhambra' und erwarten dich. Komm' also gleich! Bedauere, daß ich zur Antwort, aber ich kann nicht kommen, denn ich muß jetzt unbedingt wieder nach Hause. Die Wirtschafterin ist fort, in der Wohnung befindet sich niemand und gegen 8 Uhr erwartet ich einen Besuch. Du sagst, wie kannst du sagen, daß niemand bei dir ist, wo ich doch gerade jetzt dort angerufen habe und man mir sagte, du seist bei Krassawin? Was? Wie? Entweder bin ich vertriebt geworden oder du machst dir einen Spaß mit mir. Die Wohnung habe ich mit dem Schlüssel gesperrt, der Schlüssel befindet sich in meiner Tasche. Mit wem hast du gesprochen? Keine Ahnung. Es war eine mir fremde Männerstimme. Der Sprecher sagte nur: Er ist jetzt bei Krassawin und ging gleich wieder vom Telefon weg. Ich dachte, es sei vielleicht dein Cousin. Unerhört. Sofort fahre ich nach Hause. In zwanzig Minuten werde ich alles wissen. Bevor du nach Hause kommst, erwiderte Tschebakow, kann es schon zu spät sein. Am besten telefoniere selber in deine Wohnung; so wirst du am raschesten Bescheid haben. Ich unterbrach also das Gespräch, rief die Zentrale an und ließ mich mit der eigenen Wohnung verbinden. Eine halbe Minute später hörte ich aus meinem Arbeitszimmer eine unwillige Stimme: Was denn schon wieder? Ist dort 233-20? Ja. Wer sind Sie? fragte ich. Einige Sekunden herrschte Schweigen, dann hörte ich wieder die frühere Stimme: Der Herr ist nicht zu Hause. Das weiß ich! gab ich streng zur Antwort. Denn wenn Sie nichts dagegen haben, spricht hier der Wohnungsinhaber mit Ihnen persönlich. Wer sind Sie übrigens, und was suchen Sie dort? Es sind unser hier zwei. Warten Sie einen Augenblick, ich werde meinen Kollegen rufen. Grisha, komm' her. Ich vernahm eine zweite Stimme: Zum Teufel! Fortwährend wird geläutet und man kann gar nicht arbeiten. Das ist eine Unverschämtheit! schrie ich wütend in den Apparat hinein. Ah Sie sind es, Herr Schriftsteller! Hören Sie mich, Herr Schriftsteller - wo liegen denn eigentlich die Schlüssel vom Schreibtisch? Wir suchen Sie schon längere Zeit, können Sie aber nicht finden. Schlüssel? Was für welche? Ja, sollen wir denn elf Schubladen zertrümmern? Wenn sich die Schlüssel nicht finden, dann bleibt uns nichts anderes übrig als es zu tun; ein Vergnügen ist es aber nicht. Und auch Sie sollten mit Ihrem Schreibtisch ein wenig Mitleid haben. Schade, so etwas zu ruinieren. Ah, ihr Haderlumpen! tobte ich empört. Ihr seid also bei mir eindringen gekommen? Gut. Sofort alarmiere ich das ganze Haus. Gemach, lieber Herr, nur keine Aufregung. Bis das geschehen ist, sind wir längst wieder draußen. Nun also, haben Sie die Schlüssel bei sich? Kanakken, verfluchte elende Hunde! brüllte ich wie besessen. Beide werdet ihr im Gefängnis verrecken! Hände und Füße sollt ihr brechen, ihr Räuber, ihr niederträchtigen, ihr werdet schon noch auf dem Galgen baumeln! Sie sind ein Dummkopf, antwortete mir die Stimme mit unbearbeitetem Gleichmut. Wir sprechen zu Ihnen wie Menschen, und Sie... Es ist doch schade um die Möbel, deshalb fragen wir: Ist es Ihnen so schwer, eine Antwort zu geben? Denken Sie doch nach. Ich will nicht mit Eindringern konfizieren, schrie ich weiter. Herr, wenn Sie sich nicht mühen, werden wir anders mit Ihnen reden, mahnte mich wohlwollend mein Gegenüber. Noch ein derartiges Wort und in ein paar Sekunden ist die schöne Leder garnitur Ihres Arbeitszimmers mit einem Federmesser zertrümmert. Nicht geschenkt nimmt sie dann der Tröbder. Ihr seid merkwürdig, gab ich schon ruhiger zur Antwort. Als intelligente Menschen könntet ihr meine Lage wohl begreifen. Ihr brecht in meine Wohnung ein, beraubt mich und verlangt noch, ich sollte euch mit Glacehandschuhen anfassen. Aber, lieber Herr! Wer beraubt Sie denn? Große Geschichte das, wenn Sie einige Sachen nicht mehr finden. Auch wir sind Menschen und wollen leben. Ganz richtig, ich verstehe das vollkommen, sagte ich und legte die Hörmuschel aus der rechten Hand in die linke Hand, worauf ich die rechte aus Herz preigte, um meinen Worten den entsprechenden Nachdruck zu geben. Eins kann ich indessen absolut nicht begreifen, und das ist, wozu es gut sein soll, wenn ihr meine Möbel ruinieren werdet. Dann schimpfen Sie nicht, und es wird sich reden lassen. Ich schimpfe nicht mehr. Wie ich sehe, seid ihr ganz vernünftige Jungens. Ich gebe auch zu, daß euch für eure Mühe eine Belohnung gebührt. Sicher habt ihr eine Woche oder noch länger spionieren müssen. Freilich, Glauben Sie vielleicht, daß man so ohne weiteres eine derartige Geschichte einfädelt...? Ich verstehe, meine Lieben. Sagt mir aber, wozu ihr meine Schreibtischschlüssel braucht. Wegen des Geldes natürlich. Es befindet sich doch ohne Zweifel in der Schreibtischlade. Zehlgelaten, meine Besten! Umsonst würdet ihr euch bemühen. Mein Ehrenwort darauf. Das Geld habe ich versteckt. Wieviel habt ihr denn eigentlich erwartet? Wie? Ich frage, wieviel ihr verdienen möchtet. Nun ja, viel kann man nicht davontragen, ließ sich die Stimme mit aufrichtigem Bedauern hören. Wie leicht könnte einen der Hausbesitzer anhalten, wenn man mit einem Saal über die Stiege kommt. Einiges vom Silberzeug haben wir genommen, dann einen Winterrod, einen Hut, den Weder, einen silbernen Briefbeschwerer... Er ist nicht aus Silber, bemerkte ich freundschaftlich. Also gut, dann nehmen wir die Schatulle vom Schreibtisch. Einen gewissen Wert repräsentiert sie immerhin. Hört mich, liebe Freunde! rief ich. Eure Situation ist mir vollkommen klar und ich gebe auch zu, daß ihr von eurem Standpunkt einigermassen recht habt. Doch angenommen sogar, daß es euch gelingt, diese Sachen unbemerkt fortzutragen, - was dann? Ihr werdet natürlich alles dem Tröbder verkaufen, der euch dafür einen Pappenstiel gibt. Ich kenne diese Vampire. Ihr seht euch der Gefahr aus, riskiert eine Gefängnisstrafe, eure Ruheleiter aber bereichern sich auf Kosten eurer Arbeit.

Ganz richtig, stimmte der andere gerührt zu. Natürlich ist es richtig! schrie ich begeistert. Ihr glaubt zu rauben, seid aber selber die Beraubten. Liebe Freunde, ich spreche jetzt zu euch wie ein Bruder: diese Sachen haben für mich einen besonderen Wert, und zwar aus verschiedenen Gründen. So zum Beispiel würde ich ohne Weder morgen früh bestimmt verschlafen. Und ihr, was bekommt ihr für diesen Gegenstand? Paar Groschen! Habe ich recht oder nicht? Vollkommen recht! Nun also, liebe Freunde, jetzt verstehen wir uns gut. Als aufrichtiger Mensch will ich auch nicht leugnen, daß ich in der Wohnung Geld habe: insgesamt einhundertfünfzehn Rubel. Ich werde euch genau sagen, wo sie sind, denn ihr selbst würdet diesen Betrag sicher nicht finden. Nehmt also hundert Rubel - den Rest brauche ich für meine morgigen Ausgaben - und zieht wieder in Frieden. Was vorgefallen ist, wollen wir gegenseitig als Privatangelegenheit betrachten, die niemandem außer uns was angeht. Einverständnis? Um... Wie soll man das machen...? sagte der Dieb mit dem Tonfall eines Menschen, der sich vor Verlegenheit den Kopf kratzt. Das Silber haben wir schon zusammengebunden... Macht nichts... Laßt es, wie es liegt. Ich werde es schon wieder in den Schrank tun. Und wenn wir die anderen Sachen doch wegtragen würden, he?

Die Rechenaufgabe

Im Preussischen Landtag hat der deutschnationale Abgeordnete Waldhausen eine kleine Anfrage eingebracht, die sich gegen einen Studientat aus Magdeburg richtet, der im dortigen Rosenthal-Anzeiger seinen Schülerinnen in der Rechenstunde folgende Aufgabe stellte: Die 10 Millionen Toten des Weltkrieges sollen mit dem Ausgangspunkt Magdeburg nach Süden, Norden, Osten und Westen aneinander hingeleitet gedacht werden. Es ist festzustellen, wie lang die mit Toten belegte Straße ist. Was hat Waldhausen an dieser Fragestellung auszusetzen? Er hat auszuweisen, daß sie gemütsroh wäre und das Andenken der Gefallenen des Weltkrieges verhöhne. Was das preussische Ministerium zu tun gedanke... Es sollte vor allem dies tun, daß es sich Waldhausens freut. Als wir in die Schule gingen, wurde in den Rechenaufgaben gefragt, wieviel Rode aus einem Stück Tuch zu verfertigen wären, in welcher Zeit Arbeiter einen Bau fertigstellen, wieviel Quadratmeter Leppich man für eine Stube von bestimmter Länge und Breite brauche. Aber da erfahren wir nun, durch die gütige Vermittlung Waldhausens, daß es heutzutage Lehrer gibt, die selbst in eine so frostige Disziplin wie die arithmetische die Leidenschaft des Erdarmens zu tragen wissen. Die 10 Millionen Toten des Weltkrieges zu einem Kreuz zusammengelegt... Wo enden die Linien dieses Kreuzes? Eine Rechenaufgabe. Die jungen Mädchen werden sie inzwischen gelöst haben und es ist etwa herausgekommen, daß diese phantastischen Linien im Westen in Paris, im Osten in Krakau, im Süden in Benedikt, im Norden im Sagerat enden. Es ist vielleicht nicht immer ganz einfach, an Engpassstellen, die zum Teil eine an Leutnants- und Hilarischkeiten herangebildete Vorlesung vom Militärbetrieb haben, die Einwände gegen den Krieg heranzubringen, besonders dann nicht, wenn ihre Väter mit deutschnationalen Abgeordneten korrespondieren. Hier wurde kein Einwand an sie herangebracht, hier ergab er sich aus der unbarmherzigen Logik der mathematischen Gehehe und er trug nicht das Antlitz von Wort und Tonfall, sondern das ungleich plattförmige und jügerische von Kilometern und Metern. Wunderbar, die Rechenaufgabe, die der Magdeburger Studientat

Aber meine Teuren! Seid ihr denn Kannibalen? Ich bin jetzt überzeugt, daß ich es in Wirklichkeit mit hochachtbaren Menschen zu tun habe. Ist's wahr oder nicht? Nun ja, wie man's nimmt... Aber geplagt haben wir uns nicht wenig... Verstehe, so will ich euch verraten, wo sich das Geld befindet, aber vorausgesetzt, daß mir für morgen fünfzehn Rubel bleiben, kann ich damit rechnen? Der Dieb bejahte. Also gut, die Sache ist abgemacht. Ich danke euch herzlich. Auf dem Schreibtisch steht eine blaue Schachtel mit Briefpapier, und drin, unter den Kuverten, liegen vier Notizen zu fünfundsiebzig Rubel und drei Fünfrubelscheine. Also, wie gesagt, die drei kleinen Notizen laßt ihr für mich, das übrige behaltet ihr. Seid herzlich, denn von selber hättet ihr das Geld bestimmt nicht gefunden. Und vergeßt nicht, das Licht auszumachen. Seid ihr durch die Küche gekommen? Ja. Also gut. Beim Hinausgehen sperrt ordentlich die Tür zu, damit niemand Unberufenes hineinkommt. Und sollte euch der Hausmeister etwas fragen, dann sagt, ihr habt die Büstenabzüge gebracht. Das ereignet sich bei mir öfter. Also, lebt wohl, und alles Gute. Hallo, noch etwas: Habt ihr den Weder nicht kaputt gemacht? Nein; er ist vollkommen in Ordnung. Schön, also nochmals Adieu und gute Nacht!

Nach Hause zurückgekehrt, fand ich auf dem Tisch im Speisezimmer einen Ballen mit meinen Sachen und dabei drei Fünfrubelscheine nebst einem Zettel mit folgender Aufschrift: Der Weder steht im Schlafzimmer. Den Beklagen auf dem Winterrod haben nicht wir ruiniert, sondern die Motten.

seinen Schülerinnen gestellt hat, aber wunderbar auch der Instinkt des Abgeordneten Waldhausen, der nicht darüber hinwegtäuschen war, daß die Stimme des Gewissens auch aus der Regel der Triu tönen vermag. Hans Bauer.

Die Tänzerin Anna Pawlowa, deren schwere Erkrankung wie gestern meldeten, ist im Haag an einer Lungenentzündung gestorben. Die genialste Vertreterin des alten russischen Balletts vermochte noch als fünfzigjährige durch ihre zauberhafte Anmut und durch ihre technische Meisterschaft ganz Europa zu entzücken. Man hat sie auch in den letzten Jahren mehrmals in Leipzig bewundern können.

Abweichung des Planeten Eros. Die bisher angefertigten Beobachtungen des kleinen Planeten Eros haben die überraschende Tatsache ergeben, daß der Planet von seiner Bahn abweicht. Auch wenn diese Abweichung nur einen halben Mondschleibendurchmesser beträgt, so will das doch viel heißen; denn Professor Witt hat bei seinen außerordentlich sorgfältigen Berechnungen der Erosbahn alle Störungen und Beeinflussungen der großen Planeten aufs genaueste berücksichtigt. Es müssen also noch ungeklärte Störungsursachen eine Rolle spielen. Professor Straß vom Astronomischen Reichsinstitut in Berlin hat nun erneut die Bahn des Eros berechnet. Erst die praktische Beobachtung wird aber in nächster Zeit erweisen können, ob bei dieser neuen Berechnung wirklich alle Störungsquellen gefunden und berücksichtigt worden sind. Die Lichtschwankung des Eros ist ja nicht weiter verwunderlich, da er als 'Kleinkörper', als unregelmäßiger Körper, bekannt ist und das Sonnenlicht deshalb verschieden reflektiert.

Altes Theater. Heute Freitag, 22. Januar, 'Die Ehe' von Alfred Döblin mit der Musik von Karol Rathaus.

Der Beamte vom Meibeamt hat die Personalien eines vom Lande zugezogenen Lehrerlehrlings aufzunehmen: Wo sind Sie geboren? In Randling. Bezirksamt? Bezirksamt? - Wo was bloß: Zum eispirn gehörn ma nach Brud.

Schallplatten-Auslese

Ob es Zeitschriften gibt, die sich ausschließlich mit Schallplatten und Schallplattenmusik beschäftigen? Gewiß, und zwar mehrere. Sie erscheinen monatlich einmal und werden von Schallplattenfabriken herausgegeben. Neben den Informationen über die neuesten Erzeugnisse dieser Fabriken findet man in ihnen musikalische und musikhistorische Aufsätze, Anketten über Künstler und auch Blaudeuterei allgemeiner Art. Die Stimme seines Herrn wird von der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft herausgegeben und hat jetzt schon ihren 16. Jahrgang begonnen, die 'Skizzen' gehen von der Electrola-Gesellschaft m. b. H. aus. Beide sind illustriert und bieten neben den Informationen über neue Schallplattenerscheinungen manches Interessante. Von anderen möchten wir noch 'Kultur und Schallplatte' erwähnen, welche kleine Zeitschrift vornehmlich musikpädagogischen Interessen dient.

Symphonische Musik ist der Schlagerseuche zum Trotz, ntel und gut reproduzierbar worden. Auf 'Grammophon' Schuberts 5. Symphonie in B-Dur, ein Jugendwerk des Meisters, in Folge der kleinen Orchesterbesetzung durchsichtig und nobel in der Klangwirkung. Auf den zwei billigen Großplatten 27 221/22 steht Tschai-kowskys 'Capriccio italiano', temperamentvoll, erfüllt von der rhythmischen Heiterkeit italienischer Volkslieder. Richard Strauß' geistreiche Orchester suite 'Der Bürger als Edelmann', vom Komponisten selbst dirigiert, ist auf 05 392/96 zu hören, ein raffiniertes Stück Musik in getreuer Wiedergabe. Die 'Grammophon', die jetzt Fortwängler für sich verpflichtet hat, bringt mit ihm das Vorpiel zu 'Lohengrin' (05 408), eine prächtige Reproduktion. Betörend, elektrisierend, sind die Stamischen Tänze Dvoraks auf Electrola E 534, herrlich strahlend in allen Feinheiten orchesterlicher Zusammenklänge. Die neuerdings in der Wiedergabe mächtig aufgehobene Ultraphon hat auf E 653 Beethoven's Duvertüre zu 'Coriolan' und auf E 705/06 die Lamnjäuser-Duvertüre, foudier im Tonfallgründ und in der Beschreibung vom Aufnahmeergründ wohl kaum weiter zu treiben. Odeon bietet Franz Liszts 'Les Preludes' (8402/3) an, unter Wilhelm Mengelbergs Meistertat zu Klanglicher Perfektion geraten ebenso wie unter Knappertschuld's 'Till Eulenspiegels lustige Streiche' von Richard Strauß (7672/73). Für den schmalen Geldbeutel und trotzdem guten Geschmack auf der kleinen Homocord 3461 Offenbach's wichtige Duvertüre 'Orpheus in der Unterwelt', auf 9086 die Duvertüre zu Mozarts 'Don Juan', auf 9058 die Duvertüre zu Wagners 'Fliegenden Holländer'. Alle drei tadelfreie Platten.

Besonders groß ist auch diesen Monat das Angebot an Kammermusik. Unter den billigen Platten ragen hier hervor Grammophon 95 336 mit je einem Sahe aus Streichquartetten Mendelssohns und Tschai-kowskys, vom Guarneri-Quartett gespielt, und die vom gleichen Quartett bespielte Platte 95 335 mit je einem Streichquartett-Sahe von Haydn und Beethoven, Lederbissen für musikalische Feinschmecker. Auf Parlophon 9542 spielt Moritz Rosenthal einen 'Wiener Karnaval' auf Themen von Johann Strauß auf dem Blüthner-Flügel. Ausgesprochen durch Intimität des Tones. Auf Columbia DW 2627 findet der Liebhaber des Cellotones zwei von Gaspar Cassado wunderbar warm gespielte Stücke. Homocord 3401 hat Paderewskis Menuett und eine Spanische Serenade, von kleiner Kapelle gespielt, auf 3549 von der Klavieristin Friederike Bucher Franz Schuberts Impromptu B-Dur, eine vollständige

Melodie. In größeren Werken müssen vermehrt werden auf Electrola Beethoven's Sonate in A-Dur für Cello und Klavier, von Pablo Casals und Otto Schulhof gespielt. Hier bleibt überhaupt nichts mehr zu wünschen übrig. Die Unmittelbarkeit des Tons kann nicht mehr übertroffen werden. Ebenso vollkommen ist ein anderes Beethovenwerk auf Columbia LX 72/73, die Kreuzer Sonate, von Bronislaw Huberman (Violine) und Ignaz Friedman (Pianoforte) gespielt. Solche Reproduktionen lassen die Mechanik des Grammophons vergessen.

Aus der Fülle der angebotenen Gesangsplatten verdienen hervorgehoben zu werden: Grammophon 86 985 zwei von Julius Bagel gelungene Arien aus 'Hoffmann's Erzählungen', darunter das Lied vom Klein-Jack, wie ich es so tauffall noch auf keiner Platte gehört habe. Auf Electrola DB 1402 italienischer Operngesang (Donizetti, Verdi) von dem Stimmphänomen Aureliano Pertile, eine Stimmfülle, die einen kleinen Raum zu sprengen droht. Sigrid Onegins wunderbarer Akt ist auf DB 1442/43 in aller Pracht zu hören in der Kapjodie von Johannes Brahms. Auf Parlophon 9550 stehen zwei Arien Rigolettos (Zeile Skagen - Gleich sind wir beide), billig als Platte, rühmlich in der Ausführung. Odeon 4820 hat Lotte Lehmann mit zwei Liedern von Richard Strauß besungen (Ständchen - Traum durch die Dämmerung), zwei andere Lieder von Richard Strauß singt Masalda Salvaiani auf 4114. Columbia DC 83 gibt den profunden Bass von Alexander Ripins in zwei Schumann'schen Liedern (Wanderlied, Mondnacht) schladenfidel wieder. Reporellos Registerarie aus dem 'Don Juan' von Mozart, von Michail Gilewitsch italienisch gesungen, ist billig zu haben auf Homocord 3682.

Nun folge noch etliches Unterhaltungsgut für Grammophonisten mit anspruchsvollem Geschmack. Da hat man auf Homocord 3594 den Bariton Karl Blume mit zwei vollständigen Liedern zur Laute (Die dumme Viehe, Handwerksburschenlied), auf 3819 die plötzlich modisch gewordene Lena-Polka und den Kudus-Walzer. Auf Electrola EG 2028 eine völkerverständliche und musikalische Seltenheit, alte religiöse Regergesänge aus dem Regier-Tonfilm 'Halleluja'. Auf Grammophon 23 005 Vorträge der Humoristin Viesl Karstadt (Frau Huber liest Zeitung, Frau Huber auf der Wohnungstür), auf 23 691 originale Zigeunermusik, ein ungarischer und ein Wiener Tanz. Auf Odeon 11 338 stehen zwei schmeichlerisch gespielte Walzer, von denen 'Unter den Brücken von Paris' Erinnerungen an den Krieg wachruft. Er war damals der meistgesungene Schlager der Feldsoldaten. Tauders Partnerin Gitta Alpar singt auf Parlophon 12 866 zwei Liebeslieder aus der neuesten Lehar-Operette. Ultraphon A 716 trägt zwei auftragende Ländler, und A 719 einen Lederbissen für Sammler, die zwei Hauptlieder des Tonfilms 'Unter den Dächern von Paris', von Albert Brejean, dem Heiden dieses Filmes, selbst gesungen.

Schließlich sei noch auf die große Platte Ultraphon E 723 aufmerksam gemacht, von zwei der besten Schauspieler Deutschlands zum Besten der Hedwig-Wangel-Hilfe, besprochen, nämlich von Hedwig Wangel selbst und Friedrich Kayser. In wunderbarer Deutlichkeit sprechen sie aus 'Ibrens 'Gespensker' den Dialog zwischen Frau Wöing und Pastor Manders. Eine gute Platte, ein gutes Werk und wohl auch ein guter Hieb gegen die Pastorentique, die jetzt die Gefangenenerföhrge der Hedwig Wangel befehtigen möchte.



# Spiele, Sport, Körperpflege

## Samariter.

Zentrum: Freitag, den 21. Januar, Vortrag Gen. Redtrab. Freitag, den 28. Januar, Verhände. Osten: Freitag, den 21. Januar, Experimente. Freitag, den 28. Januar, Vortrag Gen. Appel. Westen: Freitag, den 21. Januar, Mündliche Abmündung. Freitag, den 28. Januar, Vortrag über Infektionskrankheiten.

## Volksgeundheit.

Band „Die Kranke“, Donnerstag 19. Januar, Freitag 20. Januar, Samstag 21. Januar, Sonntag 22. Januar, Montag 23. Januar, Dienstag 24. Januar, Mittwoch 25. Januar, Donnerstag 26. Januar, Freitag 27. Januar, Samstag 28. Januar, Sonntag 29. Januar, Montag 30. Januar, Dienstag 31. Januar.

## Naturfreunde.

Wegel, Bezirksgruppen und Programme bis 27. Januar einfinden! Programme der Ortsgruppe Leipzig bis 21. Januar.  
Ortsgruppe Leipzig: Mittwoch, den 26. Januar, 20 Uhr, im Volkshaus Generalversammlung. Ohne Mitglieder- und Teilnehmerkarte kein Zutritt.  
Wanderung am 25. Januar, Zielungsgeographische Wanderung von Brau nach Grotzsch mit Besichtigung des Heimatmuseums in Brau. Abfahrt Sonntag 25. Januar, 7.30 Uhr, Samstagsfrüh 1.30 Uhr. Führer Paul Kauer. Sonntag, den 1. Februar, in den Jägers Park. Abfahrt wie vorstehend.  
Winterportier führen am 25. Januar mit Skilaut nach dem Naturfreundlichen Winterpark am Waldberg. Am 1. Februar zum Treffen nach der Rauschenhahnstraße. Abfahrt für beide Touren am 25. Januar, 10.30 Uhr, am 1. Februar, 10.30 Uhr, in der Grotzschstraße.  
Wochen 1: 27. Januar spricht Dr. Weiß über allgemeine Körperpflege. Wochen 2: 27. Januar fällt der Gruppenabend aus. Osten: 31. Januar 10-Jahrestag im Arbeiterheim Ost. Zentrum: 30. Januar Bildvortrag vom Genossen Schiffer über Pelztiere, nochmals im Volkshaus. Jugendgruppe: 23. Januar Jahresversammlung im Heim Röntgenstraße. Beginn 10 Uhr. 30. Januar Bildvortrag von Gen. Wettem über Italien. Sportgruppe: Die Mitglieder treffen sich jeden Donnerstag zum Baden 19.15 Uhr im Stadibad. Photogruppe: 20. Januar Bildvortrag (moderner Stil). Bilder mitbringen. Sanitätsdienst am 24. und 25. Januar Schicht, am 21. Januar und 1. Februar Elia-Werktag. Schichtgruppe: Freitag, den 28. Januar, Zusammenkunft.  
Grotzsch. Wir besuchen am 21. Januar die „Neuen Spalten“. 28. Januar Diskussionsabend. 21. Februar Volkstanz und Singspiele. 7. Februar Generalversammlung.

## Schach.

Verarbeitet vom Arbeiter-Schachverein Leipzig.  
Völungen an Paul Kehn, Leipzig S 3, Merveldtstraße 39, erbeien. Partie Nr. 7.  
Vereinsmitgliedsnummer: B-Gruppe, Damengammit. Weiß: Scheps, Schwarz: Schep.  
1. B: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



Weiß zieht und zieht matt in vier Zügen.  
Lösungen sind an obige Adresse einzuwenden.  
Berichtungsarbeiten. Die Mitgliederzusammenkunft ist um 8 Tage verzögert worden. Sie findet am Samstag, 31. Januar, statt. Ebenso der Rufus für Schachzettel. Neuer Termin ist 7. Februar. Beide Veranstaltungen sind in der „Harmonie“, Reichardtstraße.  
Jugendbühnen. Beginn Montag, den 2. Februar, 10.15 Uhr, im „Altenfeld“, Karl-Heine-Straße.

## Wetterbericht der Arbeiter-Turn- und Sportschule

| Ort:           | Temperatur Grad Celsius | Schneehöhe cm | Schneefreiklassen | Sperrmöglichkeit |
|----------------|-------------------------|---------------|-------------------|------------------|
| Oberlichtenhal | - 2                     | 58            | verhüllt          | St und Nebel     |
| Schleierberg   | - 2                     | 75            | verhüllt          | sehr gut         |
| Schönheide     | - 1                     | 47            | geküht            | -                |
| Wuersberg      | - 5                     | 53            | verhüllt          | -                |
| Altenhain      | - 5                     | 65            | verhüllt          | -                |
| Waldberg       | - 2                     | 35            | verhüllt          | gut              |
| Schöneberg     | - 2                     | 40            | verhüllt          | ehr gut          |
| Waldberg       | - 2                     | 70            | verhüllt          | -                |
| Waldberg       | - 5                     | 43            | verhüllt          | -                |
| Waldberg       | - 1                     | 30            | verhüllt          | gut              |
| Waldberg       | - 1                     | 12            | verhüllt          | mäßig            |
| Waldberg       | - 5                     | 53            | verhüllt          | gut              |

### Die beste Bekämpfung

der Schundliteratur ist das Werben neuer Leser für die Volkzeitung!

## Wiedereröffnung des Jugendberufshilfsheimes Ottendorf

Das Jugendberufshilfsheim Ottendorf, das Anfang Dezember 1930 für eine kurze Winterpause geschlossen wurde, nimmt seinen Betrieb am 16. Februar 1931 wieder auf. Sämtliche sächsischen Krankenkassen sind ebenso wie die Wohlfahrts- und Jugendämter zur Entsendung von Jugendlichen aufgefordert worden. Einem Bericht über die erste Belegungsperiode von 15 Mann-ten entnehmen wir folgendes:  
Das Heim hat insgesamt 1550 Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren zur Erholung aufgenommen, und zwar 60 Prozent Mädchen und 40 Prozent Jungen. Davon wurden 78,3 Prozent von 81 sächsischen Krankenkassen, 17 Prozent von der Landesversicherungsanstalt Sachsen, der Rest von der Reichsbahn-Arbeiterpensionskasse, Wohlfahrts- und Jugendämtern und anderen Stellen eingewiesen. Diese Belegung entspricht rund 50 000 Verpflegstagen.  
Grund zur Unterbringung im Jugendberufshilfsheim Ottendorf war in 90 Prozent aller Fälle Blutarmerie, allgemeine Körperschwäche oder nervöse Erschöpfung. Daneben wurde das Heim von Jugendlichen aufgesucht, die nach

# Achtung!

## Arbeitslose

### Erneuerung

### des Arbeitslosen-Abonnements

## vom 26. bis 28. jeden Monats

Verlag der Leipziger Volkszeitung

einer überstandenen Operation oder Erkrankung einer Nachkur bedürfen. Die Erholungserfolge müssen durchweg als befriedigend bezeichnet werden. Auch die festgestellten Gewichtszunahmen sind durchaus erfreulich.  
Die Erfahrungen des ersten Betriebsjahres haben gezeigt, daß das Jugendberufshilfsheim Ottendorf sowohl seiner Lage und seiner Einrichtung als auch seinem Betriebe nach den Aufgaben gerecht zu werden vermag; die ihm gestellt sind. Die hygienischen Einrichtungen entsprechen in jeder Beziehung den neuesten Anforderungen. Der Betrieb ist in erster Linie auf die gesundheitlichen Erfordernisse der Eingewiesenen eingestellt, nimmt dabei aber gleichzeitig auch darauf Rücksicht, daß es sich um Jugendliche handelt, die einer anderen Betreuung bedürfen als Erwachsene.  
Die ärztliche Überwachung des Heimes liegt in den Händen zweier Sebnitzer Ärzte. Das Heim legt auf eine reichliche und gute, gemüße und obtraktive Verpflegung ebenso Wert wie auf ausreichende Ruhe. Regelmäßige Freiübungen, die bei gutem Wetter im Freien, sonst in dem großen Gymnastiksaal an jedem Morgen durchgeführt werden, sorgen für eine sinnvolle Durch- arbeiter des ganzen Körpers und vor allem für eine Förderung der Atmung. Spiel, Sport und Wanderungen, mit Maß und Rücksicht auf den Zustand der Jugendlichen betrieben, vervollständigen die Maßnahmen auf körperlichem Gebiet. Hand in Hand geht damit eine Beschäftigung der Jugendlichen, für die die Bibliothek, Bastelwerkstätten, Rundfunk und Filmvorrichtung stets gern benutzte Gelegenheiten bieten. Jeder Gruppe von 20 Jugendlichen ist ein Jugendleiter oder eine Jugendleiterin beigegeben.

## Sie fürchten die Wahrheit

Die sächsischen Nationalsozialisten haben die furchtbare Ent- deckung gemacht, daß in der Oberklasse der Volksschule zu Col- ditz am 19. Dezember 1930 eine Vorlesung aus dem Buche „Im Westen nichts Neues“ stattgefunden hat. Diese Tatsache veranlaßt die nationalsozialistische Landtagsfraktion, einen Antrag einzubringen, der die Regierung beauftragt, einen Antrag „Im Westen nichts Neues“ aus allen Schulbüchereien entfernen zu lassen und den Schulbüchereien die Anschaffung von Büchern zu verbieten, deren Inhalt eine Herabwürdigung der alten deut- schen Armee und eine Fälschung der deutschen Geschichte dar- stellt. Die wirkliche Fälschung liegt natürlich in der Art, in der die Nationalsozialisten die deutsche Geschichte und insbesondere das Wesen des Krieges schildern. Ihr Ansturm gegen Bücher wie „Im Westen nichts Neues“ zeigt nur, welche Angst sie davor haben, daß sich die Wahrheit durchsetzen wird.

\* Waldheim. Auf der Spur eines Verbrechens. Der seit Anfang Dezember vorigen Jahres aus dem Bezirksheim Technik verschwandene Walter Kleinert ist auf Ziegenrath Flur in der Zschopau liegend, tot aufgefunden worden. Da die Leiche der Uhr, Wertgegenstände und Stiefel beraubt war, nimmt man an, daß Kleinert einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

## Keine Landtagsauslösung

Das überflüssige Gerede der Nazis über einen Auslösungsantrag hat das Landvolk veranlaßt, seine Gegnerschaft gegen eine Aus- lösung zu erklären. Der Landtag solle lieber seine Arbeiten er- ledigen. Der Raab in der Wirtschaftspartei macht auch diese aus- gezeichneten Bemerkungen. In dieser Situation erklären die Nazis, sie würden sich „den Zeitpunkt für die Durchführung ihrer Maß- nahmen vorbehalten“. Die Trauben sind zu sauer...

Freiberg. Verurteilte Brandstifter. Wegen gemein- schaftlicher Brandstiftung hatten sich vor dem Schwurgericht der 22 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Böhmer und der gleich- altrige Bauarbeiter Meier, die beide lange Jahre in der Bräun- s-dorfer Anstalt untergebracht waren und sich von dort her kennen, zu verantworten. Sie hatten gemeinsam vorzüglich eine Schöne in Obernaundorf bei Rabenau in Brand gesteckt, wodurch ein Sachschaden von über 20 000 Mark entstanden war. Das Urteil lautete auf je 2 1/2 Jahre Zuchthaus.

## Rundfunk-Programm Leipzig-Dresden

- Leipzig (1157 kHz, 2,3 kW) Welle 259,3  
Dresden (941 kHz, 0,3 kW) Welle 318,8  
Sonntag, den 24. Januar.
- 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
  - 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
  - 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
  - 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
  - 11.00 Uhr: Werbenachrichten.
  - 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmedien, Schneebericht.
  - 12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
  - 12.30 Uhr: Schulfunk. Erlebnisstunde am Wochenende. Zwie- gespräch mit einem Forschungsreisenden über Land und Leute in Paraguan. Friedrich Franz Hesse und Kurt Arnold Fins- eifen, Dresden.
  - 13.00 Uhr: Wettervorausage, Presse- und Börsebericht.
  - Anschließend: Musikprogramm. (Schallplatten.)
  - 14.30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend, gehalten von Eujame Bach. Rinder erzählen auch Geschichten.
  - 15.15 Uhr: Goethe und Napoleon. Fr. Alfred Holland, Erfurt.
  - 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
  - 16.00 Uhr: Stunde der Jugendlichen. Gespräch von der englischen Jugendbewegung. Mit Marion Derbshire und Dr. Alfred Simon, Dresden.
  - 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Übertragung aus Chemnitz. Das Orchester stellungloser Musiker in Chemnitz. Dirigent: Kapell- meister Emil Driesen. Solistin: Ida Driesen (Sopran).
  - 17.30 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe.
  - 18.00 Uhr: Funkballettstunde.
  - 18.20 Uhr: Deutsch. Schreibe, wie du sprichst. Dr. Felix Zimmer- mann, Dresden.
  - 18.40 Uhr: Walter Victor: Wo wir enden, ist ungewiß. Sprecherin: Margarete Anton.
  - 19.00 Uhr: Der Zeitungsroman (zur Vortragsreihe „Die Zeitung“). Dr. Arno Schrottauer, Leipzig.
  - 19.30 Uhr: „Die Zauberküste“. Oper in 2 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Text von Emanuel Johann Schikaneder. (Übertragung von der Funkbühne A.-G. Berlin, anlässlich der Einweihung des neuen Funkhauses in Berlin.) Das Berliner Funkorchester. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Pro- fessor Bruno Walter. Regie: Cornelius Bronsgeest.
  - 22.15 Uhr: Nachrichtendienst und Sonntagprogramm.
  - Anschließend bis 24.00 Uhr: Tanzmusik. Kapelle Waldo Oltersdorf, Leipzig.

## Arbeiter-Radio-Bund

- Wochenprogramm vom 20. Januar bis 31. Januar.
- Beitrag Leipzig. Zeitungs: Kurt Grünhater, Leipzig O 28, Korumin- den 15.
  - Ortsgruppe Wittenberg. Volkshaus. 20. Januar, 20 Uhr, Bastelabend. Fort- setzung des Baues eines Gleichrichters und Audions.
  - Borna. Volkshaus, oberes Vereinszimmer. 27. Januar, 20 Uhr, Erfahrung- ausstellung.
  - Dresden. Restaurant Weinberg. 20. Januar, 20 Uhr, Verstärkerprobe.
  - Chemnitz. Volkshaus. 27. Januar, 20 Uhr, Vortrag des technischen Leiters über Hochfrequenz.
  - Engelsdorf. Restaurant Güter Troppen. 27. Januar, 20 Uhr, Vortragabend. Ueberlebende. Danach Austausch. Alle Arbeiter-Radio-Bund sind herzlich zu unseren Klubabenden eingeladen.
  - Witten. Restaurant Bürgergarten. 20. Januar, 20 Uhr, Bastelstunde.
  - Marxstadt. Volkshaus. 28. Januar, 20 Uhr, Erfahrungsaustausch.
  - Raasdorf. 27. Januar, 10.30 Uhr, Bastelabend beim Genossen Max Wenzel, Brandler Straße 73.
  - Böhlen. Volkshaus. 27. Januar, 20 Uhr, Anfänger: Grundbegriffe der Mate- rialbearbeitung. Fortgeschrittene: Der Radiomastbau.
  - Tanna. Restaurant Stadt Eilenburg. 28. Januar, 20 Uhr. Die elektrischen Ein- heiten. 31. Januar, 10.30 Uhr, Familien-Besuchabend im kleinen Saal des Goldenen Löwen.
  - Wargen. Sport- und Gewerkschaftshaus. 29. Januar, 20 Uhr, Erfahrung- ausstellung.
  - Ortsgruppe Leipzig. Zeitungs: Erich Schrage, Leipzig O 27, Liebertswit- tcher Straße 28, III.
  - Bastung! Im 20. Januar, 20 Uhr, findet im Restaurant Bayerischer Hof, Altenhainstraße 72, die Generalversammlung der Ortsgruppe Leipzig statt. Nicht alle Gruppen ist zu erschienen.
  - Gruppe Zentrum. Restaurant Guldenberg, Bäckerstraße. 27. Januar, 20 Uhr, Verführung beliebiger Vorträge und Präsentation derselben.
  - Wald. Restaurant Forthaus, Gohlis, Wahrener Straße. 28. Januar, 20 Uhr, Gruppenabend.
  - Stb.-Ost. Restaurant Brannereigarten, Götterich, Holzschuler Straße. 21. Januar, 20 Uhr, Filmvorführung und Beginn der Werbeweche. Sorgt für starken Besuch. 27. Januar, 20 Uhr, Vortrag: Tonfilm und Fernsehern.
  - Wald-Ost. Restaurant Marienstift, Steintor Straße. 28. Januar, 20 Uhr, technische Vorführung über Kraftwerk.
  - Stb.-Ost. Wie gewöhnlich erscheinen zur Generalversammlung am 30. Januar.
  - Wald. Restaurant Kamerun, Kosenstraße. 27. Januar, 20 Uhr, Bau eines Audions.
  - Stb.-Ost. Restaurant Goldener Stern, Böhlitz. 28. Januar, 20 Uhr, Mitglieder- versammlung.
  - Wie gewöhnlich und Volkstanzveranstaltungen werden in den Gruppenabenden tolles Ant, Hilfe und Kunst erzielt.

## KLEINER ANZEIGER

### Stellenangebote

## Bewirtschafter gesucht.

Größeres Vereinshaus des Südostens sucht für 28. Februar einen Bewirt- schafter. Bedingungen: Muß gewerkschaftlich und politisch organisiert sein. Bewerbungen sind bis 1. Februar ein- zuwenden an

**Gustav Geißler**  
Leipzig O 27  
Oberdorfstraße 16, II.

### Inventur- Ausverkauf

Spottbillige Preise.  
Mahl-Anzüge 12.-  
Jacketts 4,50.-  
Westen 1,50.-  
Jop- pen 6,50.-  
Anzüge neu, 16 50.-  
Lana- Anzüge 27 50.-  
Kamagarn-Anzüge blau, 33 50.-  
Wint- termäntel 50% bill.

**Selinger,**  
Turnerstr. 3

Nur noch kurze Zeit!

# Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes

## Herren-Konfektion

zu spottbilligen Preisen.

# A. TREUMANN 18

Nur Frankfurter Straße

## Saarausfall

wird erfolgreich bekämpft durch

# Wapillantin

ein ernsthaftes, wissen- schaftlich ausprob. Mittel

**Wapillantin**, 5.50.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien, be- stimmt bei:

Parfümerie Müller, Steiner-Passage u. Filiale Reichstr. 4-6 in Speers Hof  
Victoria-Drogerie Otto Weibner jr., Frankfurter Str. 5  
Drogerie Briel, Bayerische Str. 17  
Drogerie S. G. Antich, Zeiger Str. 15  
Aner-Drogerie Gustav Hoffmann, L.-Angr. Weinaudorfer Str. 6  
Med.-Drogerie Otto Bahn, Wilmis-Weipenteller Str. 45. und Filiale W 33, Pöhlner Str. 90  
Kud. Hagenberg Radf., Inh. Beutrich Gerberke, 52  
Drog. D. Tänsler, N.22, Gohliser Str. 1  
Drogerie zur Goldenen Höhe, Joh. Anger-Gohlis St.-Privat-Str. 3  
Linden-Drogerie, Leubsch, Friedrich-Str. 52  
Drogeriehandlung Hugo Sasse, Wahren, Dallische Str. 359

### Verkäufe

## Schuh-Lohr

nur noch Bayerische Straße 12  
weg. Siebenmännerhaus

### Inventur-Ausverkauf

10% Extra Rabatt trotz reduzierter Preise.

### Gesellschafts-Anzug

verkauf., ist Staur  
Südplatz 7, 5., III, I.

Guterh.w Kinderwagen billig zu verkaufen  
Schulz, Campstr. 51.  
Gehr. Nähmasch., Ritterstraße 4. Näh- masch.-Schube

### Herm. Konetzny

Elektro- und Radio-Fachgeschäft  
Leipzig O 1, Rich.-Wagner-Str. 14  
Leipzig W 35, Barnecker Str. 22  
Radio, Apparate, Anlagen, Beleuchtungs- körper, Grammophonplatten  
Große Auswahl — Billige Preise  
Teilzahlung gestattet

### Vermietungen

Leeres 1stent. Zimmer  
ab 1.2 an Genossin a um Off u V.188a.Fil. d.31., Zeiger Str. 32

### Befehlagnahmefreie neue 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Balkon und Garten in Leipzig-Wahren ab sofort zu vermieten. Offerten unter Z. 100 an die Expedition dieses Blattes, Taubner Straße 19/21.